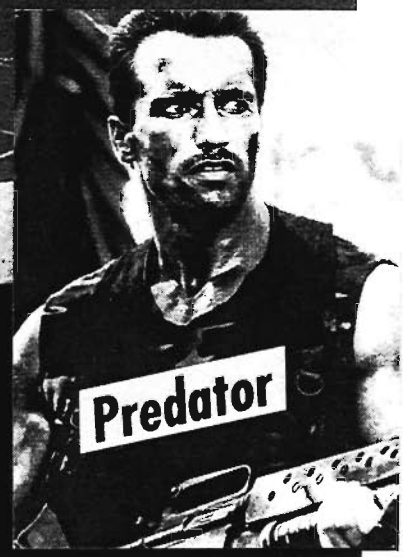
Nr. 4/93 (September – Oktober) 8. Jahrgang DM 8.50

Movie

Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

Lumiere Filmclub

Mary Poppins



Predator

In diesem Heft: **ONCE UPON A MOUSE ✦ HUSARENLIEBE**

3D-Filme ✦ Die 16mm Rubrik ✦ Die Bruce Lee- Story
Nosferatu ✦ On Location – Drehorte großer Filme
Camera Collectors Club

Anzeige

B.V. v/h van de Kleut'S HANDELSBUREAU
westerkade 19 1015 xe amsterdam tel.6252790-6241974

WÄHLEN SIE AUS MEHR ALS 5000 (!)

SUPER 8 FILME

FORDERN SIE DEN GEBUEHRENFREIEN
SUPER 8 KATALOG 1993 !

ODER NOCH BESSER ...

BESUCHEN SIE UNSEREN LADEN

DE FILMCORNER
MARNIXSTRAAT 263
AMSTERDAM
MONTAG BIS FREITAG 9-12, 13-17.30 Uhr, SAMSTAG 9-16 Uhr

»EDITORIAL«

Liebe Leser,

also, beinahe hätten wir etwas Wichtiges übersehen und dies wäre unverzeihlich gewesen, wo doch gerade wir Heimkino-Freaks so gerne am liebsten in breiten Bildern schwelgen. Worum geht es nun genau? Ganz klar doch, das Cinemascope-Format wird 40 Jahre alt!! Grund genug, uns dieses Geburtstages einmal ausführlich anzunmehmen. Dieser wird Ende des Jahres zu feiern sein. Wir haben also noch etwas Zeit und werden daher in der kommenden MOVIE-Ausgabe einen umfassenden Beitrag über dieses Ereignis bringen.

Jetzt leider noch einmal zum unerfreulichen Thema Postleitzahl. Da nur ca. 45% (!) aller Mitglieder/Abonnenten ihre neue PLZ der Redaktion mitteilten, hatten wir das zweifelhafte "Vergnügen", letztendlich doch noch weit über 100 Zahlen aus dem bekannten Buch der Post herauszusuchen. Die "Begeisterung" über diese Aktion hielt sich zwangsläufig sehr in Grenzen. Da Irren bekanntlich menschlich ist, können sich u.U. Fehler eingeschlichen haben. Überprüfen Sie daher am besten sofort Ihre neue PLZ auf dem Umschlag. Falls diese nicht korrekt sein sollte, bittet die Redaktion um baldige Mitteilung. Danke!

Über kurzfristige Neuerscheinungen auf dem Super-8-Sektor gibt es nichts Neues zu vermelden.Auch von der "S-8 Schmiede Derann" in GB war absolut nichts in Erfahrung zu bringen. Ja selbst die Gerüchteküche gibt diesmal nichts Aussagefähiges her. Was bedeutet das wohl? Ist es die berühmte Ruhe vor dem Sturm? Wir werden sehen und noch etwas abwarten müssen...

Wie schnell ist doch ein Jahr vergangen. Bald ist es wieder so weit. Wir fiebern schon jetzt einem weiteren wichtigen Ereignis entgegen. Gemeint ist das Jahrestreffen des LUMIERE-Filmclubs. Viele Teilnehmer vom vergangenen Jahr werden auch diesmal wieder dabeisein und freuen sich schon darauf.Also nicht vergessen und das Datum vermerken: 9. und 10. Okt. 1993. Nähere Hinweise hierzu finden Sie in dieser Ausgabe.

Recht frühzeitig hat uns in diesem Jahr der Sommer verlassen, und es geht schon stark auf den Herbst zu. Aber auch dieser hat ja bekanntlich, wie das Sprichwort sagt, seine schönen Tage. Apropos schöne Tage, die Redaktion tritt Anfang September ihren wohlverdienten Urlaub an und verabschiedet sich daher bis zur nächsten MOVIE-Ausgabe bzw.bis zum Wiedersehen beim Jahresclubtreffen in Alsfeld. In diesem Sinne wie immer "Gut Licht!"

DIE MOVIE-REDAKTION

Harald Wehrburg

Movie

Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

IMPRESSUM

MOVIE -
Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

HERAUSGEBER:
Lumiere-Filmclub, 60323 Ffm., Friedrichstr. 7

CLUBLEITUNG:
Uwe Brengel (1. Vors.) Tel: 06842 - 53 69 34
Gregor Kunz (2. Vors.) Tel: 06221 - 48 46 67

MITGLIEDERBUCHHALTUNG:
Ulrich Kraft

REDAKTION:
Harald H. Nentwich (verantwortlich)
Friedrichstr. 7, 60323 Ffm. (Tel: 069 - 72 28 09)

TITELSEITE: Reinhard Lorenz
GRAFIKEN: Jürgen Weisser

GESAMTGESTALTUNG und PRODUKTION:
Harald H. Nentwich

DRUCK:
manuals etc., 63263 Neu-Isenburg b. Ffm.

BEZUGSPREISE:
Einzelpreis 8.50 DM (plus Porto)
Jahresabonnement: 4 Hefte = 40.- DM (incl. Porto)
Mitgliedsbeitrag: 46.- DM (incl. 4 Hefte m. Porto)

BANKVERBINDUNG:
Nassauische Sparkasse
BLZ: 510 500 15 / Konto Nr: 352 120 855

ANZEIGEN:
Pro Druckzeile = 1.- DM. (Für Clubmitglieder kostenlos). Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage.

BEITRÄGE/COPYRIGHT:
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Die Zeichnungen und Grafiken dürfen anderweitig nicht verwendet oder kopiert werden.

ANZEIGEN- UND REDAKTIONSSCHLUß:
Spätestens 14 Tage vor Erscheinungsdatum

INHALT

Editorial.....3
Impressum/Inhalt..... 4
Neues vom Super-8 Markt.....5
Cartoons.....20
Leser berichten.....22
Laufbildprojektoren für 8mm Filme.....24
Bruce Lee - Eine Kurzbiografie (2).....28
Camera Collector's Club.....29
Der Technik-Tip.....34
Die Schmunzel-Ecke.....36
Movie in eigener Sache / Kino-Spaß mit breiten Bildern (40 Jahre CS).....37
Stummfilm-Klassiker auf S-8.....38
On Location - Drehorte berühmter Filme..42
Die Filmbibliothek.....45
Die Sountrack-Ecke.....47
Super-8-Retro: 3-D.....50
Die 16mm Rubrik.....54
Such- und Find Gelegenheitsmarkt.....62
Letzte Meldung.....65
Vorschau.....67

Mitarbeiter dieser Ausgabe (i.a.R.)

Peter	A H R E N D T
Klaus Martin	B O E S E
Uwe	B R E N G E L
Reinhold	C A R I U S
Klaus	D R E I B H O L Z
Gerhard	F I S C H E R
Wolfgang	F R A N K
Thomas	K N A P P S T E I N
Ulrich	K R A F T
Gregor	K U N Z
Frank	L A N G E R
Karl H.	L E O N H A R D T
Eberhard	N U F F E R
Ronald	V E D R I L L A

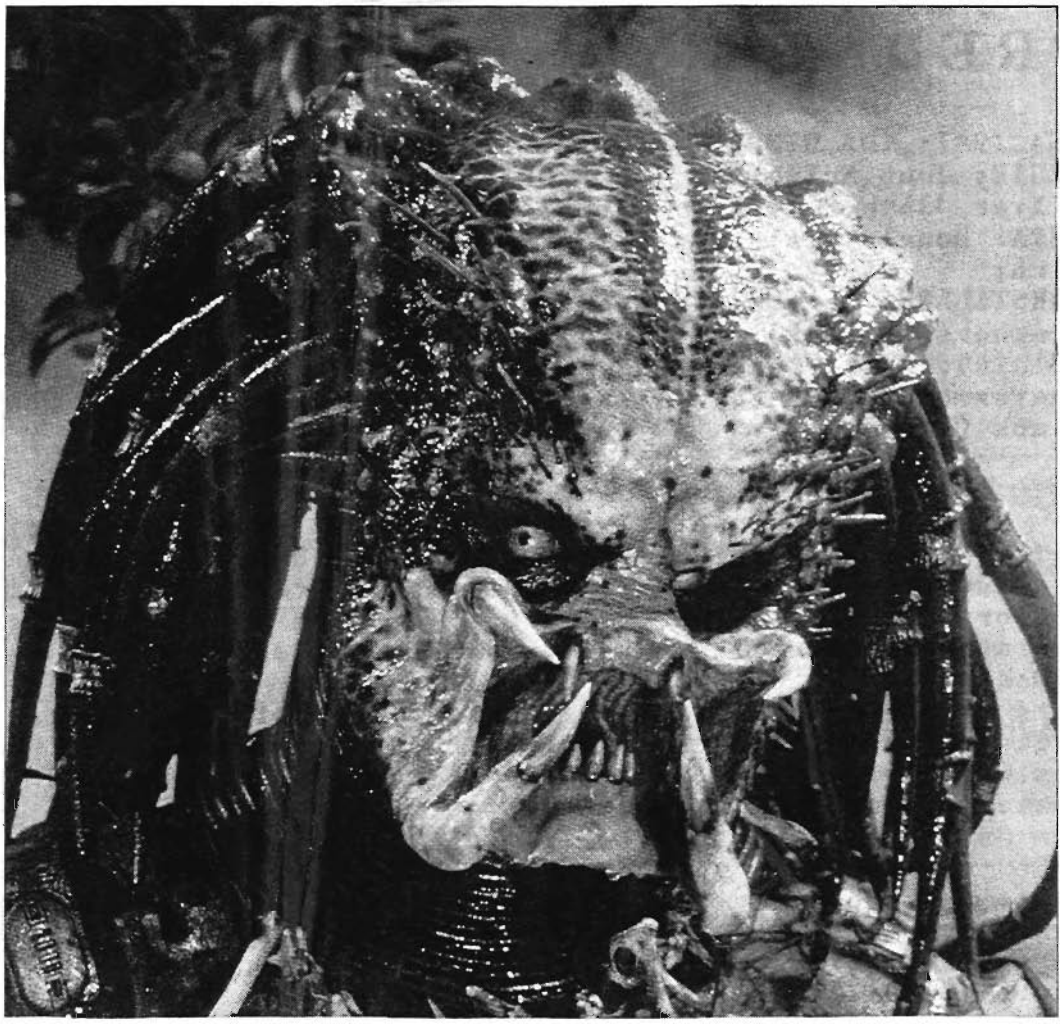
PREDATOR

USA 1987; 105 MINUTEN; DOLBY-STEREO. 20TH CENTURY FOX. REGIE: John McTiernan; PRODUKTION: Lawrence Gordon, Joel Silver, John Silver; BUCH: Jim Thomas, John Thomas; KAMERA: Donald McAlpine; SCHNITT: John F. Link, Mark Helfrich; BAUTEN: John Vallone; MUSIK: Alan Silvestri. DARSTELLER: Arnold Schwarzenegger (Dutch Schaefer), Carl Weathers (Dillon), Elpidia Carrillo (Anna), Jesse Ventura (Blain), Bill Duke (Mac), Sonny Landham (Billy), Richard Chaves (Poncho), R.G. Armstrong (General Phillips), Shane Black (Hawkins).

Major Dutch Schaefer wird mit einer kleinen Spezialeinheit in den südamerikanischen Dschungel entsandt, um nach einem vermißten Helicopter zu suchen, vermeintliches Ziel verborgener Guerilla-Aktivitäten. Nachdem die Truppe dann den abgestürzten Flugkörper entdeckt und noch das als Verursacher in Frage kommende Guerillero-Camp ausgehoben hat, wird den Teilnehmern allmählich klar, daß sich ihre Aktivitäten auf ein falsches Ziel gerichtet haben! Ein scheinbar unsichtbarer, unheimlicher Gegner lauert im Hintergrund und dezimiert nach und nach Schaefer's Einheit, geht dabei zudem äußerst brutal und bestialisch vor. Seine Opfer hinterläßt er stets bis zur Unkenntlichkeit entstellt; grausame Dinge geschehen und allmählich kriegen es die Männer, die zunächst (da es sich ja **nur** um **einen** Kontrahenten handelt) mit gedrillter Routine vorgehen, mit panischer Angst zu tun. Wie Billy, der Indio-Führer dazu so treffend bemerkt: "Das da draußen ist nicht menschlich, wir werden alle sterben!" Und tatsächlich - der "Pedator" (zu deutsch: Raubtier), in Wirklichkeit ein monströser Außerirdischer, stellt wieder und wieder seine unerbittliche, barbarische Grausamkeit unter Beweis und die Spannung des Streifens erwächst aus der bangen Frage, wem es wohl als nächstes an die Halsschlagader geht. Schließlich besinnt sich Schaefer auf seine Instinkte, vergißt alle Regeln der Militärakademie und schreitet, schlammbeschmiert wie "Rambo", zum Gegenangriff. Das nachfolgende Dschungel-Duell - Alien gegen Österreicher - gehört zum Sehenswertesten, was die actionorientierte Kinoleinwand in den letzten Jahren zu

Muskeln abgeschlafft: Ein Elite-Soldat gibt dennoch nicht auf

Muskeln schwellen: Einen Schwarzenegger haut nichts um



bieten hatte. Kein Wunder, wurde der hervorragend in Szene gesetzte und rasant geschnittene "Predator" doch vom ehemaligen Werbespot-Regisseur und Top-Action-Spezialisten John McTiernan ("Stirb langsam") inszeniert, der den Film hauptsächlich der Frage unterstellte, ob ein Mann in einer Situation seinen Überlebenswillen behalten kann, die einjedes Vorstellungsvermögen übersteigt.

Zeitweise bemüht sich Schwarzenegger, sich drehbuchgemäß zur eindimensionalen Mentalität eines groben, gefühllosen Draufgängers zu distanzieren und sich, wie schon im "City-Hai" auf menschliche Zwischentöne zu versuchen. So antwortet er zu Filmbeginn auf die Frage von CIA - Profi Carl Weathers, warum denn seine Männer nicht beim US-Angriff auf Libyen dabei gewesen seien, demonstrativ: "Wir sind eine Rettungseinheit und keine Mörder." Daß sich unter der muskulösen, harten Schale des Kämpfers ein Gewissen verbirgt, tritt auch in einer anderen Szene überdeutlich zutage: als er kurz eine Träne wegdrückt, bevor er zum Angriff auf das feindliche Guerillero-Lager bläst, was ihm schließlich von höherer Stelle befohlen wurde.

Die Drehbuchautoren Jim und John Thomas richteten den Aufbau ihres Söldner - Spektakels nach dem bewährten "Zehn-kleine-Negerlein-Prinzip", dessen Struktur wir schon von "ALIENS - DIE RÜCKKEHR" her kennen. Der Kreis der Ak-

teure wird nach und nach mehr eingeschränkt, bis sich der Plot zwangsläufig auf eine Gruppe von Finalisten beschränkt und es zur großen, actiongeladenen Eskalation kommen kann.

Kommen wir zur Qualität der Super-8-Kopie, die sich unter Berücksichtigung sämtlicher Kriterien nicht nur uneingeschränkt sehen lassen kann, sondern es (bei entsprechender Bildausleuchtung) schon fast mit einer 35mm-Kinokopie aufzunehmen vermag!

Das Ausgangsmaterial zur Umkopierung muß also erstklassig gewesen sein.

Die Original-Akte wurden sorgfältig zusammengefügt, sodaß man bei den Übergängen keine Bildsprünge, unangenehme Klebestellen oder Ähnliches bemerken wird.

Sehr schön präsentieren sich die Helligkeitswerte, was besonders in den zahlreichen Einstellungen im Dschungel natürlich positive Auswirkungen auf die Bildwirkung bringt. Auch die Nachtaufnahmen können sich sehen lassen, was im S8-Format, wie man weiß, ja nicht unbedingt der Fall sein muß. Zeitweise fällt die etwas rotbläulich - orientierte Farbgebung auf, was aber nur den Perfektionisten so spontan ins Auge stechen wird. Ansonsten kann man die Farbgebung als durchaus realistisch bezeichnen.

An der Bildschärfe gibt es absolut nichts auszusetzen; selbst in den Totalen im Dschungel bleiben die Hintergründe klar und scharf, was die Kopie angenehm frisch und negativnah erscheinen läßt, und das gleichbleibend über alle Akte!

Noch eine kurze Anmerkung zum englischen Stereosound, über den ich mich bei der Erstansicht meiner Kopie vor der "Eindeutschung" ehrlich gewundert habe. Im Gegensatz zu unzähligen anderen Filmbeispielen gleicher Herkunft, verfügt "Predator" über einen gleichmäßig sauber aufgespielten (tatsächlich stereophon klingenden) Ton, dem ausschließlich die qualitativen Höhen fehlen. Sehr viel besser klingt natürlich der deutsche Dolby - Sound, der ehrlich wohl nicht mehr zu überbieten ist!

Kompliment an DERANN - "Predator" gehört zum Besten, was das S8-Format derzeit zu bieten hat. Eine demonstrative Kopie, die in keinem Action-Archiv fehlen darf.

U. Brengel

TESTBEDINGUNGEN / TESTRESULTATE:

Testprojektor:	BAUER T610 STEREO;
Lampenstärke:	150 Watt (Osram HLX);
Projektionsentfernung:	7,00 Meter;
Betrachtungsabstand:	4,60 Meter;
Bildbreite (zeitw. leicht angebreitet):	2,00 Meter;
Bildqualität:	sehr gut;
Bildqualität:	sehr gut;
Bildstand:	sehr gut;
Tonqualität (engl., Stereo):	gut;
" (deutsch, Dolby-Stereo):	sehr gut;
Filmmaterial:	AGFA - POLYESTER;
Filmlänge:	105 MINUTEN (4x 180m - Spulen);

Once Upon A Mouse

Walt Disney Prod. (Buena Vista) 1981

Anläßlich des 20. abendfüllenden Trickfilmes wurde diese erstklassige Kombination von Filmclips erstellt, wie eine einleitende Texttafel zu Beginn (in englisch) nach dem bekannten BUENA-VISTA-Logo erläutert. Ferner erfahren wir, daß die Rolle dem Mann gewidmet wurde, ohne dessen Tatkraft und Entschlossenheit Evergreens wie "CINDERELLA" wohl nie das Licht einer Kinoleinwand erblickt hätten, um Millionen Menschen in aller Welt zu verzaubern.

In wundervollen, blauen Neonfarben erscheint zu magisch schönen, musikalischen Tönen eine Buchvorderseite, auf der in leuchtendem Rot die Kontur von Mickey Mouse ersichtlich wird, begleitet vom Filmtitel "Once Upon..." in verzierten Buchstaben gleicher Farbintensität.

Walt Disney persönlich spricht die nachfolgende Einleitung, während im Hintergrund, umrahmt von einem Bild, eine Szene aus dem Cartoon abläuft, mit dem eigentlich alles begann: "STEAMBOAT WILLIE".

Es wäre schier unmöglich, jetzt im einzelnen exakt darauf einzugehen, was dieser unglaublich abwechslungsreiche Streifen nachfolgend enthält. Lassen Sie mich nur folgende Anmerkungen loswerden, betreffend Aufbau und Szenenauswahl:

In der knappen halben Stunde werden unzählige Ausschnitte aus klassischen Disney - Momenten gezeigt, angereichert mit Studioaufnahmen (Vertonungsarbeiten, etc.), sowie zahlreichen Hintergrundmotiven. Gelegentlich präsentieren sich in "Setzkasten-Struktur" gleich mehrere Szenen im Bild, wodurch der Streifen auch mehrfachen Ansichtswert erhält. Unmöglich, gleich beim ersten Mal alles 100%ig zu erfassen...

Neben Ausschnitten aus "SCHNEEWITTCHEN", "PINNOCCHIO", "ARISTOCATS", "PETER PAN", "CINDERELLA", "SUSI & STROLCH", "BERNARD & BIANCA", "DORNRÖSCHEN", "BAMBI", etc. bleibt genügend Freiraum für diverse Cartoonsequenzen, sodaß auch Figuren wie PLUTO ausreichend zur Geltung kommen können. Donald Duck taucht z.B. auch in einer Szene aus "DER FUEHRER'S FACE" auf.

Dabei wurde das ganze System unter ein sinnvolles Schema gestellt, das z.B. Szenen unter Oberbegriffe wie Romantik, "Gut und Böse" etc. unterordnet.

Einen größeren Teil seiner Laufzeit widmet die Rolle übrigens auch "FANTASIA".

Sehr schön wirken die tollen Musikmomente aus "CINDERELLA" ("this is love") und "SCHNEEWITTCHEN" ("I'm wishing").

Da unterschiedliches Material zusammengestellt wurde, präsentiert sich di e Schärfe recht unterschiedlich, ebenso die Farben: mal zurückhaltend, mal knallig bunt. Insgesamt gesehen, ein "Special", das man eigentlich haben muß...

TESTBEDINGUNGEN: **siehe "PREDATOR"!**

TESTRESULTATE:

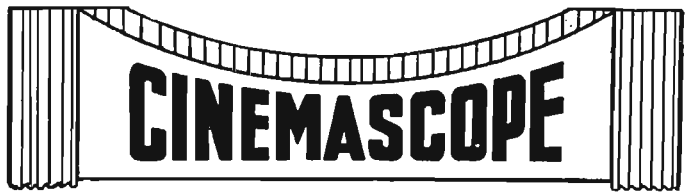
Bildqualität:	sehr gut
Bildschärfe:	gut / sehr gut
Bildstand:	zufriedenstellend
Tonqualität	gut
Länge:	26 Min. 15 Sek. (180m-Spule)
Material:	A G F A - P O L Y E S T E R

U. BRENGEL

Walt Disney (1901-1966)

TAKE IT FROM THE TOP

COLUMBIA PICTURES 1967;
PRODUKTION: PETER JONES.



Diese überaus exzellent gemachte Filmrolle über die Sehenswürdigkeiten Canadas ist seit wenigen Wochen bei DERANN (im CINEMASCOPE-Format) lieferbar.

Nach dem leinwandfüllenden Columbia-Logo taucht der Film gleich voll in die Handlung ein. Zum einleitenden Kommentar des Sprechers offenbart sich dem Zuschauer strahlend blaues Meer. Wir erfahren gleich, worum es im folgenden Verlauf gehen wird, daß uns eine Landesvisite per Hilicopter erwartet und vernehmen die Aufforderung: "Take it from the top!" Nun erst folgen die gelbgehaltenen Anfangstitel, wozu man (sehr gewöhnungsbedürftig) flotte Jodelmusik unterlegt hat. Präsentiert wird der CS-Spaß von der CONTENNIAL COMMISSION und der NATIONAL FILM BOARD OF CANADA.

Es folgen in hervorragender Bildwirkung unzählige Eindrücke des Landes, so beispielsweise Badestrände, Skylines, Rummelplätze (mit Achterbahnfahrt), Wasserfälle, Naturpark-Aufnahmen und vieles mehr.
Sehenswert auch eine Szene, die die unvergessenen Pilzköpfe, THE BEATLES, zum Geschrei der Fans, in einer schwarzen Limousine entschwindend, zeigt.
Besonders eindrucksvoll ist jedoch erst die zweite Hälfte der Columbia-Rolle, die uns in kluftige Höhenzüge, eisbedeckte Gletscher und weiße Bergwelten entführt, wobei man schon fast versucht ist, nach "Cliffhanger" Stallone Ausschau zu halten.
Eine Skiläufer-Szene könnte aus "007 - Der Spion, der mich liebte" stammen.

Gut mit englischen Sprachkenntnissen ausgestatteten Sammlern sei gesagt, daß der Kommentator alle Szenen bestens erläutert und auch viele, z.B. geschichtliche, Hintergründe vermittelt.
Nach knapp neun Minuten entläßt uns der Helicopter dann auf den Kinositzen und entschwindet zu den aus der Startsequenz bekannten Tönen am Firmament. In den kurzen "Endcredits" entdeckt man schon mal zwei oder drei Bildsprünge, verursacht durch Klebestellen in der Vorlage (unwesentlich, da nicht störend), ansonsten scheint das Ausgangsmaterial einwandfrei gewesen zu sein, zumal die Schärfe selbst in den Totalen äußerst sehenswert ist. Einige Aufnahmen kommen eine Idee zu hell, was sich aber deutlich in Grenzen hält. Für CS-Fans eindeutig eine Rolle, die ins Archiv muß!

TESTBEDINGUNGEN & -RESULTATE: U. Brengel

Projektor: BAUER T610 STEREO (150 WATT HLX)

Proj.entf.:	7,00 Meter;		
Betr.abstd.:	4,60 Meter;	Bildstand:	zufr.stellend;
Bildbreite (SCOPE):	3,60 Meter;	Tonqualität (engl.):	gut;
Bildqualität:	gut;	Material:	AGFA-Polyest.;
Bildschärfe:	gut;	Länge:	8 Min. 37 Sek.

MURDER IN 3RD DIMENSION

(auch: "3rd Dimensional Murder"): USA 1952. MGM

Seit kurzem lieferbar ist diese ausgefallene Demo - Rolle für's dreidimensionale Kinobild, das in den 50er Jahren als wichtige Waffe gegen das aufkommende Fernsehen in den USA für Furore sorgte.

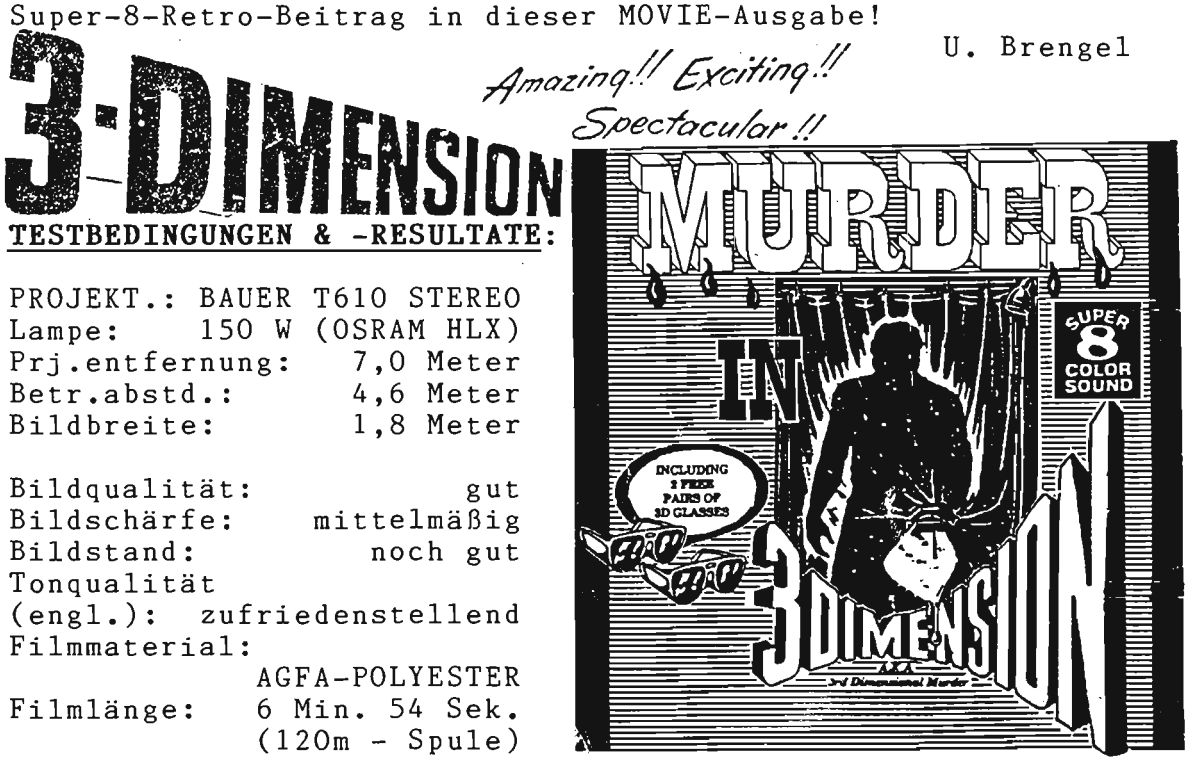
Das Metroscope-Special von Pete Smith erzählt innerhalb der wenigen Minuten Laufzeit recht augenzwinkernd die Story eines Mannes, der als Erzähler fungiert und innerhalb eines düsteren, unheimlichen Gemäuers unheimlichen Gestalten begegnet und Haarsträubendes erlebt.

So trifft er u.a. eine Mumie, Frankenstein's Kreatur und andere unheimliche "Creatures of the Night", die ihm, das 3-D-Format entsprechend ausnutzend, ordentlich einheizen! Da fliegen Pfeile und Speere ins Bild, scheinen Felsbrokken und anderes aus der Leinwand herauszustürzen, etc. "Scheinen" ist dabei das treffende Wort, denn leider bleibt die technische Qualität der Rolle nicht gerade sehenswert, sodaß die spektakulären Effekte auch nicht halbwegs zu Tage treten. Das ist eigentlich sehr schade, denn die Story ist ehrlich mehr als originell in Szene gesetzt und enthält einige originelle Gags, so die letzte Einstellung, in der der Erzähler (in Ausübung seiner Pflicht ein Opfer des Frankenstein-Monsters) als Skelett erscheint und lachend seinen Totenschädel 'gen Kinopublikum schleudert...

Zu Filmbeginn wird übrigens, noch in S/W anhand einer jungen Dame der Gebrauch der beiliegenden 2 3-D-Brillen erläutert. Unserer Kopie wurden rote Brillen mit der Aufschrift "Freddy's Dead - The final Nightmare" beigelegt. Wie mir andere Sammler berichteten, sind jedoch auch simple Exemplare (in Weiß) ohne Bügel zum Aufsetzen in Umlauf.

Bitte beachten Sie zum Thema "3-D" auch Eberhard Nuffers Super-8-Retro-Beitrag in dieser MOVIE-Ausgabe!

U. Brengel



TESTBEDINGUNGEN & -RESULTATE:

PROJEKT.:	BAUER T610 STEREO
Lampe:	150 W (OSRAM HLX)
Prj.entfernung:	7,0 Meter
Betr.abstd.:	4,6 Meter
Bildbreite:	1,8 Meter
Bildqualität:	gut
Bildschärfe:	mittelmäßig
Bildstand:	noch gut
Tonqualität (engl.):	zufriedenstellend
Filmmaterial:	AGFA-POLYESTER
Filmlänge:	6 Min. 54 Sek. (120m - Spule)

BEZUGSQUELLE: DERANN; Engld.

CINEMA ADVERT REEL NO. 14

In gewohnt guter Bildqualität präsentiert sich DERANN's neuste Rolle mit Kinowerbung, die u.a. auch wieder diverse international bekannte Spots enthält.

Die Eröffnung bildet nach dem CANON-Logo ein recht bunter Trickfilm über "Coco Pops" von Kelloggs, gefolgt von einem echten Leckerbissen: dem aktuellen Werbespot von Levis' 501 - Jeans, mit Oldie-Tönen ("Stand by Me") sehr wirksam unterlegt. Wohl mehr bei den Briten bekannt dürfte der Film über "Whsmith" - Kinderspielzeug (in allen, modernen Variationen) sein. Schon wieder interessanter verkauft sich dagegen das bekannte Erfrischungsgetränk "7 UP", wobei in einer Zeichentricksequenz ein Strichmännchen sehr schön mit einer jungen Dame kombiniert in Szene tritt.

Anschließend entführt uns die Kamera zunächst einmal in gewohnte Kinoatmosphäre (Foyer, Kino-Bar,...) und beim Anblick der Menschenschlangen vor entsprechender Kulisse ahnt manch einer bereits, daß nun ein kurzer Hinweis in eigener Sache der Theaterleitung folgt: "Popcorn in the Foyer now"! Pepsi's Spot mit dem jungen Mann, der bei Strom- und Lichtausfall auf einer Riesen-Party sein Girl zu finden versucht (anhand einer Pepsy-Dose) verbreitet echte Vorprogramm-Atmosphäre, ebenso ein erstklassiger Trickfilm über einen lustigen Vogel, der den Abschuß aus dem Hinterhalt nur mit einem Schluck "Heineken-Bier" übersteht. Beste Kinostimmung garantiert dann die von "Holsten-Pils" neu synchronisierte Szene aus "High Noon" mit Gary Cooper.

Wußten Sie schon, daß die Zeitungen "Sun", "Daily Mail", "Express" und "Daily Star" jeden Freitag über das aktuelle, englische Kinoprogramm berichten? Nein? Nun, spätestens im Anschluß an den Holsten-Streifen ist das auch kein Geheimnis mehr. Da kommt der bekannte "Surfer-Spot" von Coca Cola gerade richtig als Abwechslung. Mutige Boys lassen sich mit Surfbrett und Fallschirm aus einem Flugzeug fallen... Spitze auf der Leinwand! Gottseidank nicht allzulang gestaltet sich die Handlung, in der zwei Herren für "Castella Classic" - Zigaretten werben. Schon wieder sehenswerter dann der ganz im Stil von "Mad-Max"- und ähnlichen Endlos-zeit-Streifen gemachte Werbespot über "Dr. Pepper"-Drinks, in dem ein draufgängerisch dreinschauender Recke eine futuristische Bar (mit allerlei wüsten Kreaturen) betritt und ein außergewöhnliches Getränk bestellt, was ihm nach mehreren Anläufen des Bar-Girls dann auch in Form von "Dr. Pepper" endlich gereicht wird. Mit "Libby's UM BONGO" findet diese CINEMA-ADVERT-REEL dann per Trickfilm bei flottem Dschungel-Rap ihr Ende, wobei das abschließende, schwarzblaue Logo "CANON CINEMAS" nicht fehlen darf.

U. Brengel

TESTBEDINGUNGEN: Siehe u. "PREDATOR"!

TESTRESULTATE:

Bildqualität: sehr gut;
Bildschärfe: gut / sehr gut;
Bildstand: zufriedenstellend;
Tonqualität: gut;
Länge: 7 Min. 54 Sek. (ca. 48 Meter);
MATERIAL: AGFA-POLYESTER.

„Supercalifragilisticexpialidocious"

WALT DISNEY'S CLASSIC Mary Poppins

MARY POPPINS * USA 1964 * Produktion: Walt Disney Productions * Regie: Robert Stevenson * Drehbuch: Bill Walsh und Don da Gradi nach den Geschichten vom P.L. Travers * Darsteller: Julie Andrews (Mary Poppins), Dick van Dycke (Bert), David Tomlinson (Mr. Banks), Glynis Johns (Mrs. Banks), Matthew Garber (Michael Banks), Karen Dotrice (Jane Banks), Ed Wynn (Onkel Albert), Elsa Lancaster (Kindermädchen)

Mit **MARY POPPINS** hat DERANN einen weiteren Disney-Klassiker auf Super-8 veröffentlicht. Im Gegensatz zu den bisherigen Veröffentlichungen von DERANN/DISNEY handelt es sich bei **MARY POPPINS** nicht um einen "reinrassigen" Zeichentrickfilm, sondern um einen "Kombinationsfilm", d.h. in einigen Sequenzen sind Realfilm und Zeichentrickfilm miteinander kombiniert. Dabei wurde keineswegs eine neue Technik angewendet, sondern Disney kehrte in gewisser Weise zu seinen Anfängen zurück. Bereits 1923 produzierte Walt Disney die Kurzfilmreihe **"Alice in Cartoonland"** als Kombination von Realfilm und Zeichentrickfilm!

In erster Linie ist **Mary Poppins** aber ein Musical - wer kennt nicht die "Ohrwürmer" **"CHIM-CHIM-CHEREE"**, **"SUPER-CALIFRAGILISTICEXPIALIDOCIOUS"** oder **" A SPOONFUL OF SUGAR"** ?

Walt Disney's Interesse an dem Stoff wurde bereits in den vierziger Jahren geweckt, als eine seiner Töchter die Mary Poppins Geschichten der englischen Autorin P.L. Travers las. Disney erkannte das filmische Potential das in dem Stoff steckte und bemühte sich um die Filmrechte. Die Autorin war zunächst nicht sonderlich interessiert, doch dank Disney's Hartnäckigkeit, die über Jahrzehnte anhielt, gab sie schließlich 1961 "grünes Licht" und stimmte der Verfilmung zu.

Mit der Drehbucherstellung beauftragte Disney die "Hollywood-Veteranen" Bill Walsh und Don Da Gradi. Die beiden wählten schließlich einige Episoden aus ersten Büchern aus. Für die Songs wurden wurden Richard M. und Robert B. Shermann engagiert, die später auch die Songs zu den Filmen "Die Hexe und der Zauberer" und "Das Dschungelbuch" schreiben sollten.

Die Rolle der Mary Poppins wurde mit Julie Andrews besetzt, nachdem zeitweise Bette Davis (!) im Gespräch war.
Dick van Dyke, der zu diesem Zeitpunkt auf dem Höhepunkt seiner TV-Karriere stand, übernahm die Rolle des Straßenmusikanten Bert.

Disney's Vorhaben **Mary Poppins** aufwendig zu verfilmen rief selbst im eigenen Studio Skepsis hervor.
Man konnte nicht verstehen warum Disney einen derart großen finanziellenAufwand für etwas betrieb, das andere Studios als "alten Hut" bezeichneten. Doch Walt Disneys "Instinkt" war (wieder einmal) absolut zuverlässig: **Mary Poppins** wurde zu einem "BOX-OFFICE Hit" und spielte bis 1987 allein in den USA mehr als 45 Millionen US $ ein!

Mary Poppins wurde für 13 Oscars nominiert und erhielt schließlich den Oscar in 5 Kategorien: BESTE DARSTELLERIN, BESTER SCHNITT, BESTE FILMMUSIK, BESTER SONG, BESTE VISUELLE SPEZIALEFFEKTE.
In diesem Zusammenhang sind besonders die auf Glas gemalten Hintergründe (Matte-Painting) von Peter Ellenshaw zu erwähnen.
Auch bei der Kritik kam der Film gut an, und für viele ist **MARY POPPINS** der beste Realfilm der Disney-Studios überhaupt.

Nicht zuletzt wegen der ausgesprochen großen Beliebtheit der Sequenzen in denen Trickfilm und Realfilm kombiniert sind, wurden auch in späteren Jahren immer wieder Filme nach diesem Prinzip gedreht. Und so konnte in dem Film "Die tollkühne Hexe in ihrem fliegenden Bett" schließlich eine Unterwasser-Sequenz realisiert werden, die in ähnlicher Form einmal für **MARY POPPINS** geplant war.
Dank verschiedener Fernsehausstrahlungen dürfte die Handlung des Films hinreichend bekannt sein. Deshalb nur eine kurze Inhaltsangabe:

Im Hause Banks herrscht wieder einmal der Ausnahmezustand - das Kindermädchen hat beschlossen zu kündigen und da auch die übrigen Hausangestellten kein besonderes Geschick im Umgang mit Kindern zeigen, wird per Zeitungsanzeige ein neues Kindermädchen gesucht.
Zum Vorstellungstermin finden sich auch einige Bewerberinnen ein, die jedoch in letzter Minute von einem Windstoß weggefegt werden, so daß als einzige Bewerberin Mary Poppins übrig bleibt.
Wie sich sehr schnell herausstellt, verfügt Mary Poppins über magische Kräfte. So ist es nicht weiter verwunderlich, daß die Kinder mit ihr die erstaunlichsten Abenteuer erleben wie z.B. einen Ferientag in einem Zeichentrickland - oder eine Teeparty die freischwebend unter der Zimmerdecke abgehalten wird....

Doch nun zur Qualität der Super-8-Kopie:

Da **MARY POPPINS** im Breiwandformat produziert wurde, ist es natürlich besonders wichtig, daß auch das Super-8-Bild mit dem richtigen Höhen-Seiten-Verhältnis kopiert wird, d.h. mit "schwarzen Balken" am oberen und unterer Bildrand. Zwar hatte BUENA VISTA zunächst ein Negativ im Vollbildformat geliefert, glücklicherweise beharrte DERANN aber auf der Lieferung eines Negatives im Breitwandformat, sodaß die Super-8-Kopien keinen seitlichen Bildverlust aufweisen!
Dies war in der Vergangenheit leider keine Selbstverständlichkeit (z.B. ARIELLE, RESCUERS DOWNUNDER).
Künftig sollen aber alle neuen Titel von DISNEY im "richtigen" Bildformat kopiert werden!

Die Farbwiedergabe der vorliegenden Kopie ist in den Zeichentricksequenzen sehr gut, die Realszenen wirken zeitweise aber etwas "blau".
Auch die Bildschärfe ist etwas wechselhaft. Während die Realszenen durchweg gut sind, gibt es bei einigen Trickaufnahmen (Kombination Zeichentrick/Realfilm, Rückprojektionen, "Matte-Painting" etc.) gelegentlich leichte Unschärfen. Der Gesamteindruck ist jedoch durchaus noch gut.

Die Ton ist kräftig und frequenzreich auf die Spuren aufgespielt. Die deutschsprachigen Kopien weisen eine DUOPLAY-Vertonung auf, d.h. die deutsche Sychronfassung ist auf der Hauptspur aufgezeichnet, die englische Originalfassung ist auf der Ausgleichspur aufgezeichnet.

Wer also die "eingedeutschten" Songs der deutschen Synchronfassung nicht mag, kann während der Musiknummern auf die Ausgleichspur umschalten und kommt so in den Genuß der Originalfassung.

Die Super-8-Kopie wird auf 5 x 180 m Rollen geliefert.

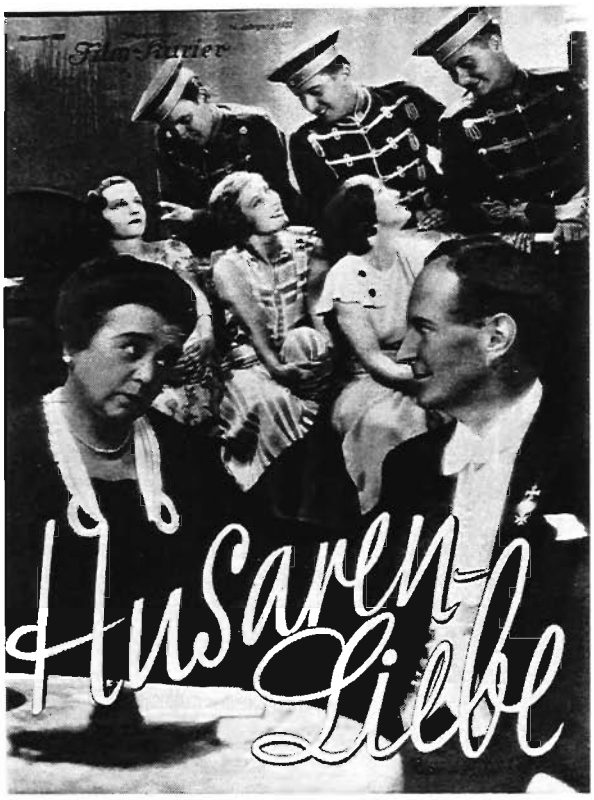
U.K.

<u>Testbedingungen</u>

Projektor	ELMO GS 1200
Lampe	OSRAM HLX 24 V/250 W
Projektionsabstand	7,50 Meter
Betrachtungsabstand	6,50 Meter
Bildbreite	2,30 Meter
Bildqualität	noch gut
Bildschärfe	befriedigend bis gut
Bildstand	befriedigend bis gut
Tonqualität (deutsch/englisch)	gut
Material	AGFA Polyester
Laufzeit	139 Minuten

HUSARENLIEBE

Deutschland 1931, ein Volksstück mit Musik, Gesang und Militär von Siegfried Philippi * Regie: Carl Heinz Wolff * Musik: Franz Doelle * Kamera: Ludwig Kühr * Darsteller: Max Adalbert, Hansi Niese, Else Elster, Wera Liessem, Ines v. Taube, Erwin Hartung u. andere.



Dieser Film ist ein liebenswertes Zeugnis vergangener Operettenseeligkeit. Das wird schon daraus ersichtlich, daß die männliche Hauptrolle des Husaren Hans Lüders von dem Operettentenor und Schlagersänger Erwin Hartung gespielt wird. Erwin Hartung (1902 - 1990) war seinerzeit der erfolgreichste Schlagersänger. Er kam 1929 zur Schallplatte. Er hat allein 10000 (zehntausend!) Titel aufgenommen. In 20 Filmen wirkte er als Schlagersänger mit, aber nur in diesem Film hatte er eine schauspielerische Hauptrolle. Natürlich singt er auch in diesem Film. Nach dem Krieg ging Hartung wieder zum Theater (z. B. in "My fair Lady") und zum Fernsehen. Bis zum Anfang der achtziger Jahre hat Erwin Hartung Plattenaufnahmen gemacht. Seine letzten Aufnahmen wurden in München auf einem Musikfestival ausgezeichnet.

Neben Erwin Hartung als jugendlichem Liebhaber sind noch Hansi Niese als Tante Gusti und Max Adalbert als Julius Knax besonders hervorzuheben. Max Adalbert war zu seiner Zeit ein bekannter Komiker, Hansi Niese eine hervorragende Operettensängerin.

Zum Inhalt: Julius Knax ist Obersteuersekretär. Er hat drei hübsche Töchter. Leider ist seine Frau verstorben, deshalb führt seine Schwägerin Gusti Mirbacher den Haushalt. Im Haus hat Tante Gusti das Sagen. Als Tante Gusti einmal kurzzeitig abwesend war, hat Julius mit seinen Töchtern die Gelegenheit benutzt, den Infanterieball der Stadt zu besuchen. Es war spät geworden, und Julius Knax hätte verschlafen, wäre nicht Tante Gusti früh von der Reise zurückgekehrt, um die Langschläfer zu wecken. Trotzdem kommt Julius Knax zu spät - zum ersten Mal in seiner

Dienstzeit. Seine Untergebenen grinsen schadenfroh, weil Knax sonst ein tyrannischer Vorgesetzter ist. Als Knax auch noch zum Regierungsrat befohlen wird, kennt ihre Schadenfreude keine Grenzen. Aber Knax bekommt keinen Rüffel, es wird ihm vielmehr die Beförderung zum Rechnungsrat und die Versetzung nach Spießburg mitgeteilt.

Diese Überraschung ist Tante Gustis Werk. Sie hatte den Hintergedanken, daß ihre drei Nichten im garnisonfreien Spießburg vor den Verführungen durch Soldaten sicher seien. Jedoch auf Wunsch der Bürgerschaft wird Spießburg auch Garnisonsstadt. Zum Entsetzen von Tante Gusti ziehen zwei Schwadronen Husaren ein. Es kommt, wie es kommen muß, die drei Mädels verlieben sich in drei flotte Husaren. Beim ersten großen Husarenball gibt Julius Knax die Verlobung seiner Töchter mit den Husaren bekannt. Tante Gusti schickt sich schließlich drein, zumal für sie auch noch ein spätes Glück erblüht - sie wird Frau Rechnungsrat Knax.

Trotz des Alters des Originals ist die Bildqualität der S8-Kopie sehr gut. Die Tonqualität ist ebenfalls gut, mit der Einschränkung, daß die Lichttonaufnahmen jener Zeit dem heutigen Qualitätsmaßstab nicht standhalten. Der 470m lange schwarz-weiße Acetatfilm wird auf vier unterschiedlich vollen 180m-Spulen geliefert. Andec liefert den knapp 80 Minuten langen Film für 675 DM netto. Der Testfilm wurde mit dem ELMO GS 1200 projiziert; die Bildbreite betrug 1,50m, der Betrachtungsabstand 3,50m.

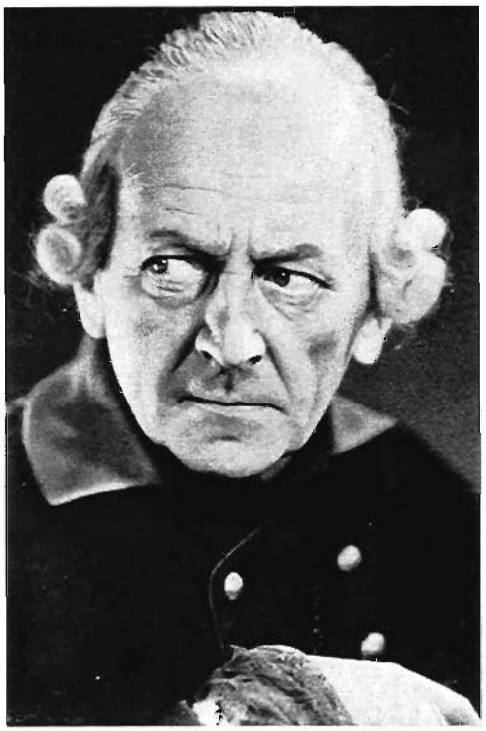
Bildqualität:	gut bis sehr gut	Tonqualität:	gut (Magnetton)
Bildschärfe:	sehr gut	Material:	470m sw-Acetatfilm
Bildstand:	gut		

Anbieter: ANDEC Filmtechnik, Hasenheide 9, 10967 Berlin, Tel. 030/6917036

Karl H. Leonhardt

HEITERES UND ERNSTES UM DEN GROßEN KÖNIG

Deutschland 1936 * Buch: Egon Ziesemer * Regie: Phil Jutzi * Bauten: Heinz Richter * Musik: Heinz Pauch * Darsteller: Otto Gebühr als Friedrich der Große; Hans Mierendorf als Invalide; Walter Kynast als Adjudant; Franz Fiedler als Matthias Kappel; Bruno Ziener als Pastor; G. H. Schnell als Baron Warkotsch und weitere Darsteller.



Es gibt eine ganze Reihe von Filmen über Friedrich den Großen (Friedrich der II, König von Preußen, im späteren Lebensalter auch als "Alter Fritz" bezeichnet). Fast immer wurde der König von Otto Gebühr (Bild) dargestellt, dem man eine verblüffende Ähnlichkeit mit allen Abbildungen des Königs nachsagte. Außerdem war Otto Gebühr ein großartiger Schauspieler. Er zeigte es unter anderem in Filmen wie "Das Flötenkonzert von Sanssouci", "Die Tänzerin von Sanssouci" und "Der Choral von Leuthen". Seine beste Leistung war sicherlich die Darstellung des "Alten Fritz" in "Der Große König".

Der 1936 entstandene und jetzt bei Andec auf S8 erschienene Film "Heiteres und Ernstes um den Großen König" ist nur ein 21 Minuten langer Kurzspielfilm. Es war damals üblich, jede Filmvorführung mit einer Wochenschau und einem Kurzspielfilm oder einem Kulturfilm zu beginnen. Erst danach begann das Hauptprogramm. Man hat sich 1936 bei historischen Filmen sehr genau an überlieferte Details gehalten. Aufgezeichnete Äußerungen des Königs wurden sinnvoll in die Dialoge eingebaut. Trotzdem sind die Filme keine trockene Aufzählung historischer Tatsachen, sondern es wurden interessante Geschehnisse herausgelöst, die ein lebendiges Bild der Umstände und des Charakters des Königs geben.

Dieser Kurzfilm behandelt zwei Episoden aus dem Leben des Königs: In der ersten begegnet er in Zivil einem Invaliden. Dieser ist auf dem Wege zum König, er möchte um Erhöhung der Rente bitten. Als der Invalide schließlich beim König erscheint, erkennt er seinen Gesprächspartner.

Die zweite Episode behandelt ein Ereignis des Jahres 1761, zur Zeit des Schlesischen Krieges. Der König, der sich in vorderster Front bei seinen Soldaten aufhielt, wird durch die Treue des preußischen Jägers Matthias Kappel vor Verrat bewahrt. Wie, sollte man im Film sehen.

Für Liebhaber von S8-Kopien älterer Filme ein lohnendes Objekt! Falls ein Sammler eine Fassung des Films "Der Große König" hat, wäre "Heiteres und Ernstes um den Großen König" als Beiprogramm bestens geeignet, zumal dieser Film hervorragend kopiert ist. Es wurde mit dem ELMO GS 1200 projiziert; die Bildbreite betrug 1,50 m, der Betrachtungsabstand 3,50 m.

Karl H. Leonhardt

Bildqualität:	sehr gut	Tonqualität:	sehr gut (Magnetton)
Bildschärfe:	sehr gut	Material:	130 m sw-Acetatfilm
Bildstand:	gut		

Anbieter: ANDEC Filmtechnik, Hasenheide 9, 10967 Berlin, Tel. 030/6917036

NEUE WERBEFILME AUF S-8

Bei ANDEC Filmtechnik, Hasenheide 9, 10967 Berlin sind drei Werbefilme auf S8 neu erschienen.

Tanztee, Zeichentrickfilm aus dem Jahre 1932 von Fischer-Koesen. Hier wird für ein Telefunken-Radio geworben. Eine Gesellschaft - sie besteht aus Tieren, wie in Trickfilmen üblich - trifft sich zum Tanztee. Als die von der Kapelle produzierte Musik gar zu greulich ist, holt einer einen Telefunken-Empfänger, das neueste Gerät, einen Superhet-Empfänger mit 4! Röhren. Nun gibt es eine flotte Musik, und alle sind zufrieden.

Es ist ein sechs Minuten langer sw-Film, superscharf kopiert und mit gutem Magnetton.

Aral Werberolle 1, ca 1957/58. Der Film besteht aus zwei Teilen, die auch getrennt vorgeführt werden können. Der erste Teil ist ein Realfilm. In verschiedenen witzigen Szenen wird der Vorteil von Aral-Kraftstoff angepriesen. Der zweite Teil ist ein Zeichentrickfilm von Fischer-Koesen, in dem neben Menschen auch ihre Autos und Motoren als lebende Wesen auftreten. Sie fühlen sich unwohl, weil sie mit schlechtem Kraftstoff gefahren werden. Erst als der Dr. Aralbert den richtigen verschreibt, ist die Welt wieder in Ordnung. Der siebenminütige Farbfilm ist hervorragend kopiert, der Magnetton einwandfrei.

Aral Werberolle 2, ca 1957/58. Auch diese Filmrolle besteht aus zwei Teilen. Der Realfilmteil beginnt mit Szenen in denen durch Reibung Feuer gemacht wird, wie es bei Naturvölkern üblich war. Danach wird die Frage gestellt, wie sich Reibung vermeiden läßt, natürlich mit Aral-Motorenöl. Der zweite Teil ist wieder ein Zeichentrickfilm von Fischer-Koesen. Auf witzige Weise werden die Kolben der Motoren als Kranke dargestellt, die erst gesunden, wenn ihnen das richtige Öl - natürlich von Aral - zugeführt wird. Auch dieser fünfminütige Film ist hervorragend scharf kopiert; die Farben sind brillant und der Magnetton einwandfrei.

Es wurde mit dem ELMO GS 1200 projiziert; die Bildbreite betrug 1,5 m, der Betrachtungsabstand 3 m. Für alle drei Filme gilt:

Bildqualität:	sehr gut	Bildschärfe:	sehr gut
Bildstand:	gut bis sehr gut	Tonqualität:	sehr gut

Karl H. Leonhardt

Nachruf auf

Stewart Granger †

Stewart Granger,(Eigentl. James Lablache Stewart), englischer Schauspieler, Geb. 6.5.1913 London. Er studierte an der Webber-Douglas-Schauspielschule und debütierte 1934 auf der Bühne. Seit 1936 spielte Granger in den führenden Londoner Theatern. 1939 gab er sein Filmdebüt. Stewart Granger arbeitete von 1950 bis 1957 fast ausschließlich in Hollywood.Seine großen Erfolge hatte er zum großen Teil in Abenteuerfilmen. Am bekanntesten wurde er in Deutschland durch seine Rollen in den Karl May-Filmen „Unter Geiern", „Der Ölprinz", Old Surehand I". Er starb 80jährig an Krebs.

»Cartoons«

MERRIE MELODIES

Gleich 2 neuveröffentlichte Cartoons aus dem Repertoire der britischen Firma DERANN möchte ich Ihnen heute vorstellen. Es handelt sich hierbei jeweils um Persiflagen auf klassische Disney-Streifen.

COAL BLACK AND DE SEBBEN DWARFS (WARNER BROS.)

Unter dem wachsamen Auge von Leon Schlesinger, dem Erfinder von so bekannten Warner-Trickfiguren wie "Porky Pig", entstand einer der sehenswertesten Cartoons der Studios. Walt Disney's Klassiker "SNOW WHITE AND THE SEVEN DWARFS" mußte dafür als Vorlage herhalten - und das Resultat kann sich sehen lassen, sowohl inhaltlich als auch qualitativ!

Eine alte, "schwarze" Frau erzählt im Schaukelstuhl wohl ihrem Enkel eine lustige Geschichte. Sie beginnt in einem ominösen Gemäuer, in dem eine äußerst übergewichtige, ebenfalls dunkelhäutige Dame ihr von Süßigkeiten und Kalorien bestimmtes Dasein fristet. In den Straßen umher jedoch existiert ihr verhaßtes Gegenstück: die süße COAL BLACK, deren Anmut und schwarze Schönheit in Männern die wildesten Träume zu wecken vermag. Der Prinz aus Disney's Leinwand - Hit von 1937 wird von einem jazzigen Neger verkörpert, der mit seiner poppigen Stimme das weibliche Geschlecht im Sturm zu erobern weiß. Es folgt eine Entführung, eine Flucht und natürlich COAL BLACK's Begegnung mit den sieben (schwarzen!) Zwergen, die sich als taktisch recht versierte Uniformträger entpuppen. Schließlich darf dann auch die Szene nicht fehlen, in der die süße Schönheit von dem vergifteten Apfel kostet und in Tiefschlaf fällt, aus dem sie erst ein leidenschaftlicher Kuß erlösen kann. Das will natürlich unser dunkelhäutiger Casanova erledigen, doch oh Schreck, auch nach selbstlosesten Bemühungen, wobei ihm schon bei lilablassem Teint die Luft wegbleibt, ist COAL BLACK nicht mehr wachzukriegen. Nur der kleinste aller Zwerge scheint beim Küssen das gewisse Etwas zu haben, wie ihre Reaktion letztendlich beweist. Wie das möglich ist, verrät er aber nicht, denn das ist ein militärisches Geheimnis...

Der Cartoon komprimiert die gesamte Story auf wenige Minuten, wodurch der Film natürlich enorm an Tempo gewinnt. Die so zeitweise zu hektisch scheinende Story mag sicher nicht jedermanns Sache sein, doch die wunderbare Animation gleicht dies wieder aus und entschädigt voll. Zudem bietet der Streifen viele amüsante Gags (ein abgefeuertes Artilleriegeschoß öffnet sich z.B. kurz vor dem Ziel, entblößt einen der Zwerge, der, mit großem Hammer bewaffnet, dann voll ins Schwarze trifft...). Muß man haben...

U. Brengel

"CERTAINLY ONE OF THE GREATEST WARNER BROS'S CARTOONS EVER MADE" As quoted from the new book 'THE COMPLETE GUIDE TO WARNER BRO'S CARTOONS'

TESTBED. siehe "PREDATOR" !

TESTERGEBNISSE:

Bildqualität: gut/sehr gut;
Bildschärfe: sehr gut;
Bildstand: gut/sehr gut;
Tonqualität: gut;
Länge: 7 Min. 26 Sek. (47m)
Material: Agfa-Polyester.

SWING SHIFT CINDERELLA (MGM)

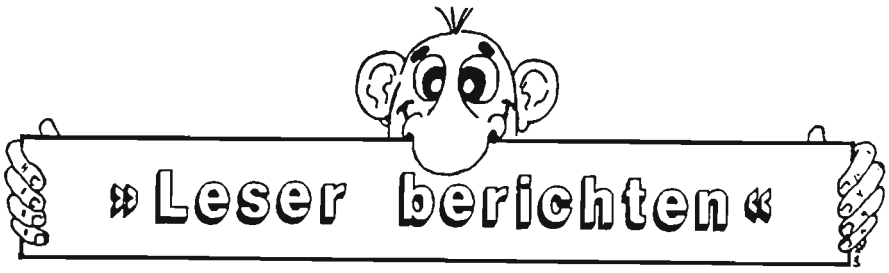
Vorweg gesagt orientiert sich der vorliegende MGM - Cartoon aus der Fred-Quimby-Produktion zwar an Disney's Filmvorlage zu "CINDERELLA", hat aber mit derselben nicht mehr viel gemeinsam. Dennoch muß man das Werk aus der talentierten Hand von Comic-Schöpfer Tex Avery unbedingt gesehen haben. Wir haben bei der Rezensionsansicht wirklich herzhaft gelacht! Hauptdarsteller in Avery's meist allzu temporeichen Werken sind oft sexy Girls und listige Vierbeiner - eben wie im vorliegenden Film, der bereits mit einem superoriginellen Gag beginnt: während der Titelvorspann durchläuft, huscht ein kleines Mädchen mit roter Kopfbedeckung über die Leinwand, verfolgt vom hechelnden Wolf. Plötzlich stoppt die Kleine und zerrt den Verfolger mit vorwurfsvollen Worten in die Titelsequenz zurück, um ihn darauf hinzuweisen, daß er ja eigentlich hinter CINDERELLA her sein müßte, nicht hinter Rotkäppchen! Daraufhin eilt der Wolf sogleich zur Behausung bewußter Person, bei deren Anblick ihm dann beinahe die Augen aus dem Schädel quellen. Nur ein Gedanke bestimmt fortan sein Denken: die Schönheit zu erobern. Die eilt zum Telefon, um rasch fachkundige Hilfe zu erbitten, welche in Form einer rasanten Oma naht. Die rüstige Alte steht offensichtlich auf Wölfe als männliche Besetzung für einen flotten Wochenend-Trip. Mit sichtbarem Enthusiasmus macht sie nun ihresgleichen Jagd aud den modisch gestylten Verehrer, unterstützt durch Magie nebst Zauberstab (wobei sie keinesfalls Ähnlichkeit mit der Fee aus Disney's Original vorzuweisen hat, von magischen Talenten einmal abgesehen). Indessen begibt sich sexy CINDERELLA auf den Weg zur bevorstehenden "Nachtschicht" in einem renommierten Nightclub, in dem sie als "heiße" Sängerin agiert. Schließlich gelingt dem Wolf die Flucht vor der Verfolgerin, sodaß er der Auserwählten hinterhereilen kann. Doch so leicht läßt sich die magische Alte nun auch nicht kaltstellen. Im Lokal legt sie ihn an die Kette, um ihn nicht mehr aus den Augen zu lassen. Mit List und Hinterlist versucht der Wolf im Smoking natürlich, seine Peinigerin zu hintergehen, doch die beantwortet seine leidenschaftlichen Temperamentsausbrüche (z.B. ein effektives Jaulen) beim Anblick der schönen Sängerin stets mit ebenso effektivem Holzhammerschlag auf sein von Sehnsucht erfülltes Denkzentrum...

Auch dieser Cartoon ist eine Bereicherung im Filmarchiv. Die Zeichnungen sind zwar nicht so fließend und füllig wie bei COAL BLACK, dafür aber in jedem Fall bestens getroffen. Das Bild wurde übrigens eine Idee zu hell kopiert, was leider etwas zu Lasten der ansonsten ordentlichen Schärfe geschah. Davon abgesehen ein absolut empfehlenswerter Spaß...

U. Brengel

TESTRESULTATE:

Bildqualität:	gut;
Bildschärfe:	gut;
Bildstand:	sehr gut;
Tonqualität:	noch gut;
Länge:	7 Min. 36 Sek. (47m);
Material:	Agfa-Polyester.



T A R Z A N

Das Verhältnis "Tarzan - Jane", die Möglichkeit einer freien, nicht genital fixierten Erotik und die Dialektik "Natur - Zivilisation", bzw. "Mensch - Tier", heben mit ihrer Utopie einer Versöhnung dieser beiden Kräfte die Weissmüller-Filme aus dem Angebot des Trivialfilms hervor.

Die Beziehung zwischen Tarzan und Jane funktioniert nicht nach dem klassischen Muster der Rollenverteilung zwischen den Geschlechtern. Sicher: Tarzan ist der starke Beschützer, aber er ist auch der instinktiv Handelnde. Er besitzt damit eine Eigenschaft, die für gewöhnlich Frauen zugeschrieben wird. Jane hingegen verkörpert den Intellekt. Sie ist es die Tarzan sprechen lehrt, die bei Begegnungen mit Fremden das Wort führt, und auch sonst die Aufgaben übernimmt, die normalerweise dem Mann zufallen.

Weiße Männer werden in den Weissmüller-Filmen in der Regel durch Habgier und Neid definiert, sie werden so als Mörder und Räuber in die Handlung eingeführt. Besser ist da Tarzans Verhältnis zu den Tieren des Dschungels. Ein Verhältnis, das auf der Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe und Unterstützung beruht. Damit wurde eine klare Gegenposition zur darwinistischen Lehre vom Kampf ums Dasein eingenommen, also gegen Das, was Burroughs mit seinen Romanen ausdrücken wollte.

In einem Essay schrieb Heidi Pataki über die Weissmüller-Filme die diese Ideolgie nicht mitmachten: "Der Weissmüller-Tarzan nimmt unter den Trivial-Mythen der Epoche eine besondere Stellung ein. Seine verblüffende, ästhetische Qualität besteht vor allem darin, daß er mit großem Aufwand seinen industriellen Ursprung verdecken kann. Er stellt die gelungene Flucht aus dem Amerika der großen, ökonomischen Depression in eine ursprüngliche Welt dar, in der nicht Geld und Gerissenheit, sondern eine naive Moral und eine physische Gewandtheit entscheidend ist. Das regressive, also gesellschaftlich fragwürdige solcher kollektiven Tagträume ist offensichtlich. Der "Weissmüller" Tarzan stellt auf seine Weise einen kindlichen Protest gegen die Irrationalität einer radikalen Gesellschaft dar, wie wir sie jetzt in Deutschland haben, wo Arbeitgeber statt gleiches Recht für alle, nur Jungkräfte einstellen, um sich zu bereichern und die älteren eiskalt zugrunde gehen lassen. Mit seiner Betonung des physischen, seiner ganz und gar nicht fixierten Erotik, diesem Paradies der Partialtriebe, verkörpert er die halbbewußte Rebellion gegen die Restriktionen der bürgerlichen Gesellschaft".

Da fragt man sich dann doch, warum schon 1984 wieder ein neuer Tarzan-Film (Ch. Lambert in Greystoke) kommen mußte. Leider war der Inhalt wiederum verfälscht.Für das Kino war Tarzan das Idol des Jahrhunderts. Für das Fernsehen, die Werbung und die Comics aber ist und bleibt Tarzan der alte. Tarzan ist in unsere All-

Das Ereignis des Jahres !

20. Festival des Phantastischen Films

Fancon 93 - mit großer Fachsammlerbörse

im September in München

Info/Anmeld.: Detlef Loll • Holzkirchner Str. 11
8034 (82110) Germering • Tel/Fax: 089 / 840 11 01

tagssprache eingedrungen, für viele von uns Älteren ist er ein Teil von uns geworden. Warum das alles? Tarzan lebt für uns in einer Wunschwelt, die leider unerreichbar ist. Deshalb ist er ein Symbol unserer Zeit. Eine Entwicklung, an die der Autor Edgar Rice Burroughs im Jahre 1912 nicht gedacht hatte. Damals schlug er der All Story Redaktion seinen ersten Roman "Tarzan of the Apes" vor. Das Buch wurde schlagartig der Beststeller des Jahres und hat bis heute nichts von seiner Faszination verloren. Der Name Tar-Zan bedeutet so viel wie "Weiß-Haut". Von 1912 bis 1947 schuf der Autor in insgesamt 24 Romanen einen der größten Helden unserer Zeit. Ein Roman übrigens ist unvollständig geblieben und wird von den Erben sicher verwahrt,bis heute.

Zum Schluß noch ein ganz persönlicher Wunsch: Regisseure und Produzenten sollten nun endlich daran gehen, die Tarzan-Romane so zu verfilmen wie sie geschrieben wurden. Ohne Fälschungen und Zusätze, dann würde es bestimmt ein weltweites Echo und Interesse geben.In der Hauptrolle natürlich der Sohn von Lex Barker, nämlich Christopher Barker der in Bad Segeberg so ausgezeichnet als Old Shurehand brilliert.Mach' Dich auf Christopher und suche Dir die passende Besetzung für diesen Film. Die Hilfe Deiner Fans und der alten Tarzananhänger ist Dir gewiß!

Gerhard Fischer

Anzeige

Hier ist die preiswerte Alternative
zu professionellen Filmleinwänden!

Filmleinwand 160 cm breit DM 38.--/lfd.m

Filmleinwand 200 cm breit DM 48.--/lfd.m

Auf Wunsch fertigen wir die Leinwand
als Spring- oder Seitenzugrollo.
Dabei sind Breiten bis 350 cm möglich.
Die maximale Höhe beträgt 190 cm.
Wahlweise Wand- oder Deckenbefestigung.
Preise und Qualitätsmuster auf Anfrage.

STRAACO
Postfach 30 27
96419 Coburg
Tel. (09561) 9 41 30

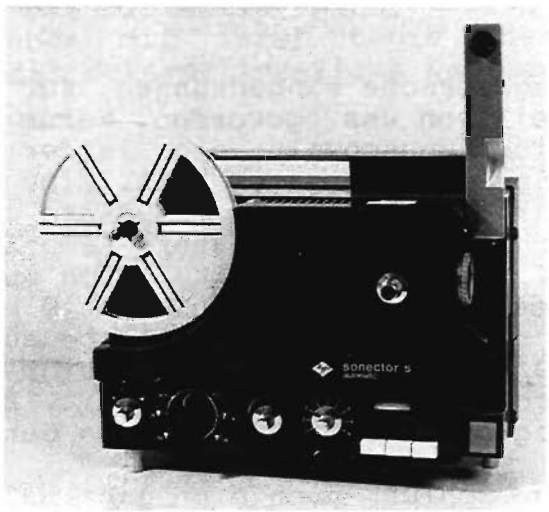
Jetzt verbesserte Qualität!

LAUFBILDPROJEKTOREN FÜR SUPER 8- FILME
Beaulieu 708 EL und Agfa Sonector S

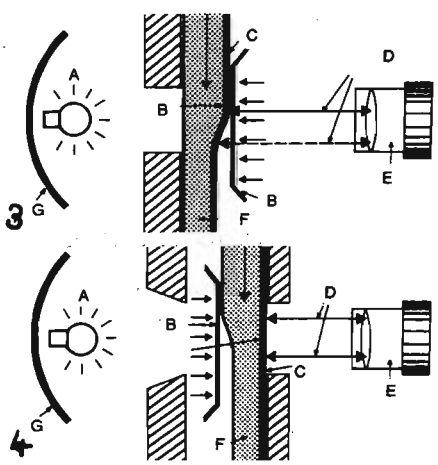
Der Projektor 708 EL Capstan-Drive von Beaulieu ist meines Wissens der letzte noch neu lieferbare Projektor (Bild 1). Der Sonector S automatic von Agfa (Bild 2) wird seit über 15 Jahren nicht mehr gebaut. Trotzdem sollen diese beiden Projektoren miteinander verglichen werden, weil sie nach dem gleichen Konstruktionsprinzip gebaut sind.

1

2



Laut Firmenangabe ist der "Beaulieu" so konstruiert, "daß die beste Bild- und Tonqualität, die z. Zt. und in Zukunft mit einer Super 8 Filmkamera möglich ist, voll wiedergegeben werden kann". Dafür hat er auch einen stolzen Preis. Gewisse Voraussetzungen sind notwendig, um eine optimale und stabile Bildschärfe zu erreichen: Auf dem Filmträger befindet sich die Emulsion mit der eigentlichen Bildaufzeichnung. Während der gesamten Filmdurchlaufzeit muß diese Emulsionsschicht eine gleichbleibende Entfernung zum Projektorobjektiv haben. Das Trägermaterial hat aber nicht immer die gleiche Stärke. Außerdem wird auf der Rückseite (Blankseite) die Tonspur einseitig oder doppelseitig aufgetragen. Deshalb muß die feste Filmführung auf der Seite des Objektivs sein und die federnde auf der Seite der Lampe. Die Abbildung macht das deutlich: In Bild 3 wird der Film lampenseitig angedrückt, in Bild 4 hat die Emulsionsschicht C immer den gleichen Abstand zum Objektiv. Falls nur eine einseitige Tonspur aufgebracht wurde, läßt sich bei lampenseitiger Filmführung überhaupt keine Schärfe über die ganze Bildfläche erreichen, immer bleibt eine einseitige Unschärfe.



Beaulieu und Agfa haben nun bei ihren Projektoren die bewegliche Filmandruckschiene lampenseitig, die feste auf der Seite des Objektivs angebracht. Bei den meisten Projektoren ist es umgekehrt, mit den zu erwartenden Nachteilen.

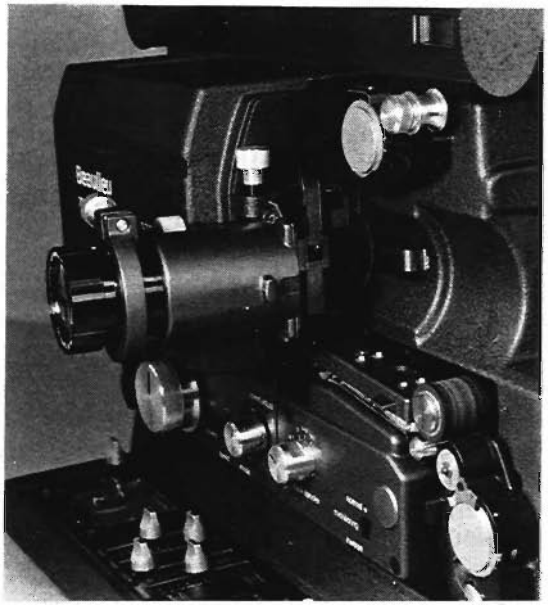
Das Ergebnis bei der Projektion mit dem Agfa Sonector S ist beeindruckend: Über die ganze Länge eines Films bleibt die Schärfe erhalten, auch wenn verschiedene Filmsorten mit unterschiedlichem Träger verwendet wurden. Sogar dann, wenn der Film nur einseitig mit Tonspur versehen ist, tritt keine einseitige Unschärfe auf. Das Prinzip ist also gut und hat sich beim "Agfa" in der Praxis bewährt.

Mir ist es jedoch nicht verständlich, warum dieses Prinzip beim "Beaulieu" nicht die gleiche positive Auswirkung hat. Oft genug muß man in den oben genannten Fällen die Schärfe nachstellen, was beim "Beaulieu" aus verschiedenen Gründen etwas schwierig ist. Außerdem zeigen manche Filme einen schlechten Bildstand, obwohl sie bei anderen Projektoren einwandfrei durchlaufen. Diese Beobachtung habe ich nicht alleine gemacht. Andere Filmfreunde machten solche Erfahrungen ebenfalls mit ihrem "Beaulieu".

Die Schwierigkeiten beim Scharfstellen haben ihren Grund in der großen Erhitzung der Metallteile. Die "Mikrometerschraube" zur Scharfeinstellung kann man nach einiger Zeit kaum berühren. Diese Mikrometerschraube soll eine besonders feine Bewegung des Objektivs ermöglichen, aber das Objektiv klemmt öfter in der Führung, in der es mit einer Art von Rohrschelle befestigt ist, so daß es über den Schärfepunkt hinaus "ruckt". Die Scharfeinstellung beim "Agfa" erfolgt ähnlich wie beim ELMO GS 1200, sehr feinfühlig und genau.

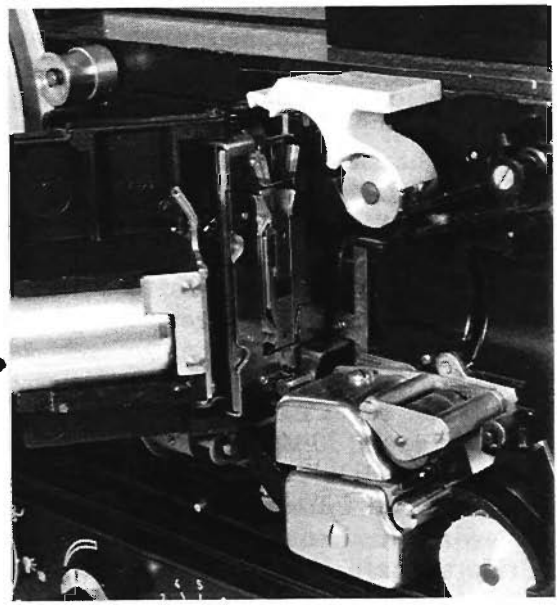
Bei einem Filmsammler hat die Erwärmung zur Schädigung der Plastikfassung des Objektivs geführt. Die Firma Schneider erklärte es nach Einsendung zur Reparatur als Schrott.

Bei beiden Projektoren - "Beaulieu" und "Agfa" - läßt sich das Objektiv wegschwenken, ein nicht zu unterschätzender Vorteil, um die Filmbahn zu reinigen (Bild 5 und 6). Hier ist der "Agfa" dem "Beaulieu" auch überlegen. Der Winkel um den das Objektiv geschwenkt werden kann, ist beim "Agfa" erheblich größer, so daß man das objektivseitige Bildfenster besser erreichen kann.



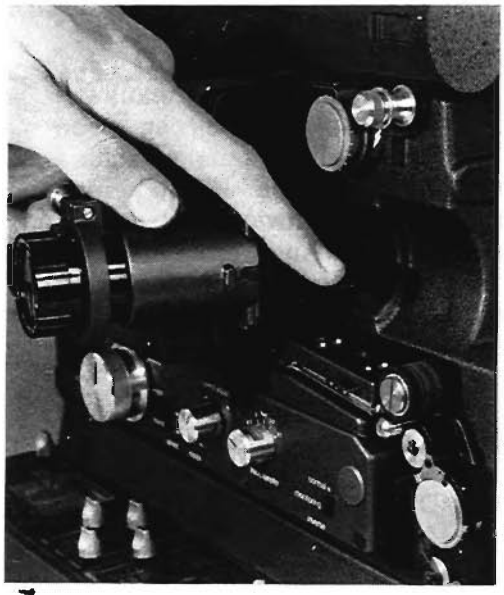
5 ←

6 →

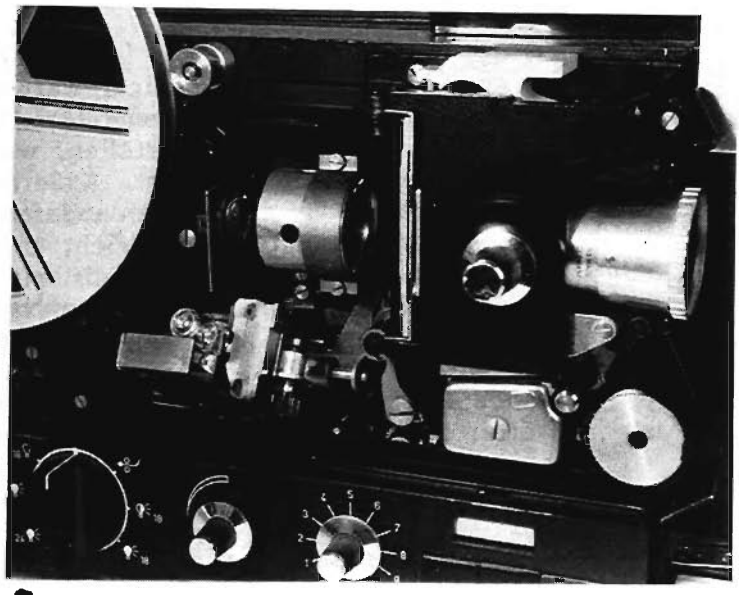


Allgemein wird beim "Beaulieu" über extreme "Fusselempfindlichkeit" geklagt. Sie mag etwas damit zu tun haben, daß die feste Filmführung und damit das Bildfenster auf der Seite des Objektivs ist. Beim "Agfa" ist diese Empfindlichkeit nicht festzustellen. Beim "Beaulieu" hilft jedoch neben einer sorgfältigen Reinigung der objektivseitigen Filmführung eine ebenso sorgfältige Reinigung der Einlaufschiene, die sich unterhalb der oberen Zahnrolle befindet. Sie muß zu diesem Zwecke weit nach unten gedrückt werden (Bild 7), was glücklicherweise möglich ist.

Die Lichtleistung des "Beaulieu" ist bisher unerreicht! Obwohl nur mit einer 150W-Kaltlichtspiegellampe ausgerüstet, erzeugt er die gleiche Helligkeit auf der Leinwand wie der ELMO GS 1200 mit 200W-Lampe. Allerdings ist die



7



8

Bildfläche beim "ELMO" gleichmäßiger ausgeleuchtet. Der "Agfa" hat zwar auch eine 150W-Lampe, aber nur eine Stiftsockellampe mit Kondensorsystem. Es kommt so nur etwas mehr als die Hälfte der Lichtmenge des "Beaulieu" auf die Leinwand. Das Bildfeld ist allerdings sehr gleichmäßig ausgeleuchtet. Wen die Gründe dafür genauer interessieren, sollte im Lumiere-Heft 4/91, Seite 25 nachlesen. Sowohl der "Agfa" als auch der "Beaulieu" haben eine sehr kurze Schaltzeit, d. h. ein Schaltverhältnis von ca. 1:8. Beim "Beaulieu" läßt sich die Helligkeit noch einmal um 18% steigern, wenn man die Umlaufblende auf zwei Flügel umstellt. Ein Gewichtsausgleich zur Vermeidung von Vibrationen ist dabei unbedingt erforderlich. Schon bei normalem Betrieb zeigt der "Beaulieu" leichte Vibrationen. An keinem anderen Projektor habe ich solche bemerkt. Die Kaltlichtspiegellampe des "Beaulieu" läßt sich exakt in allen Richtungen justieren. Beim "Agfa" ist die Justage noch bequemer (Bild 8).

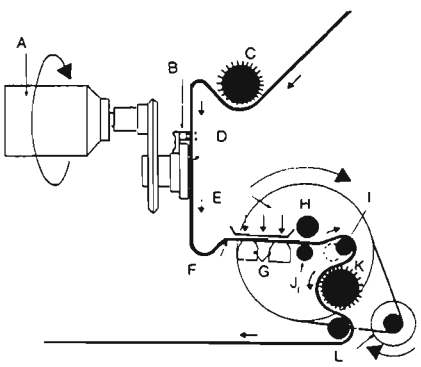
Die starke Erwärmung im Bereich des Objektivs veranlaßte mich, die Temperatur zwischen den beiden Filmführungsschienen kurz oberhalb des Bildfensters zu messen. Dies geschah mit einer Meßsonde, natürlich ohne eingelegten Film. Ich ließ den Projektor mit 24B/s bei voller Lichtstärke (high) 30 Min. laufen. Die Temperatur stieg beim "Beaulieu" auf 88°C, beim "Agfa" nur auf 64°C und beim ELMO GS 1200 sogar nur auf 59°C (jedesmal bei voller Lichtstärke nach 30 Min.). Wurde auf 18B/s umgeschaltet stieg die Temperatur beim "Beaulieu" auf 94°C. Die beiden anderen Projektoren hielten ihre Temperatur, die Lüfterdrehzahl änderte sich bei ihnen nicht durch das Umschalten.

Vorteilhaft für den Filmsammler sind die langen Spulenarme des "Beaulieu". Sie fassen 700m-Spulen. Beim "Agfa" sitzt die Fangspule direkt am Gehäuse und faßt nur 120m Film. Diesen großen Nachteil kann man durch einen Spulenaufsatz beheben. Der "Agfa" ist zwar sehr kompakt, aber für seine Größe sehr schwer, mit ca. 12,5kg fast so schwer wie der "Beaulieu" mit seinen 13kg. Der "Agfa" ist außerdem sehr robust und für Dauerbetrieb geeignet. Die Zapfen zur Spulenaufnahme sind beim "Beaulieu" ganz aus Kunststoff, deshalb lassen sich nicht alle Spulen verwenden.

Für manche Zwecke nützlich ist beim "Beaulieu" die Möglichkeit der regelbaren Bildfrequenz. Bei Einstellung auf 18B/s erlaubt sie die Bildfrequenz zwischen ca. 14 bis 22B/s, und bei Einstellung auf 24B/s, von ca. 17 bis 28B/s zu ändern. Der "Agfa" hat nur die festen Einstellungen von 18 und 24B/s.

Projektionsanamorphot- Kowa 16H (8Z)
für Cinema•scope-Filme DM 654
Projektions- und Rollbildbildwände
jeder Größe in Profiausführung, preisgünstig
Wir haben die Lösung für Ihr Heimkino
Kinotechnische Systeme Stefan Scholz Bussardweg 7 22846 Norderstedt Tel. 040-522 19 33 Fax 040-522 93 57

Für den Tonteil des 708 EL hat sich Beaulieu etwas besonderes einfallen lassen. Ich zitiere wörtlich aus einem Prospekt: "Um die HiFi-Gleichlaufnorm mit max. 0,2% Schwankungen auch bei einem Super 8 Projektor zu erfüllen, wählte Beaulieu die technisch aufwendigste, jedoch optimalste(?) Lösung: Zwei getrennte Motore: einen Motor für den Bildtransport und einen Motor für den Tonwellenantrieb (Capstan drive). Der Capstan-Motor wird elektronisch geregelt und zieht den Film wie bei einem Tonbandgerät gleichmäßig über die Tonköpfe hinweg. Eine optoelektronische Filmschlaufenabtastung synchronisiert hierbei den Bildtransport." (Mich stört hier der unsinnige Ausdruck "optimalste". bonus=gut, melior=besser, optimus=am besten. "optimal" heist dann: bestmöglich.)



9

Das dargelegte Prinzip (Bild 9) überzeugte mich, und ich habe bei vielen Filmen eine ordentliche Tonqualität erlebt, obwohl ich die 0,2% niemals nachprüfte, bis ich einen neu kopierten Acetatfilm bekam, der erhebliche Gleichlaufschwankungen aufwies. Ich schob diesen Fehler auf die Kopienqualität und reklamierte beim Hersteller. Dieser fragte nach dem Projektor und sagte darauf, beim "Beaulieu" träte das öfter auf. Ein Versuch zeigte eine einwandfreie Tonqualität bei Vorführung mit dem ELMO GS 1200 und auch mit dem "Agfa". Das Phänomen ist mir nicht erklärlich. Der "Agfa" ist in seinem Tonteil konventionell ausgelegt. Hervorzuheben ist die sehr wirksame magnetische Abschirmung durch Mümetall (unten im Bild 6 zu sehen). Die Tonwiedergabe durch den "Agfa" stellt in jedem Fall zufrieden. Er ist allerdings nur "mono" ausgelegt und nicht "stereo" wie der "Beaulieu".

Die beim "Beaulieu" vorhandene Hinterbandkontrolle ist eine unnötige Spielerei. Der zweite Tonkopf ist aus Gründen des zeitlichen Versatzes zur Wiedergabe ungeeignet. Filme sollte man aus früher dargelegten Gründen (Heft 4/90, S. 27) immer in "einem Rutsch" vom vorbereiteten Tonband vertonen.

Es ist schade, daß es den Agfa Sonector S nicht mehr gibt. Mit ihm habe ich Tausende von Metern Film projiziert. Zweimal war er beim Service. Der Beaulieu 708 EL war bei mir noch keine 100 Stunden im Betrieb. Während der Garantiezeit schickte ich ihn zum Service, ohne daß seine Mängel behoben wurden. Es müßte doch möglich sein, die unangenehmen Mängel dieses Projektors (mit diesem Preis) zu beheben, zumal das Konzept gut ist.

Karl H. Leonhardt

BRUCE LEE- EINE KURZBIOGRAPHIE (2) AUS ANLAß SEINES 20. TODESTAGES

20. JULI

"The Orphan" war Lee's vorletzter Film, bevor er 1958 in die USA zurückkehrte, unter anderem, um seine amerikanische Staatsbürgerschaft nicht zu verlieren. Anfangs verdiente sich der charmante junge Mann kurzzeitig sogar als Tanzlehrer etwas Geld. Immerhin war Bruce auch noch ein hervorragender Tänzer, der im gleichen Jahr die Cha-Cha-Cha-Meisterschaft der Kronkolonie gewonnen hatte.Nach seiner Schiffsüberfahrt hielt er sich in San Francisco nur kurze Zeit auf, um anschließend in Seattle in einem Restaurant nachts als Kellner zu arbeiten.Um seine Beziehung zwischen Körper und Geist besser verstehen zu können, lernte er tagsüber fleißig und ließ sich schließlich in der Edison Technical High-School eintragen. Von da an war er das, was seine Eltern nicht für möglich hielten: ein gewissenhafter und fleißiger Schüler."Sein Ehrgeiz war in allen Fächern groß", berichtete einmal Margret Walter, Bruces Zeichenlehrerin. Sogar ein Philosophiestudium absolvierte er. Bruce selbst schrieb 14 Jahre später einmal: "Schon seit meiner Kindheit hatte ich diesen instinktiven Trieb, mehr und Größeres zu leisten. Für mich besteht die Funktion und die Pflicht eines Menschen von Qualität, in der entschlossenen und ehrlichen Entwicklung seines Potentials und in seiner Selbstverwirklichung...."

Als Kung Fu-Spezialist war er oft umringt von einer Schar Mitschüler, die er in seinem Können unterrichtete. Hier lernte er auch die damals 19-jährige Linda kennen,seine spätere Frau, die ihm seine Kinder Brandon und Shannon schenkte. Er war ein fürsorglicher Vater und liebevoller Ehemann.
Doch die große Filmkarriere ließ noch immer auf sich warten. So wurde z.B. die Serie "Carlie Chan", in der Lee spielen sollte, niemals realisiert. Außerdem wurde er für eine Kung Fu-Serie einfach übergangen. Erst die Rolle des "Kato" in den 30 Folgen der halbstündigen Serie "Die grüne Hornisse" bescherte ihm beachtliche Kritiken und es folgte ein kleiner Part in dem Film "Marlowe" (mit James Garner, Drehbuch Stirling Silliphant), seinem ersten abendfüllenden Spielfilm. Doch noch immer wurde Hollywood nicht auf den durchtrainierten, blitzschnell agierenden Schauspieler aufmerksam, obwohl etliche Hollywood-Persönlichkeiten wie Elke Sommer oder Sy Weintraub zu seinen Schülern gehörten, unter ihnen auch James Garner. 1963 schrieb Bruce ein Buch über die Analyse des Kung Fu, erweiterte seine Kampfsportschulen und war inzwischen in der Lage, sich seine Schüler trotz eines Stundenpreises von 275 Dollar auszusuchen.
Es folgte die Fernsehserie "Long Street", in welcher Lee sein Jeet Kune Do, die Technik der einfallenden Faust, wie er sie im Film nennt, eindrucksvoll präsentieren konnte. Mit Hilfe guter Freunde wie Stirling Silliphant, James Corburn, Ed Weintraub oder Steve McQueen, blieb Lee trotz mäßigen Erfolges - es gab wenig Rollen für Chinesen! - im Gespräch. Gastvorstellungen in TV-Shows wie "Ironside" (Der Chef) oder "Blondie" sorgten dafür, daß Bruce nicht in Vergessenheit geriet.

Klaus Dreibholz

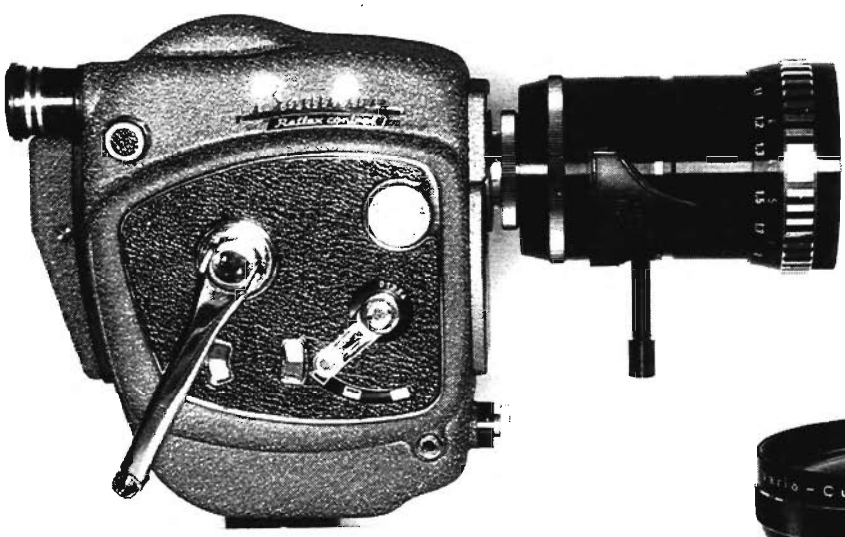
Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

W. Frank

Vorwort

Gibt es den Schmalfilmer, der niemals von einer Beaulieu träumte - wohl kaum. Auch heute noch verführen 8mm-Beaulieus Filmer und Sammler zum Träumen.
Funktionell im Design, systemuniversell im Einsatz und dabei elegant. So läßt sich eine 8mm-Beaulieu beschreiben, die Kamera, die von allen je hergestellten 8mm-Kameras mit die professionellste ist. Schwer zu finden sind sie und teuer und das mit Recht!
Charakteristisch ist z.B. das Laufgeräusch - ein feines Sirren - vom Schwingspiegel erzeugt. Ein Geräusch, das man bei allen anderen Kameras vermißt, wenn man es einmal gehört hat. Wer je Nahaufnahmen (z.B. mit dem Schneider Makro-Tele-Xenar 2,8/75 mm oder mit Foto-Makro-Objektiven aufgenommen) oder Teleaufnahmen (ebenfalls mit adaptierten Fotoobjektiven, z.B. dem Schneider Tele-Xenar 5,6/360 mm) - mit dieser Kamera realisiert - erlebte, der ist für immer von den Möglichkeiten dieser Kamera fasziniert!
Ästheten begeistert, wie Kamera und Handgriff eine funktionelle Einheit bilden. Gelungen, wie kaum bei einer anderen Kamera. Jeder, der diese Kamera kennt, weiß, wie einzig sie ist!

Abb. 1:
MCR8
Kristallack dunkelgrün, Beaulieubelichtungsmesser, Varigon 1,8/8-48mm und WWVorsatz Vario-Curtar 0,75x



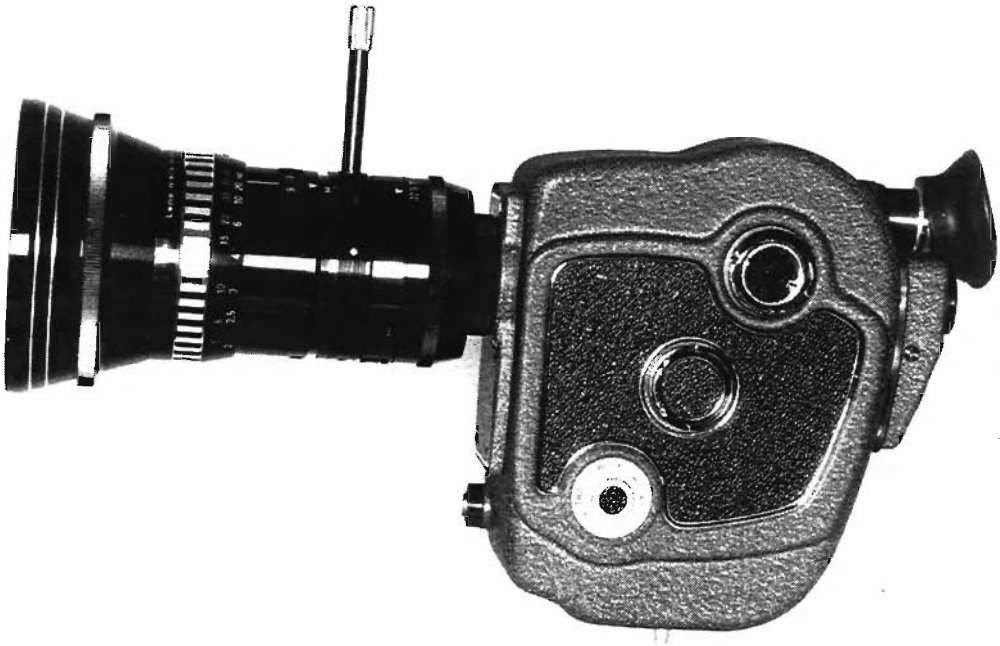


Abb. 2:
linke Seite derselben Kamera: unten links Einzelbildzählwerk (1 bis 100 Bilder), oben Rückwickelkurbel, mittig Deckelverriegelung

8mm-Beaulieus(Reflex 8) *1)

ACR-Nr.	Kamera	Optiken	Sucher	Belichtung	Gehäuse	Jahr	DM
034	**M8**	1xCmount	Durchsicht		Kristal lack türkis	1953	FFR 44.130
302	**T8 President**	2er Revolver	verstellb. Fernrohrsucher bis 50mm		Kristal lack grün	1954	FFR 69.100
	MR8	1xCmount	Reflex		a)graugrün b)dklgrün ***)**		
	TR8	3er Revolver	Reflex		a) b)		
035	**MCR8(1)**	1xCmount	Reflex	Beaulieu ****) TTL**	a) b)		
	TCR8	3er Revolver	Reflex	Beaulieu ****) TTL**	a) b)		
	MCR8G(2)	1xCmount	Reflex	**Gossen TTL**	**Glattlack grün**		
856	**automatic(1) ***)**	Angenieux 9-35	Reflex	**Beaulieu**	a) b)	1961	
	automatic(1) *)**	Variogon 8-48	Reflex	**Beaulieu**	a) b)		
	automatic(1) *)**	Variogon 8-48 **Zoommotor**	Reflex	**Beaulieu**	a) b)		
	automatic(2)MAR8G	Angenieux 9-35	Reflex	**Gossen TTL**	**Glattlack grün**		
	automatic(2)MAR8G	Angenieux 6,5-52	Reflex	**Gossen TTL**	**Glattlack grün**		

Anmerkungen zur Tabelle:

***)** alle mit a) oder b) gekennzeichneten Kameras sind mit Kristallack in zwei deutlich unterscheidbaren Varianten lackiert: **a)** als türkis oder graugrün bezeichnet, **b)** als dunkelgrün bezeichnet.

****)** Das **Beaulieu-Meßinstrument** benötigte 2xMallory RM400 Batterien und wurde durch eine **3-Punkteinstellung** über den Batteriefachdeckel geschaltet:

rot - Sperre
gelb - Batteriekontrolle
grün - Betrieb

eine sehr unpraktische Lösung, die häufig zum Verlust des Dekkels führen konnte.

*****) "Aufladbarer Akkumulator**

Als besondere Feinheit bauten die Techniker von Beaulieu einen aufladbaren Akkumulator nebst Ladegerät in die Kamera ein. Diese versorgt die Blendenautomatik mit dem notwendigen Strom und kann jederzeit am Stromnetz von 110 und 220 Volt aufgeladen werden." ***2) Zitat aus einem R8 Prospekt** Bei sonst gleicher äußerer Konstruktion wurden die aufladbaren Akkus wohl recht schnell durch eine Batterieversion ersetzt. Die Ladesteckerbuchse, im Frontgehäuse unterhalb des Fotowiderstandes angebracht, wurde stillgelegt. Zu guter Letzt wurde der Beaulieu-Belichtungsmesser durch ein Gossen-Instrument ersetzt, was werblich

deutlich herausgestellt wurde. Damit wurde zahlreichen Kundenwünschen nach einer besser funktionierenden Belichtungsmessung entsprochen. Ein Modellumbau wurde angeboten, so daß heute auch "umgebaute Zwischenmodelle" zu finden sind.

Die ersten Schritte

Mit den Modellen **M8** (M = mount für Schraubfassung) und **T8 President** (**T** = Turret für Revolver) brachte Beaulieu Anfang der 50er Jahre zwei sehr konventionelle Filmkameras auf den Markt. Ausgestattet waren sie mit einem Durchsichtsucher, Fernrohrsucher (bis 50mm einstellbar), Wechseloptik einfach, bzw. einem 2er Revolver, Ganggeschwindigkeiten: 1, 8, 16, 24, 48, 64 und Dauerlauf, alles in solider ansprechender Kristallackverarbeitung. Mir ist nicht bekannt, mit welchem Erfolg diese zwei Kameras in Deutschland verkauft wurden. (In norddeutschen Geschäften, Kleinanzeigen, Börsen scheinen sie nicht auffindbar.)

Das richtungweisende Konzept

Ende 1959, Anfang 1960 ***3)** wurden die **MR8** und die **TR8** vorgestellt. Sie waren nach der CAMEX-Reflex 8 von ERCSAM ***4)** die zweiten, mit **Dauerreflexsucher** und über **Wechselobjektive** verfügenden Filmkameras des Marktes. Es waren ausgereifte Kameras, für jede anfallende Filmarbeit geeignet. Die Einstellung erfolgte auf einem Mattscheibensucher, eine Sektorenblende war vorhanden !! Es gab alle erforderlichen Ganggeschwindigkeiten. Lediglich eine Belichtungsmessung fehlte. Wie bei der CAMEX brachte das Schwingspiegelprinzip 100% Licht in den Sucher und auf den Film. Der D-mount Anschluß erschloß den Einsatz aller 16mm und Foto-Optiken. Die Sektorenblende ermöglichte Auf- und Abblendungen, Überlagerungen, Schärfeverlagerungen.

Dem alle Möglichkeiten ausreizenden Filmer war mit dieser Kamera ein Instrument in die Hand gegeben, das kaum Wünsche offen ließ. Nicht umsonst galt eine Beaulieu als Gerät für den Spezialisten! Beaulieu selbst stellte dies in der Werbung und den Bedienungsanleitungen heraus.

Abb. 3: **MCR8G** (grüner Glattlack) mit Schneider Makro-Tele-Xenar 2,8/75mm, Variogon 1,8/8-48mm, Handgriff, Schneider Xenon 2/25mm, Steinheil Culminon 1,9/13mm, Kern Switar1,4/12,5mm und einem Doppelachtfilm Traumausrüstung eines jeden Filmers !!

Die 8mm-"Traumkamera"

Nachdem nun endlich Kinderkrankheiten beseitigt und Kundenwünsche berücksichtigt waren, brachte Beaulieu 1962 die MCR8 G Reflex Control heraus. Diese Kamera (Abb. 3) stellte den Stand der Technik dar, und zwar für engagierte, "semiprofessionell" arbeitende Amateure. Sie war nicht für den "Durchschnittsfilmer", der draufhalten und auslösen wollte, gedacht. Da "schreckte" schon die Belichtungsmessung - Nachführsystem manuell - ab.

Vordergründig war aus dem Kristallack ein eleganter Glattlack (dunkelgrün) geworden, der Mattscheibensucher war verbessert, klarer und heller, der Indexpfeil für den Belichtungsabgleich war optimaler auf den Sucher abgestimmt und ein einwandfrei funktionierender **GOSSEN-BELICHTUNGSMESSER** war eingebaut! (Der Hinweis auf den Gossen-Belichtungsmesser war dem Marketing so wichtig, daß er in den Produktnamen integriert wurde: MCR8 **G**, G für Gossen. Der Batteriefachdeckel war mittlerweile auch unverlierbar aufzuschrauben, zwei marktübliche PX13-Batterien wurden verwendet.)

Um das Beaulieu Doppel-8 Filmen in allen Facetten und Gestaltungsmöglichkeiten fachkundig und informativ darzustellen, gab die Ritter GmbH damals ein kleines "Lehrbuch" heraus: "Erfolg mit meiner Beaulieu", verfaßt von G. Staab, der es verstand, die Beaulieu-Besonderheiten anschaulich und engagiert zu beschreiben. Es sah so aus, als ob an die Herausgabe eines zweiten Bandes gedacht wurde. Er erschien jedoch nie - warum läßt sich nicht feststellen. (Vielleicht war es die sich abzeichnende Wende hin zum Super-8 Format.) Auf jeden Fall ist dieses kleine Bändchen rar und sollte in einer Beaulieu-Sammlung nicht fehlen.

Zusammengefaßt: **Die MCR8 G war eine Systemkamera**, für die allein **ca. 30 Adapter** zum Anschluß für Foto-Objektive verfügbar waren, handelsübliche **Balgengeräte** (M42 von Novoflex) oder das spezielle Bolex-Balgengerät (Novoflex) konnten problemlos eingesetzt werden! Außerdem wurde von Schneider Kreuznach eine spezielle - auch heute noch excellent einsetzbare - Makrooptik entwickelt, das **Makro Tele-Xenar 2,8/75 mm** (bis 1:2). Klar, daß sich ebenfalls alle 16mm geeigneten Schneider Optiken - beste Resultate liefernd - einsetzen ließen.

Abb. 4: von links nach rechts: **MCR8 G**(Glattlack, Gossen-Beli), **MCR8** (Kristallack,Gossen-Beli, Variogon mit Vario-Curtar 0,75, Handgriff), **Automatic (1)** (Variogon mit Zoom-Motor, Beaulieu-Beli, Kristallack) bei der mittleren Kamera ist der Gossen-Beli auf der Rückseite gut sichtbar: oben Batteriekammer, unten DIN-Index

Die Beaulieu Automatic (Mod. 1 und 2)
Abb. 5:
Hier ist die "typische" **Automatic (1)** abgebildet: **Beaulieu-Beli.** (Ganz charakteristisch in seiner Bauform: nach unten herausragend der Fotowiderstand, die Lichteintritts--öffnung und der Schalter für Filterfaktoren frontal auf dem Belitubus, seitlich frontal ist zwischen Optik und Beli der Aufblendknopf gut zu erkennen.) Unterhalb des Belitubus befindet sich in der Frontplatte eine rechteckige Öffnung, ursprünglich enthielt sie den Ladestecker für die allererste Akkuversion des Beaulieu Belichtungsmessers. Auf das Variogon ist der Schneider Zomm-Motor aufgesetzt.

Wie schon erwähnt, existieren von der Automatic(1) verschiedene Varianten. Eine echte Neuerung stellte die **Automatic-(2)** dar. Optisch war sie an die MCR8 G angeglichen, besaß ebenfalls das **Gossen**instrument, bot jedoch - und darin liegt ihr Vorteil - eine **seitliche Blendenanzeige,** die beim Filmen beobachtet werden konnte. Die Automatic(1) bot lediglich im Sucher eine runde grüne Kontrollanzeige für ausreichendes Licht, aber keine Angabe zur gewählten Blendenöfnung. - Die Automatic(2) erlaubte mit diesem Anzeigeinstrument wenigstens eine gewisse Kontrolle über die zu erwartende Tiefenschärfe und die damit verbundene Bildwirkung.
Mit der Automatic (2) existierte nun auch ein die zweite Zielgruppe abdeckendes Gerät der Spitzenklasse! Sie ist vergleichbar mit der Zeiss Moviflex Super, der Carena ZOOMEX S, der Camex Reflex automatic, der Leicina 8SV oder 8V usw.. Und doch ist sie im Kreis dieser Kameras einzig im Handling. Keine der genannten Kameras kommt in Größe (Kompaktheit!) und Bedienungskomfort an sie heran. (Natürlich soll hier nicht unter den Tisch fallen, daß die anderen Kameras, z.B. die Moviflex Super von Zeiss auch ihre einzigartigen Vorteile hatten. Z.B. handelt es sich um die einzige Kamera, die über eine echte Fernbedienung in allen wesentlichen Funktionen betrieben werden konnte (Kabellänge 5m !!!)

Anmerkungen:
***1)** ACR Register, Deutsches Filmmuseum Frankfurt am Main, 1989
***2)** Beaulieu Cinema Prospekt, ohne Angaben, ca. 1960, Seite 15
***3)** Der Filmkreis, Heft 2/1960, S. 65 - Anzeige
***4)** Der Filmkreis, Heft 6/1956, S. 59 - Anzeige

»Der Techniktip«

Heute:

UMBAU DES ELMO GS 1200 AUF LANGE SPULENARME BIS 800M SPULENKAPAZITÄT

Nachdem ich nunmehr ein gutes Jahr einen umgebauten ELMO GS1200 betreibe, möchte ich über meine Erfahrungen und einen eventuellen Nachbau berichten. Eines möchte ich jedoch gleich vorwegschicken. Dieser Umbau ist nichts für absolute Laien. Man sollte im Umgang mit Feile, Bohrmaschine, Säge etc. vertraut sein. Andernfalls ist zu empfehlen eine entsprechende Firma aufzusuchen, die diese Arbeiten fachgerecht durchführt.

Zuerst bestellt man bei der Firma Soligor, früher A.I.C. in Stuttgart (0711/7590453 - Herr Gruber), vier vordere Spulenarme vom Elmo ST1200. Außerdem noch eine Rutschkupplung (Seite 3, Teile Nr. 1-7) und ein Zahnrad (Seite 3, Teil Nr. 24). Diese Angaben beziehen sich auf die Ersatzteilliste vom ST1200.

Die Rutschkupplung wird nun nach Skizze D umgebaut und die Spulenarme nach Skizze C. In das kleine Zahnrad wird noch eine Kerbe eingesägt (Laubsäge) Skizze B, ebenso in eines der Zahnräder, welche die Spulenarme enthalten. (Skizze B, Rad A + B). Die in Skizze A gezeigte Klemmscheibe und der Spulenkopf aus Skizze C sind Drehteile und müssen maschinell jeweils 2x hergestellt werden. (Evtl. FFR-Film in Idstein). Die Original-Spulenaufnahmen werden nach Skizze C umgearbeitet.

Die 4 Arme werden so zersägt, daß nach dem Zusammenlöten 2 lange Arme entstehen. Diese enthalten jeweils 9 Zahnräder. Siehe Lötstelle Skizze 1 + 2. Beim Sägen sollte man jedoch nicht zu knapp absägen, sondern anschließend die 4 Teile mit der Feile gegeneinander anpassen, sodaß die Räder an der Verbindung so ineinandergreifen wie die übrigen auf dem Arm. Doch nun zum löten. Die 4 Teile werden mittels Lötlampe oder Schweißbrenner mit entsprechend weich eingestellter Flamme mit Silberlot stumpf zusammengefügt. Anschließend werden die Lötstellen mit Schmirgelleinen gereinigt und mit schwarzem Lack überlackiert. (Die oberen beiden Wellen für das Metallzahnrad abkleben).

Man sollte die beiden Blechüberstände am unteren Ende der Arme gleich abschleifen. Die beiden Kerben zum Einrasten der Arme am Projektor so einfeilen,daß die angeschraubten Arme eine Neigung von 13 Grad zur Senkrechten, jeweils nach vorne und hinten aufweisen. Diese Arbeiten nimmt man aber mit den unbestückten Armen (also ohne Räder) am Projektor vor. Vorher hat man bereits die Original-Arme entfernt. Beim Lösen der 3 kleinen Schrauben die den Arm halten fällt auf, daß eine davon eine Schlitzschraube ist,die beiden anderen jedoch Kreuzschrauben. Beim Anschrauben des langen Armes dürfen jedoch nur Kreuzschrauben verwendet werden, welche man automatisch von den 4 kurzen Armen erhält. Für das große Zahnrad C, welches man aus der umgebauten Rutschkupplung gewonnen hat,muß nun in den hinteren Arm ein zusätzliches Gewinde geschnitten werden.Dazu wird der Arm am Pro-

jektor montiert. Jetzt schiebt man das kleine Rad auf die untere Antriebswelle, anschließend schraubt man eines von den vielen Rädern ebenfalls auf den Arm und zwar so, daß unser Zahnrad C links seitlich über den Rand des Armes hinausragt und trotzdem in beide zuvor montierten Räder eingreift. (Skizze 2) Jetzt zeichnet man mit einem Stift durch das Achsloch von Zahnrad C, ohne es allerdings zu verschieben, auf den Arm einen kleinen Punkt.Hier wird nun stark gekörnt und ein Loch von 2,5mm Durchmesser gebohrt. Nun mit einem M3 Gewindebohrer schneiden. Nachdem diese Arbeiten beeendet sind, schraubt man alle Räder einschließlich Spulenaufnahme an den Arm. Nur die beiden unteren Zahnräder noch nicht. Sind jetzt beide Spulenarme am Projektor montiert, schiebt man vorsichtig die jeweiligen Zylinderstifte (unter Skizze B) durch die Löcher der herausragenden Antriebswellen. Diese müssen quer stehen, damit sie nicht herausfallen können. Nun schiebt man beide Zahnräder auf die Wellen, sodaß die Stifte als Mitnehmer in den eingesägten Nuten wirken. Jetzt werden beide Klemmringe (Skizze A) vor die Zahnräder geschoben.Diese werden mittels der kleinen M2 Schraube seitlich festgezogen. Leider haben die Antriebswellen die unangenehme Eigenschaft beim Aufschieben der Klemmringe nach hinten wegzurutschen. Sie können dann nicht mehr einwandfrei festgezogen werden. Deshalb die Wellen vor dem Aufschieben der Ringe ganz herausnehmen und nun wirklich ganz vorsichtig und mit Gefühl diese aufschieben und festziehen.
Jetzt kann der Projektor eingeschaltet werden und es wird kontrolliert, ob sich alles einwandfrei dreht. Ist das der Fall, sägt man mit der Gehrungssäge die 4 Plastikkappen so, daß sie aus 2 Hälften bestehend den ganzen Arm abdecken. Abschließend werden die beiden Spulenknöpfe in die Aufnahmen geschraubt und somit ist der mechanische Umbau durchgeführt.
Jetzt kommt der zweite Teil,nämlich der elektrische Umbau.Zu diesem Zweck schraubt man den hinteren Deckel vom Elmo ab, und zieht den Stecker für die Lautsprecher heraus. Man erkennt nun links im Gerät eine kleine Platine mit 2 oder auch 3 Trimmpotentiometern, von denen man, sollten es 3 sein, die beiden oberen auslötet. (Trimm-Potentiometer sind Regler zum Einstellen der Wickelmotoren-Drehzahl). Sind es nur 2 (älteres Modell), so lötet man diese beiden ab. In die freigewordenen Löcher der Platine lötet man nun ca. 30-40cm lange flexible Kabel mit 0,5mm Querschnitt ein.Die beiden freien Enden verbindet man mit zwei Einbaureglern (10Kilo-Ohm linear) welche man im Elektronikladen kauft. Auch zwei passende Knöpfe dazu nicht vergessen.Wichtig beim Anlöten ist jetzt, daß der mittlere Draht von der Platine auch an den mittleren An-

FFR Film

Versendung von Schmalfilm Artikel aller Art. z.B. Filmspulen 800m. Focus Remote. Projektionslampen jeder Art. Dosen Filmmaterial. elektrische Vorhangsteuerung usw. Wenn Sie mehr über uns wissen wollen- für 3.-DM erhalten Sie unseren Katalog

FFR Film
Ralf Wornast
Limburger Str. 53a
65510 Idstein / Ts

schluß des Reglers gelötet wird. Die beiden Äußeren düfen vertauscht werden.Man bohrt unten rechts neben der "Remote-Buchse" zwei Löcher und baut die Regler dort ein. Nun kann das Drehmoment der Wickelmotoren dem Spulen-Durchmesser angepaßt werden!! Eigentlich ist damit der Umbau abgeschlossen, aber ich möchte trotzdem noch auf eine Sicherheitsmaßnahme hinweisen. Diese ist zwar nicht unbedingt erforderlich, stellt aber bei Dauerbetrieb einen gewissen Sicherheitsfaktor dar. Es handelt sich um drei Dioden, welche sich auf der Hauptplatine hinter dem dicken Kondensator befinden. Dieser steht rechts neben der Schwungmasse der Tonwelle.(Meistens ist die Farbe des Kondensators grau oder blau). Diese Dioden vom Typ 1S1887 müssen dann gegen solche vom Typ BY500 mit 5mm Durchmesser ausgetauscht werden. Diese grösseren passen nun nicht mehr oben auf die Platine, können aber von unten so eingelötet werden, daß sie nicht mehr als 11mm von dieser abstehen. Die Anschlußdrähte sind ebenfalls dicker und müssen mit einer Nagelfeile angespitzt werden. Auf jeder Diode befindet sich ein Ring. Dieser muß bei allen 3 Dioden zum hinteren Teil des Projektors weisen. Diese Maßnahme ist die allerschwierigste und ich rate jedem, der sich dies nicht zutraut, sich an einen Radio- und Fernsehtechniker zu wenden.
HINWEIS: Die drei Original-Dioden werden bei Dauerbetrieb so heiß, daß sie das Lötzinn, mit welchem sie festgelötet sind, zum schmelzen bringen können und dadurch die Leiterbahnen in ihrer Umgebung zerstören.
Nun weiß ich natürlich liebe Leser, daß alles klingt sehr schwierig und kompliziert und ich vermute auch, daß viele absolute technische Laien sind.Aber nach meinen Skizzen müßte jeder Fachmann in der Lage sein, die benötigten Teile herzustellen, bzw. die Eingriffe am Gerät vorzunehmen. Bei Fragen bin ich gerne zu Auskünften bereit. Und jetzt nur Mut es lohnt sich. In diesem Sinne - allzeit gut Licht.

Thomas Knappstein

Aus Platzmangel konnten die Zeichnungen und Skizzen leider nicht mitveröffentlicht werden. Diese liegen aber hier bei der Redaktion vor und können bei Interesse angefordert werden. Danke!

Die Schmunzelecke

Wie ich höre, haben Sie in Hollywood gedreht?"
„Richtig."
„Und was?"
„Däumchen."

SUPER 8- SPIELFILME
und Zubehör zu verkaufen.

ROGER VOLLSTÄDT
Filmproduktion und Vertrieb

SUPER 8- SPIELFILME
UND ZUBEHÖR
ZU VERKAUFEN

Information kostenlos: Roger Vollstädt
Fax: 0471/ 50 31 97
Tel: 0471/ 50 31 96

ÜBERREGIONALES LUMIERE-JAHRESCLUBTREFFEN 1993!
****

Liebe Film- und Kinofreunde,
am 9. und 10. Oktober ist es endlich wieder soweit - ein ganzes Wochenende steht uns zur Verfügung, um Meinungen und Erfahrungen auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen oder zu intensivieren und nicht zuletzt,um gemeinsam Filme anzusehen.Austragungsort wird wiederum das **Cafe der Familie Rahn in 36304 Alsfeld** sein. Beginn: **Samstag (9.10.) ab 14:00 Uhr** in der Jahnstraße 33 (Parkplatz Stadthalle). Ab Beginn der Abendvorstellung (20:00 Uhr) geht es dann im Hauptcafe (Mainzer Tor 6) zur Sache.Wie im letzten Jahr erwarten wir möglichst zahlreiche Clubmitglieder, Movie-Abonnenten, sowie deren Familienangehörige, Freunde oder Bekannte, mit einem schriftlich festgelegten Programmablauf mit Wunschfilmliste für's Abendprogramm.Außerdem gibt's am Sonntagmorgen auf vielfachen Wunsch einen kleinen "Sammler-Flohmarkt". Zwecks Vorbestellung für eine Tischreservierung wenden Sie sich bitte an den Unterzeichner oder auch an Herrn Udo Rahn. Stattfinden wird dieser Flohmarkt im örtlichen Kinocenter. Man wird uns auch eines der 3 integrierten Kinos für eine Sonntagsmatinee (Start: ca. 10:00 Uhr) zur Verfügung stellen. Dafür ist jedoch ein Unkostenbeitrag von 5.- DM pro Person (bei Eintritt) zu erbringen. Dafür gibt's dann aber auch einen ganz speziellen Genuß: **Super-8 auf der ganz großen Kino-Leinwand!!** Weitere Einzelheiten verraten wir dann im Programmablauf, oder für ganz Neugierige vorab per Telefon. Wir hoffen auf rege Teilnahme und möchten alle Interessenten darum bitten, sich baldigst um Übernachtungsmöglichkeiten zu kümmern. (Familie Rahn wird wie immer hierzu gerne vermittelnd zu Ihrer Verfügung stehen).
Also bis dann - wir sehen uns...

Uwe Brengel

KINO- SPASS MIT BREITEN BILDERN
ZUM 40. JAHRESTAG VON CINEMASCOPE

Gehört oder im Filmvorspann gelesen haben echte Kinofreunde Namen wie TOTALSCOPE, ULTRASCOPE, DYALISCOPE, CAMERASCOPE, TOTALVISION oder wie sie alle hießen, sicherlich schon öfter. Diese spektakulären Breitbild-Verfahren haben eines gemeinsam: sie alle gehen auf das wohl bekannteste und älteste - in Sammlerkreisen hochgeschätzte - Aufnahme/Wiedergabe-Verfahren zurück - nämlich CinemaScope.
Mit dem Begriff CinemaScope (kurz "CS") verbinden sich nicht nur in Fachkreisen die wunderbarsten "Vorstellungen". Da ist von "Realitätsprojektion" und 3D-Wirkung die Rede. Der Film als super-breiter Erlebnisbogen! Tatsache ist aber,daß man sich dem aussagekräftigen Breitwand-Vergnügen als Filmsammler oder nur Zuschauer nicht entziehen kann. Kino wird durch Großbild-Projektion breiter Bilder (gerade auch im Kontrapunkt zu Video!) besonders attraktiv!
Seit nunmehr genau 40 Jahren gibt es Filme in CinemaScope. Die Breitbildgeschichte ist aber in Wirklichkeit noch sehr viel älter. Hierüber, und wie CS zum und in's Kino kam, der Schmalfilm "breiter" wird und die Reaktion des Kino-Publikums auf die CS-Wirkung ist Inhalt eines Scope-Rückblickes, den das MOVIE-Magazin in der kommenden Ausgabe 5/93 für seine Leser vorstellt.

Klaus Dreibholz

STUMMFILME IN SUPER 8
N O S F E R A T U
von Friedrich Wilh. Murnau (1921)

"NOSFERATU - Eine Symphonie des Grauens" (D 1921), Produktion: Prana-Film Berlin, Regie: Fr. Wilh. Murnau, Buch: Henrik Galeen nach dem Roman "Dracula" von Bram Stoker, Bauten und Kostüme: Albin Grau, Darsteller:Max Schreck, Gustav v. Wangenheim, Greta Schröder, Alexander Granach, Max Nemetz u.a., Länge: 72 Min.

Beim Titel "Nosferatu" wird manch einer noch W. Herzogs Film von 1978 mit Klaus Kinski in Erinnerung haben.Filmgeschichtlich Interessierte wissen,daß dies ein Remake des Stummfilms von Fr. W. Murnau aus dem Jahre 1921 war. Und weil der als eines der großen Meisterwerke des Kinos galt, behandelten die Kritiker Herzogs Versuch einer "Anknüpfung an die große deutsche Filmtradition" (als solchen verkaufte er den Film) recht unfreundlich; wurde doch hier über weite Strecken das Vorbild nur abgekupfert, bis in einzelne Einstellungen hinein. Dabei wurden allerdings z.B. aus Murnaus handvoll pestverbreitender Ratten gleich Tausende dieser Biester. Sonst war nur neu, daß aus den grausen Untoten ein trauriger und todessüchtiger Vampir geworden war und daß am Ende der Schrecken nicht besiegt wurde, sondern in der Gestalt Jonathan Harkers weiterlebte (aber den Gag hatte auch schon Polanski in seinem "Tanz der Vampire"). Naja, und ein bischen (meist blaue) Farbe.Rolf Giesen etwa brachte es in seinem "Lexikon des phantastischen Film" auf die Kurzformel: forget it!
Denn was völlig fehlte,war die suggestive unheimliche Atmosphäre, die das Original zu erzeugen verstand,und zwar allein schon dadurch, wie reale Schauplätze fotografiert wurden. Die Aufnahmen der (echten) Karpaten bekamen da genauso einen beunruhigenden Touch wie die Straße mit den alten Salzspeichern in Lübeck, die auf dem körnigen Filmmaterial in der tristen Beleuchtung etwas eigenartig beängstigendes hatten. Und der Nosferatu-Darsteller mit dem passenden Namen Max Schreck wandelt als bleicher spindeldürrer "Zombie" spitzohrig und mit endlos langen Fingernägeln wie ein Alptraum durch sein leeres Schloß. Gegen ihn sieht Chr. Lee direkt edel aus.
Aber auch optische Tricks werden bemüht: die Fahrt durch den Karpartenwald wird als Negativ eingeschnitten und erhält dadurch einen irrealen Ausdruck. Wenn dann Nosferatu mit unheimlicher Geschwindigkeit den Wagen mit seinen Särgen belädt, so ist das mit Zeitraffer gefilmt.Und hier wie durch die wortlosen Gesten des Geisterkutschers oder des Grafen, liefert der stumme Film mit seiner Lautlosigkeit noch eine zusätzliche unheimliche Dimension.Berühmt (und von Herzog exakt kopiert) ist die Szene, in der das menschenleere Schiff (alle Matrosen sind an der Pest gestorben, zuletzt der Kapitän, der sich ans Steuerrad gebunden hatte) sich langsam von rechts in den Hafen schiebt wie das zum Bild gewordene Verhängnis. Manches ist Gemeingut vieler Gruselfilme geworden: wenn Nosferatu zur Kammer von Nina Harker hinaufsteigt, und man nur seinen grotesk verzerrten Schatten mit

den langen Krallen sieht, oder wenn die Türen im Schloß sich geisterhaft öffnen, sobald der Vampir sich nähert.
Muß man übrigens noch etwas zum Inhalt sagen? Ob Nosferatu,Dracula oder Graf Krolock - es ist immer unser geliebter adeliger Blutsauger aus den Karpaten, der unter verschiedenen Namen durch hunderte von Filmen geistert, also die bekannte Story nach Bram Stokers Roman "Dracula": Der Makler Renfield schickt seinen Angestellten Jonathan Harker in die Karpaten zu Graf Dracula, der ein Haus in Bremen (hier ist es eben Bremen) kaufen will. Harker entdeckt, daß der Graf ein Vampir ist und entflieht; der Graf aber ist mit seinen erdegefüllten Särgen bereits vorausgeeilt und verbreitet Pest und Tod. Harkers Frau Nina opfert sich, indem sie sich dem Vampir ausliefert und ihn den Sonnenaufgang vergessen läßt. Worauf er sich in Nichts auflöst.
Das Drehbuch zu diesem Klassiker des Gruselfilms von Henrik Galeen hat allerdings Stokers Roman verwendet, ohne dazu autorisiert zu sein und so wurden die Namen der Personen vorsichtshalber alle geändert. Es half aber nichts.Stokers Witwe prozessierte und gewann auch: der Film mußte vernichtet werden.Glücklicherweise entkamen einige Kopien diesem Verdikt, aber

die Folge war, daß später der Film in verschiedenen, z.T. stark verstümmelten Fassungen kursierte, sogar mit nachgedrehten Teilen von fremder Hand. Lotte Eisner hat sich in ihrem Murnau-Buch (Friedrich-Verlag 1968) darüber ausführlich verbreitet. Erst zu Murnaus 100. Geburtstag 1988 gab es im ZDF eine von Enno Patalas in jahrelanger Arbeit erstellte annähernd originale Fassung zu sehen, die im April 92 auch noch wiederholt wurde.

Die Super-8 Fassung von atlas-Film ist älteren Datums, nämlich von 1974, aber doch relativ vollständig. Sie entstand in Zusammenarbeit mit der Friedrich Wilh. Murnau-Stiftung und dem Deutschen Institut für Filmkunde. Natürlich ist sie schwarz/weiß und nicht mit den originalen Einfärbungen und leider hat sie auch nicht die originalen Titel und Zwischentitel. Auch werden die Namen aus Stokers Roman verwendet. Und die Auszüge aus dem "Buch der Vampire", das Harker liest,in ihrer altertümlich verschnörkelten Ausrucksweise und Schrift sind auf kurze zusammenfassende Sätze geschrumpft, die sich wie Fremdkörper ausnehmen. Die technische Qualität ist sehr ordentlich, wenn es auch das tiefe Schwarz und reine Weiß wie fast immer in den alten Stummfilm-Kopien, kaum gibt;es herrscht ein unterschiedlich kontrastreiches Grau vor. Auch kleine Fehler und Verunreinigungen kommen vor, was in Anbetracht des Alters nur natürlich ist.Sie sind aber nicht weiter schlimm. Störend ist aber der durchgehend helle Strich am linken Bildrand (also keine exakte Kopierung) und die Lichtblitze nach vielen Zwischentiteln. Die kann man aber natürlich rausschneiden, wenn man die Fassung ohne Tonspur hat.

Der Untote und seine Opfer

Auf der Besetzungsliste finden wir neben Max Schreck,der sonst kaum groß hervorgetreten ist, obwohl er noch diverse andere Rollen gespielt hat, einen herrlich sinistren Alexander Granach als irren Makler Renfield, der seinen "Meister" Nosferatu nach Bremen lockt, der Fliegen nascht, seinen Wärter erschlägt und mit affenartiger Behendigkeit entflieht,und Gustav von Wangenheim als blondgelockten und fröhlichen Harker, der mit dem Grauen konfrontiert wird, sowie Greta Schröder als Nina; sie ist vielleicht nicht ganz so schön wie Isabelle Adjani bei Herzog, aber spielt eindrucksvoll die opfermutige liebende Frau.

Peter Ahrendt

Exclusiv für Clubmitglieder und Leser des MOVIE zum Selbstkostenpreis

GERMAN ROLLERCOASTER

Ein Höhepunkt Ihres Vorprogramms: GERMAN ROLLERCOASTER in CinemaScope und 2-Kanal-Stereoton, ca. 20 m

Eine Achterbahnfahrt, gedreht auf 16 mm Negativmaterial, steht voraussichtlich ab Mitte September 1993 auch als Super 8 Fassung in limitierter Auflage zur Verfügung. Alle an diesem Super 8 Film interessierte Mitglieder und Leser des MOVIE möchten sich bitte bei Jürgen Weisser, Telefon (0711) 52 20 56 oder Joachim Roos, Telefon & Fax (0671) 40 80 1 melden. Der Selbstkostenpreis wird ca. DM 75 .- betragen. Eine weitere Auflage wird es aus Kostengründen nicht geben. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst .....

ON LOCATION - DREHORTE BERÜHMTER FILME
Die Stadt des Don Camillo

Italien ist heute noch eines der beliebtesten Reiseländer für den Mitteleuropäer. Die Touristenströme ergießen sich an die Küsten der Riviera und Adria, man besucht die großen Metropolen wie Rom oder Neapel, Kunstsinnige ergötzen sich an Venedig oder Florenz und der Pessimist wartet in Pisa auf das Umkippen des Schiefen Turms. Das Innere des Landes aber, die kleineren Orte und weniger bekannten Regionen bleiben von den Reisenden aus dem Norden weitgehend ungeschoren.

So durchfahren viele Touristen die weite Ebene des Po, jene stille und für den flüchtigen Betrachter eintönige Landschaft, ohne sich ihr näher zu widmen. Zugegeben, namhafte Ferienzentren gibt es in diesem relativ dünn besiedelten Gebiet nicht und in den meisten der Dörfer wird auch die Suche nach einem Hotel vergeblich sein. Trotzdem lohnt diese Ebene, "la bassa", wie sie der Italiener nennt, einen Besuch. Denn spätestens, wenn man auf einer der mit Pappeln gesäumten Straßen fährt und den sich träge dahinwälzenden Po erblickt, kommen Erinnerungen an die wohl berühmtesten Gestalten der jüngeren italienischen Literatur auf. Hier war es doch, wo der kampfesfreudige Pfarrer Don Camillo mit seinem ständigen Widersacher, dem hitzköpfigen kommunistischen Bürgermeister Peppone Bottazzi, in einem dauernden Kleinkrieg lebte, wo sich die beiden Kontrahenten stritten, bekämpften, wenn nötig gegenseitig verprügelten und wieder vertrugen. Zwar hat sich die verkorkste Ideologie der Herren Marx, Lenin und Engels längst als gewaltige Fehlleistung erwiesen und sie befindet sich heute dort, wo sie schon immer hingehörte, nämlich im Anus der Geschichte, die Erlebnisse von Don Camillo und Peppone sind aber auch jetzt noch bezeichnend für Land, Leute und die damalige Zeit des beginnenden Kalten Krieges, der hier allerdings in seiner speziellen norditalieischen Variante gespielt wurde. Entsprungen sind die munteren Gestalten und ureigensten Söhne dieses Landstrichs der Feder des Schriftstellers Giovannino Guareschi. Verschiedene Persönlichkeiten der frühen Nachkriegsjahre glaubten sich in den Kurzgeschichten des Herrn Guareschi wiederzufinden, so wie finden, so wie sich auch manch ein Dorf in der Ebene zwischen Po und Appenin als Heimat von "Don Camillo und Peppone" fühlt.

Mit "Mondo piccolo" überschrieb Guareschi seine ersten Erzählungen, und der fiktiven Stadt in dieser "kleinen Welt", dem

Ort, wo sich Pfarrer und Bürgermeister so ausgiebig in den Haaren liegen, gab er den Namen "Emilia". Als man zu Beginn der fünfziger Jahre daranging, die ersten dieser ergötzlichen Geschichten zu verfilmen, fand man in dem Städtchen Brescello, gelegen an der Mündung des Flusses Enzo in den Po, die ideale Kulisse. Eine ganze Reihe von Kinostreifen wurden hier gedreht. Der Franzose Fernandel und der Italiener Gino Cervi verkörperten die beiden Titelhelden in solch idealer Weise, daß spätere Verfilmungen mit anderen Darstellern kläglich scheitern mußten.

In Brescello jedenfalls ist die Erinnerung an die große Kinogeschichte noch heute lebendig, wenn auch über vierzig Jahre seit den ersten Dreharbeiten ins Land gegangen sind. Schon am Ortsbeginn verkündet ein großes Schild, daß man hier die Gefilde des Don Camillo betritt. In der Ortsmitte sieht man den markanten, von den Filmen her besten bekannten Kirchturm aufragen. Hier war der Wirkungsbereich des verfilmten Don Camillo, an dieser Stelle wurden einst viele der Außenaufnahmen gedreht. Der erste Weg führt natürlich zur zentralen Piazza von Brescello und dann sieht man sie, die Kirche "Santa Maria Nascente", ein Bau aus dem Jahr 1830, der 1951 zu Filmruhm gelangen sollte. Erstaunlich, wie wenig sich seit damals hier verändert hat. Im Vordergrund befindet sich der "Ercole", eine Marmorstatue aus dem Jahr 1553, und dahinter der unverkennbare Campanile des Don Camillo. Dann betritt man das Innere der Kirche und das, was sich dem von der Sonne geblendeten Auge hier im schattigen Dunkel offenbart, ist ohne Zweifel der Ort, wo Don Camillo mit seinem Jesus Zwiegespräche zu halten pflegte. Nur das Kruzifix über dem Altar ist ein anderes; ganz ohne Kulissenbau kam man bei den Dreharbeiten wohl nicht aus.

Ein Abstecher führt durch eine der seitlichen Türen, jene nämlich, durch die Fernandel temperamentvoll zu stürmen pflegte, wenn er zu seinen Glocken wollte. Doch davon ist hier nichts zu sehen. Man steht in einem kleinen Gemach und kommt nicht weiter. Der gekonnte Schnitt der Filmschaffenden ließ es nur so erscheinen, als würde man von hier aus in den Glockenturm gelangen. Etwas anderes aber hat dieser Raum zu bieten, das bisher vermißte Kruzifix des Don Camillo, "Il Cristo di Don Camillo", wie eine Aufschrift verkündet.

Es folgt ein kleiner Spaziergang durch Brescello, immer auf der Suche nach weiteren Hinweisen auf den einstigen Filmruhm. Die lassen nicht auf sich warten: Gegenüber der Kirche hinter der Statue des "Ercole" befindet sich das "Caffé Don Camillo" und auf der anderen Seite der Piazza ist jenes Rathaus, im dem der Filmbürgermeister und linientreue Leninanhänger Peppone einst residierte. In einer Nebengasse stößt man noch auf eine Pizzeria, die sich mit den Namen der literarischen Lokalmatadore schmückt, und ein mit allerhand Requisiten, die vom einstigen Filmruhm künden, ausgestattetes Museum.

Schließlich führt der Weg zum Bahnhof von Brescello, wo die Filmschöpfer einst den traurigen Abschied des in die Verbannung geschickten Don Camillo aufnahmen. Wieder registriert man mit Erstaunen, daß sich seit damals kaum etwas verändert hat. Lediglich das Stationsgebäude ist renoviert und es trägt auch nur

Der Bahnhof von Brescello's Nachbarort "Gualtirie", wo die letzten Einstellungen von "Don Camillo und Peppone" gedreht wurden.

noch den Namen Brescellos, nicht mehr wie einst auf der Leinwand die Doppelbezeichnung "Brescello-Viadana". Ruhe und Frieden strahlt der Bahnhof aus, viel tut sich auf seinen Schienen offensichtlich nicht mehr.

Die abschließende Szene des ersten und wohl auch schönsten Films der Don Camillo Serie endet aber nicht hier, sondern im Nachbarort, wo sich die treue Gemeinde eingefunden hatte, um ihren Pfarrer zu verabschieden. Hierher, nach Gualtieri, führt daher der letzte Abstecher in Sachen Don Camillo. Der alte Bahnhof verbreitet noch ganz die Stimmung der frühen Nachkriegszeit. Nichts scheint seit damals geschehen zu sein, nur die Jahre haben dem Bau etwas zugesetzt. Erst bei einem näheren Blick zeigt sich, daß dieser Bahnhof schon längst keiner mehr ist. Ein Bauer hat sich in ihm eingenistet, die Nebengebäude beherbergen Vieh und landwirtschaftliche Geräte. Selbst einige verfallene Güterwaggons am Abstellgleis sind nun Heimstatt für Hühner und anderes Geflügel. Sie ist wirklich klein, die Welt des Don Camillo.

Ronald Vedrilla

Lexika zum phantastischen Film

1976 setzte Joe Hembus mit seinem "Western-Lexikon" (besprochen in LUMIERE-MAGAZIN 4/89) neue Maßstäbe in der deutschsprachigen Filmliteratur: Erstmals wurde versucht, alle in Deutschland gelaufenen Filme eines Genre in lexikalischer Form zusammenzutragen. Mit ihrem LEXIKON DES SCIENCE FICTION FILMS knüpften Ronald M. Hahn und Volker Jansen 1983 an diese Konzeption an: 720 Filme wurden in der Erstausgabe mit Credits, Inhaltsangaben und Kritiken vorgestellt. In der großformatigen neuen Paperback-Ausgabe (die allerdings mit DM 39,80 auch deutlich teurer ist als die Erstausgabe, welche DM 16,80 kostete) ist die Zahl der Besprechungen auf rund 1500 angewachsen.
Das Lexikon macht einen weitgehend vollständigen Eindruck; neben den echten Genre-Klassikern werden auch zahlreiche Billigproduktionen japanischer, italienischer und spanischer Herkunft vorgestellt. Bei den Bewertungen stützen Hahn und Jansen sich vorwiegend auf Rezensionen nationaler und internationaler Fachzeitschriften, die ausführlich zitiert werden. Bei unbekannten B-Pictures wagen die Autoren dann auch mal eigene Kritik, die oft sehr gehässig ausfällt. Dabei kann man sich - schon aufgrund einiger verdrehter Inhaltsangaben - des Eindrucks nicht erwehren, daß Hahn und Jansen viele der auf diese Weise "niedergemachten" Filme gar nicht selbst gesehen haben, sondern sich auf Sekundärliteratur stützten. Die Vermutung, daß hier "Fließbandarbeit" geleistet wurde, ist durch die Tatsache belegt, daß teilweise Inhaltsangaben fast wörtlich aus anderen Publikationen übernommen wurden (vergleichen Sie mal die Inhaltsangabe zu "Frankenstein - wie er wirklich war" mit der im FISCHER FILM ALMANACH 1981 - hier wurde nur die Wortstellung innerhalb des Satzes verändert). Dennoch: Für den SF-Fan ein unverzichtbares Nachschlagewerk.

Zwei Jahre später erschien von denselben Autoren - diesmal im Bastei-Lübbe-Verlag - das LEXIKON DES HORRORFILMS. Dabei ist die Konzeption im wesentlichen die gleiche geblieben: "Über 700 Filme" (Covertext; nach meiner Zählung waren es 688) werden mit ausführlichen Daten (leider fehlen - wie auch bei den anderen Lexika der Autoren - Hinweise auf das CinemaScope-Format; es wird nur zwischen Farb- und SW-Filmen unterschieden), Inhaltsangaben und meist Zitaten aus Zeitungskritiken und Büchern vorgestellt. Hier ist zu bemerken, daß der schon im SF-Lexikon saloppe Stil noch zugenommen hat; die Wertschätzung, die Hahn & Jansen dem einzelnen Film beimessen, drückt sich schon in der Formulierung der Inhaltsangaben aus: Da wimmelt es von "Hirnis", "knackigen Jungfern", Einwürfen wie "Kreisch!" und "Fetz!", und die Bilder tragen Unterschriften wie "Ich will den Bikini, das Mädel könnt ihr haben." Den kreativsten Beitrag liefern die Autoren zu dem Film "Der Irre vom Zombiehof": Auf mehr als einer Seite erfinden sie eine alberne (Dialog-) Szene, die sich zwischen dem Produzenten des Films und seinem Sekretär zugetragen haben könnte.
Da dieses Lexikon schon relativ bald vergriffen war, hat Bastei-Lübbe eine Neuausgabe veröffentlicht. Im Gegensatz zu Heynes SF-Lexikon wurde diese aber billiger: Nur DM 10,00 (Erstausgabe: DM 19,80) kostet die neue Version, die freilich in einem etwas geschrumpften Format und auf billigerem Papier zu haben ist. Diese Ausgabe wurde um einen Anhang erweitert, in dem neu hinzugekommene Horrorfilme mit den wichtigsten Daten und sehr knapper Inhaltsangabe (ein Satz) aufgelistet werden. Auf ausführlichere Besprechungen und den Abdruck von Kritiken zu diesen Filmen haben die Hersteller "aus Platzgründen" verzichtet.

1986 schließlich vervollständigten Hahn und Jansen ihre Trilogie des phantastischen Films. Wieder im Heyne-Verlag, legten sie - diesmal in Zusammenarbeit mit Norbert Stresau - das LEXIKON DES FANTASY FILMS vor. Stresau war der ideale Partner für Hahn & Jansen: Da er schon vorher ein Buch über dieses Genre vorgelegt hatte, konnte man diesmal Inhaltsangaben ohne die Gefahr einer Urheberrechtsklage wörtlich übernehmen (so geschehen bei "Krull").
Auch in ihrem dritten Lexikon haben Hahn und Jansen ihre Konzeption beibehalten: lockerer Stil und jede Menge Zitate. Dennoch entsteht der Eindruck, daß dieses Buch wesentlich sorgfältiger zusammengestellt wurde als das Horror-Lexikon.

Das inhaltliche Spektrum ist sehr breit gestreut. Da nach Angaben der Autoren bis zum Zeitpunkt des Erscheinens nur rund 150 "reine" Fantasy-Filme gedreht wurden, haben sie das Buch mit "Grenzfällen" angefüllt. Und so finden sich hier noch zusätzlich rund 500 Filme, die zwar mit ein paar phantastischen Elementen arbeiten, die als Fantasy-Filme zu bezeichnen aber reichlich weit hergeholt scheint; deutsche Puppentrickfilme wie "Kaspers Reise um die Welt" sind ebenso enthalten wie "Ben-Hur", Woody Allens "Purple Rose of Cairo" und die amerikanische Tarzan-Serie. Die Verfasser haben die Auswahl der Werke wie folgt beschrieben: "In diesem Buch finden Sie all jene phantastischen Filme, die wir im "Lexikon des Science Fiction Films" ... und im "Lexikon des Horror-Films" ... nicht abgehandelt haben."

Noch ein Wort zur Genre-Abgrenzung: Oft ist es, insbesondere beim phantastischen Film, sehr schwierig, einen Streifen einer bestimmten Gattung zuzuordnen, da viele dieser Produktionen Merkmale mehrerer Genres aufweisen. So gibt es z.B. Horrorfilme, die mit dem Motiv des "mad scientist", einem typischen SF-Klischee, arbeiten. Andererseits enthalten manche Fantasy-Filme mehr grausame Szenen als viele Horrorfilme der 40er oder 50er Jahre. In solchen Fällen wurde der entsprechende Film nur in einem Band besprochen. Wer also Wert auf einen vollständigen Überblick über den phantastischen Film legt, muß sich die komplette Trilogie besorgen. Aber die wird - soviel ist gewiß - nicht zum Staubfänger in Ihrem Bücherregal werden. Denn diese Bände sind inzwischen - aller Kritik zum Trotz - zu Standardnachschlagewerken der Filmliteratur geworden, die auf dem deutschen Markt ihresgleichen suchen.

Eine willkommene Ergänzung für alle, die sich nicht nur für phantastische Filme, sondern auch deren Macher interessieren, ist Rolf Giesens LEXIKON DES PHANTASTISCHEN FILMS. In diesem zweibändigen Werk werden 83 Tricktechniker, Regisseure, Drehbuchautoren und Schauspieler, die ihren Ruhm vorwiegend Horror-, SF- oder Fantasy-Filmen verdanken, ausführlich vorgestellt. Dabei dokumentiert Giesen Produktionsgeschichten und zitiert von "Fanzines" geführte Interviews. Zu jeder Person wurde eine Filmographie ihrer phantastischen Sujets erstellt. Darüber hinaus enthält das Lexikon auch einige wenige, aber sehr umfangreiche Besprechungen von besonders bedeutenden Filmen wie "Metropolis", "King Kong", "2001" oder "Die unendliche Geschichte" sowie Stichpunkte zu Spezialgebieten wie "Zeitreisen", "visuelle Effekte", "heroische Fantasy" etc.
Dank der Sorgfalt und Detailtreue, mit der Giesen vorging, ist das zweibändige Lexikon wärmstens zu empfehlen. Leider ist es schon seit längerem vergriffen, und so sollte man auf Flohmärkten oder Filmsammlerbörsen die Augen offen halten, ob man irgendwo ein Exemplar ergattern kann. E. Nuffer

Ronald M. Hahn, Volker Jansen: LEXIKON DES SCIENCE FICTION FILMS. 1500 Filme von 1902 bis heute. München (Heyne Verlag) [5]1992. DM 39,80. (Gebundene Ausgabe: München <Heyne> 1993. DM 68.--)

Ronald M. Hahn, Volker Jansen: LEXIKON DES HORROR-FILMS. Über 700 Filme ausführlich vorgestellt. Bergisch Gladbach (Bastei Lübbe) [2]1989. DM 10,00

Ronald M. Hahn, Volker Jansen, Norbert Stresau: LEXIKON DES FANTASY FILMS. 650 Filme von 1900-1986. München (Heyne Verlag) 1986. DM 19,80

Rolf Giesen: LEXIKON DES PHANTASTISCHEN FILMS. Horror - Science Fiction - Fantasy. 2 Bde. Frankfurt (Main)/Berlin/Wien (Ullstein) 1984. (Neupreis: 2x DM 14,80)

DIE SOUNDTRACK-ECKE

SOMMERSBY

Musik: Danny Elfman

Der Komponist Danny Elfman gehört zwar zu den Youngstern in der Filmmusikszene Hollywoods,ist aber jetzt schon auf dem Wege einer der gefragtesten Persönlichkeiten in diesem Metier zu werden. Sein kometenhafter Aufstieg ist am ehesten mit dem von James Horner zu vergleichen, der sich vor ungefähr 15 Jahren nach relativ kurzer Zeit an die Spitze gearbeitet hatte.Während Horner sich jedoch bald einen eigenen unverkennbaren Stil angeeignet hat (eine Mischung aus Williams und Goldsmith mit charakteristischen rythmischen Elementen), kann man Elfman noch nicht exakt stilistisch festlegen: Handelte es sich beispielsweise bei seiner Musik zu "Midnight run" um einen modernen, poppigen Score,versuchte er sich bei seinem neuesten Werk "Sommersby" in der Sparte "getragener breitorchestraler Sound a∩la Barry". Herausgekommen ist eine Musik, die eigentlich alles enthält,was zu einem gelungenen Soundtrack gehört: Den oben beschriebenen getragenen Orchesterklang, eine abwechslungsreiche Instrumentierung und eine Harmonik, die stellenweise der von Barry überlegen ist.

Trotzdem hat man beim Anhören das Gefühl einer überlangen, fast eintönigen Musik, die einfach kein Ende nehmen will und daß, obwohl der Score mit fünfzig Minuten eine relativ "normale" Länge aufweist. Der Grund hierfür ist die Tatsache, daß Elfman, abgesehen von einem ländlichen Bauernthema, nur ein musikalisches Hauptthema verwendet und dies ist bei 50 Minuten einfach zu wenig. Die Folge dieses Mangels ist einerseits die ständige Wiederholung des Hauptthemas oder ein Leerlauf der in Richtung Plätschermusik geht. Beides wirkt ermüdend und hätte vermieden werden können, wenn der Soundtrack um zehn bis fünfzehn Minuten kürzer ausgefallen wäre.

Wo nun genau die Längen sind, soll bei folgender Betrachtung deutlich werden. Die Titelmusik des aus 16 Nummern bestehenden Soundtracks beginnt mit einem Molldreiklang in den Streichern, der schon auf die Dramatik der folgenden Handlung und das traurige Ende hindeutet. Auf diesem Klangteppich spielt die Solotrompete das im weiteren Verlauf immer wiederkehrende melancholische Hauptthema.Hier drängt sich der Vergleich mit Barry doch

sehr auf, besonders wenn man an den Anfang des Scores von "Der mit dem Wolf tanzt" denkt.
Im weiteren Verlauf der Titelmusik baut sich der Klang immer mehr auf, bis schließlich das gesamte Orchester zu Gehör gebracht wird. Bereits hier wird Elfman's abwechslungsreiche Instrumentation deutlich: Panflöte, Solooboe und Sologitarre runden das Klangbild ab.Gleiches gilt auch für den folgenden Titel "Homecoming", wo der Solopart vom Englischhorn übernommen wird. Der dritte Titel "Welcoming" gibt einen überzeugenden musikalischen Eindruck vom im Film dargestellten Landleben. Nach einem signalartigen Beginn in den Hörnern setzen die Streicher tänzerisch-beschwingt ein, wobei sie des öfteren auf ihren leeren Saiten spielen - ein Charakteristikum der ländlichen Musik.Nach einer reinen Streichernummer ("First Love"),in der wiederum das Hauptthema auftaucht, folgt mit dem Titel "At work" eine sehr effektvolle, fast mittelalterlich anmutende Musik, wieder aus dem Bereich "ländliche Bauernmusik". Auf einem von allerlei Trommeln sowie dem Banjo gespielten rythmischen Modell spielt das Sopranino (Piccoloblockflöte) einen ländlichen Tanz, auch hier wieder unterstützt von den auf ihren leeren Saiten spielenden Streichern.Schon der nächste Titel "Alone" besitzt etwas von der oben beschriebenen Zähigkeit: Das Thema wird motivisch angespielt, ansonsten gerät die Musik aber zur reinen Hintergrundmusik, die nicht so recht weiß, wie sie die Zeit über die Runden bringen soll.
Der nun folgende Titel "Return montage" bringt insofern eine Neuerung, daß er das Hauptthema effektvoll mit der oben beschriebenen Bauernmusik kombiniert. Gleiches gilt auch für den Titel "Baby". Dazwischen immer wieder Elfman's sichtliches Bemühen seiner doch sehr schön klingenden Musik den nötigen Gehalt zu geben - was bleibt ihm da übrig als immer und immer wieder das Hauptthema zu bringen. Daß damit die Langeweile, die er zu vermeiden suchte erst recht die Oberhand gewinnt, war ihm offenbar nicht bewußt. Hätte sich Elfman an das Motto "Klasse statt Masse" gehalten und den Score um drei bis vier Titel gekürzt, wäre der geneigte Hörer sicher auch noch aufnahmefähiger für die letzten drei Titel gewesen, wo Elfman noch einmal so richtig in die "Vollen" geht und das Orchester in seiner ganzen Klangbreite zum Einsatz kommt.
FAZIT: Ein getragener, gefühlvoller und harmonisch abwechslungsreicher Soundtrack, dessen Gesamteindruck leider durch das ungünstige Verhältnis "Laufzeit - thematischer Inhalt" verfälscht wird. Es wäre Danny Elfmann zu wünschen,daß er sich bei zukünftigen Projekten dieser Art und diesen Ausmaßes um mehr thematische Vielfalt bemüht.Dann sind bestimmt noch einige gute Arbeiten von diesem begabten Komponisten zu erwarten.

Gregor Kunz

Sommersby: CD bei Elektra (Warner)
Best.-Nr. 7559 - 61491-2

THE WILD BUNCH- SIE KANNTEN KEIN GESETZ
Musik: Jerry Fielding

Der Filmkomponist Jerry Fielding wurde am 18.6.1922 als Sohn russischer Emigranten in Pittsburgh (Pensylvania) geboren.Seine erste Filmkomposition war 1962 die Partitur für Ott Premingers Film "Advise and Consent". Im Jahre 1967 begann er die künstlerische Zusammenarbeit mit einem der umstrittensten Regisseure Hollywoods - Sam Peckinpah, mit dem ihn dann später eine enge Freundschaft verband. Fielding komponierte weiterhin Filmmusik für Peckinpah's "STRAW DOGS" (1971), "JUNIOR BONNER" (1972), "THE KILLER ELITE" (1975) und "BRING ME THE HEAD OF ALFREDO GARCIA" (1974).
Jerry Fielding gehörte zu den vielseitigsten Komponisten Hollywoods; er hatte ein offenes Ohr für alle musikalischen Richtungen, einschließlich der elektronischen Musik.Eine seiner besten Werke lieferte er für Michael Winner's "LAWMAN" (1971) und die vorliegende Musik für "THE WILD BUNCH", für diese erhielt er im Jahre 1969 den Auftrag von Sam Peckinpah.Dafür studierte er ausführlich die mexikanische Musik und war persönlich während der Dreharbeiten in Mexiko zugegen. Wie kaum einem anderen Komponisten ist es Fielding gelungen, für diesen Western Elemente der mexikanischen Folklore mit symphonischer Musik zu verbinden; vor allem der Dramaturgie dieses Films wurde dadurch eine ungeheure Spannung verliehen.Beim Main Title ist zunächst im Vordergrund nur Schlagzeug zu hören, dann im Wechsel sehr getragen Violinen und Trompeten, ferner akustische Gitarren, die das mexikanische Kolorit eindrucksvoll wiedergeben. Fielding verwendet in einer kurzen Sequenz ein Marschthema, welches von den "Villistas" stammt,diese waren Anhänger von Pancho Villa. "Adelita" ist ein weiteres Marschthema. Es wurde ein Lied der Villistas,als Marsch oder auch als Ranchero gesungen. Hervorzuheben ist weiter "The Song from the Wild Bunch - La Golondrina", eine fröhliche mexikanische Volksweise.

Der Film enthält 3 besonders brutale Episoden. Diese wurden durch wiederholte Zeitlupeneinstellungen bei der Presse sehr unterschiedlich beurteilt. Musikalisch sind dies: "The Initial Shoot - Out","The Aussault On The Train" und "The Battle Of The Bridge". Die Sprengung einer Brücke zählt wohl zu den spektakulärsten Szenen der Filmgeschichte.
Die vorliegende komplette originale Musikpartitur zu diesem Film erschien 1992 bei Screen Archives Entertainment. Sie ist technisch erstklassig, da sie von Originalmasterbändern auf CD überspielt wurde. Ein umfangreiches Booklet zu dieser CD wird wegen der Copyright-Rechte erst demnächst veröffentlicht werden können. Jerry Fielding starb am 17. Jan. 1980 nach einem Herzanfall in Toronto (Kanada).

Frank Langer

CD: Jerry Fielding / Wild Bunch
Screen Classics SC-3 JF
Erhältlich bei Soundtrack: Luc Van de Ven, Astridlaan 171, 2800 Mechelen und bei "Tarantula Records", W-2000 Hamburg

* SUPER-8 RETRO *

3-D

Der dreidimensionale Film

Experimente mit stereoskopischen Bildern gibt es quasi schon seit der Anfangszeit der Fotografie. In den 50er Jahren kam man auch in der Kinematographie auf diese Idee zurück, um dem gerade aufkommenden Fernsehen Paroli zu bieten; mittels dreidimensionaler Filme wollte man die Zuschauer vom heimischen Bildschirm weg in die Kinos lokken. Es kam zu einem kurzen 3-D-Boom, doch konnte sich das plastische Kino nicht langfristig durchsetzen. Schuld daran war zum einen die Tatsache, daß viele Filme zu offensichtlich auf Effekte hin konstruiert waren. Hinzu kam, daß die Zuschauer unbequeme Pappbrillen tragen mußten, und wenn die Projektionsanlagen nicht richtig justiert waren, führte dies leicht zu Kopfschmerzen. Da war es kein Wunder, daß viele das kurz danach auf den Markt gekommene CinemaScope-Format vorzogen, das laut Verleihwerbung eine "plastische Wirkung ohne Brille" erzielte und im Gegensatz zum damaligen 3-D-Film auch farbige Bilder gestattete. Seitdem hat es zwar immer wieder Versuche gegeben, 3-D neu zu beleben, doch war dem System bis heute keine Renaissance im großen Kino vergönnt. Wenn heute überhaupt 3-D eingesetzt wird, so ist das vornehmlich bei pornographischen Filmen, in Rundkinos auf Jahrmärkten oder bei experimentellen Fernsehsendungen.

Technisch ist zwischen drei 3-D-Systemen zu unterscheiden: Das älteste ist das in den 50er Jahren gebräuchliche ANAGLYPH-Verfahren. Dabei werden die Bilder mit Filtern durch zwei nebeneinander angeordnete Objektive fotografiert und seitlich versetzt auf dem Negativfilm aufgenommen. Bei der Betrachtung trägt der Zuschauer eine Brille, bei der das linke Glas blau, das rechte rot eingefärbt ist, d.h. er sieht mit jedem Auge nur das Bild, das von einer Optik aufgenommen wurde. Auf diese Weise entsteht im Kopf des Betrachters der Eindruck eines räumlichen Bildes. Der Nachteil dieses Systems ist, daß nur Schwarzweißaufnahmen möglich sind.

Dieses Manko wurde erst mit dem POLARISATIONSVERFAHREN der Firma Polaroid beseitigt, das mit polarisiertem Licht arbeitet. Hier lassen beide Brillengläser unterschiedliche Bildinformationen durch, nämlich jeweils Strahlen, die in einem bestimmten Winkel einfallen. Dieses Verfahren kommt vor allem in Jahrmarkts- und Vergnügungspark-Kinos sowie bei einigen wenigen Kinoproduktionen zum Einsatz. Da sich polarisierte Bilder nicht auf den Bildschirm übertragen lassen, ist dieses Verfahren allerdings fürs Fernsehen unbrauchbar, und so konnten 3-D-Sendungen fürs TV jahrelang nur in Schwarzweiß produziert werden. Erst 1991 wurde ein Verfahren vorgestellt, das dreidimensionale TV-Farbbilder zuläßt: NUOPTIX 3-D. Hierbei werden die Bilder durch nur ein Objektiv aufgenommen, und bei der Wiedergabe wird durch die Brille eine Zeitverzögerung erreicht: Das rechte Brillenglas ist dunkler, weshalb dieses Auge träger reagiert; d.h. es sieht das Bild, welches das linke Auge längst wahrgenommen hat, etwas später. Der Haken an der Sache ist allerdings, daß sich die Kamera ständie bewegen muß; sonst ist der Effekt dahin.

Auf Super-8 sind vier Filme in 3-D erschienen, die alle nach dem Anaglyph-Prinzip gedreht wurden: "Gefahr aus dem Weltall", "Der Schrecken vom Amazonas", "Der wahnsinnige Zauberkünstler" (Inter-Pathé-Rarität) und jüngst bei DERANN der Kurzfilm "Murder in 3-Dimension" (1941, Regie: George Sidney). E.N.

Gefahr aus dem Weltall

(IT CAME FROM OUTER SPACE). USA 1953. Regie: Jack Arnold. Buch: Harry Essex, nach der Story "The Meteor" von Ray Bradbury. Kamera: Clifford Stine. Spezialeffekte: David S. Horsley. Musik: Herman Stein. Musikalische Leitung: Joseph Gershenson. Darsteller: Richard Carlson (John Putnam), Barbara Rush (Ellen Fields), Charles Drake (Sheriff Matt Warren), Russell Johnson (George), Kathleen Hughes (Jane). Produktion: Universal-International (William Alland).

Billige Science-Fiction-Filme gab es in den 50er Jahren wie Sand am Meer, und die meisten davon sind längst vergessen. Zu einer gewissen Berühmtheit hat es jedoch "It Came from Outer Space" gebracht, Jack Arnolds erster SF-Film und gleichzeitig Universals erstes Projekt in 3-D. Obwohl es sich auch hier um ein B-Picture handelt ist zu spüren, daß Arnold sich nicht nur sehr viel Mühe mit der Inszenierung gegeben hat, sondern auch bemüht war herauszufinden, welche dramaturgischen Möglichkeiten - abseits von plumpen Effekten - der dreidimensionale Film bietet. Hinzu kam die ambitionierte Story des Humanisten Ray Bradbury, die freilich derart gesellschaftskritisch ausfiel, daß sie erst mal eine "kosmetische Operation" durch Umarbeitung in Universals Drehbuchschmiede über sich ergehen lassen mußte. Bradburys Anliegen war es, zu zeigen, daß nicht jede Kreatur von außerhalb der Vereinigten Staaten zwangsläufig eine Bedrohung der amerikanischen Demokratie nebst ihren fragwürdigen Errungenschaften bedeutet.
Sand Rocks, Arizona: Der Amateur-Astronom John Putnam beobachtet, wie ein Raumschiff in Gestalt eines Meteors in der Wüste landet. In der Folgezeit verschwinden mehrere Menschen und tauchen kurz darauf völlig verändert wieder auf: Sie wirken kalt und gefühllos. Bei seinen Nachforschungen findet Putnam heraus, daß die Aliens nichts Böses im Schilde führen; sie sind auf der Erde notgelandet,um ihr Raumschiff zu reparieren. Um nicht aufzufallen, haben sie die Gestalt diverser Bewohner von Sands Rock angenommen und die "Originale" in einer Höhle deponiert. Kaum hat Putnam seine gekidnappten Mitbürger befreit, stehen schon die übrigen Dorfbewohner da, die sich vor den Außerirdischen fürchten und diese vorsichtshalber vernichten wollen...
Die Beurteilung der Kürzungen fällt mir bei der vorliegenden 120m-Fassung etwas schwer, da mir die französische Tonfassung vorliegt und ich nicht allen Dialogen vollständig folgen konnte.Ein Blick in bewährte Nachschlagewerke verrät mir jedoch, daß das Handlungsgerüst recht vollständig ist. Und die Schnittfrequenz deutet darauf hin, daß dem Geschehen in der deutschen Synchronisation wohl problemlos zu folgen ist.
Wie schon eingangs angedeutet, setzt Regisseur Arnold die Möglichkeiten des dreidimensionalen Films recht vielseitig ein. Neben spektakulären Effekten wie Felsbrocken, die von der Leinwand hinab ins Publikum zu fallen scheinen oder einem La-

serstrahl, der direkt in die Kamera zielt, gibt es auch ungewöhnliche subjektive Einstellungen aus der Sicht der Außerirdischen. Aber selbst konventionelle Dialogszenen wirken durch die Trennung von Vorder- und Hintergrund echt verblüffend.
Obwohl das Endbild schwarzweiß ist, mußte aus technischen Gründen auf Farbmaterial kopiert werden (was Piccolo auch entsprechend teurer berechnete): Auf dem Film befindet sich ein versetzt kopierter blauer und roter Farbauszug, die erst mittels einer 3-D-Brille dem jeweiligen Auge zugeordnet werden. Dadurch ergibt sich ein schwarzweißer Gesamteindruck.
Bei den S-8-Kopien tritt das gleiche Problem auf, das in den 50er Jahren schon im Kino bemängelt wurde: Rot- und Blaubild kommen nicht immer hundertprozentig zur Deckung, wobei das von Zuschauer zu Zuschauer variieren kann. In der Praxis bedeutet das ein leichtes "Doppeltsehen" von Konturen und bei Kopfbewegungen die Dominanz des blauen oder roten Bildes. Dies ist aber systembedingt und bei allen Formaten zu bemerken. Hinsichtlich der kopiertechnischen Sorgfalt sind die Super-8-Kopien jedenfalls einwandfrei.
Angesichts der vorzeigbaren Qualität ist es schade, daß Piccolo jedem Film serienmäßig nur zwei 3-D-Brillen beigegeben hat; wer ein größeres Publikum bedienen will, muß also sehen, wo er noch einen größeren Posten Anaglyph-Brillen auftreiben kann

Eberhard Nuffer

Piccolo Film (Universal 8) 9189 120m (100m) SW, Magnetton
Laufzeit: 16 Minuten
Originallänge: 80 Minuten

Bildqualität: gut
Bildschärfe: gut

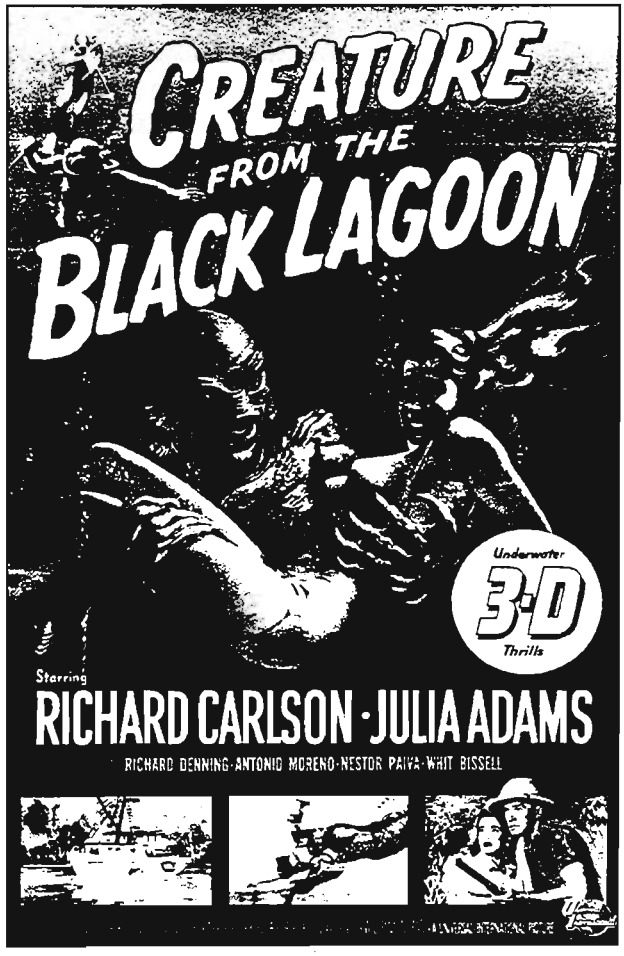
Bildstand: gut
Ton: gut (franz.; dt. Fassung nicht rezensiert)
Bildformat: Normalbild, 3-D
Material: Eastman Acetat (Color)
Schnitt: gut

Der Schrecken vom Amazonas

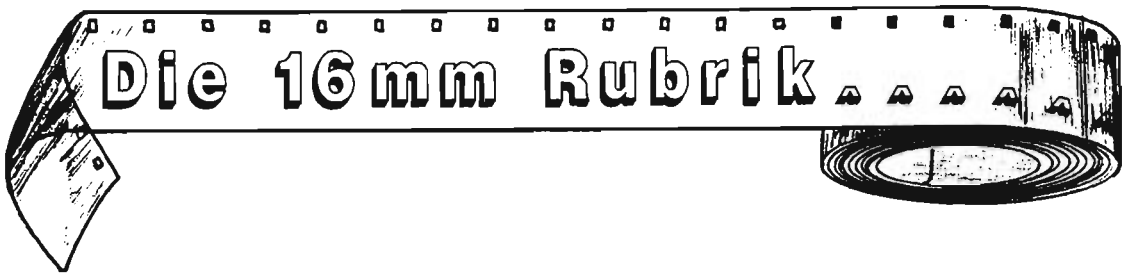
(CREATURE FROM THE BLACK LAGOON). USA 1954. Regie: Jack Arnold. Buch: Harry Essex, Arthur Ross, nach einer Story von Maurice Zimm. Kamera: William E. Snyder; James C. Havens (Unterwasseraufnahmen). Spezialeffekte: Charles S. Welbourne. Musikalische Leitung: Joseph Gershenson. Darsteller: Richard Carlson (Dr. David Reed), Julia Adams (Kay Lawrence), Richard Denning (Dr. Mark Williams), Antonio Moreno (Prof. Carl Maia), Nestor Paiva (Lucas), Ben Chapman (Kiemenmensch an Land), Ricou Browning (Kiemenmensch bei den Unterwasseraufnahmen). Produktion: Universal-International (William Alland).

"Stark in Atmosphäre und Plot, aber mit niedrigem Budget gedreht, ist der Film ein exzellentes Beispiel dafür, wie man einen guten Monsterfilm macht", hat Phil Hardy über "Creature from the Black Lagoon" geschrieben. Und tatsächlich bewies Jack Arnold auch hier wieder ein goldenes Händchen, als es galt, mit bescheidenen Mitteln einen möglichst publikumswirksamen Film zu machen: "Creature..." war der Film, der die zu diesem Zeitpunkt wieder mal recht angeschlagene Firma Universal vor dem finanziellen Ruin rettete. Deshalb versuchte das Studio, aus dem

neu geschaffenen "Creature"-Charakter (wie schon mit dem Frankenstein-Monster geschehen) in einigen schnell zusammengehauenen Fortsetzungsfilmen weiteres Kapital zu schlagen: Es entstanden "Die Rache des Ungeheuers" (1954) und "Das Ungeheuer ist unter uns" (1956), die zwar den Kiemenmenschen, nicht aber den Charme des Originalfilms wiederauferstehen ließen.
Jack Arnold hat die Publikumswirksamkeit seines Films wie folgt erklärt: "Er spielt mit einer grundlegenden Angst, die die Leute vor allem haben, was unter der Wasseroberfläche lauern könnte. Sie kennen das Gefühl, wenn Sie schwimmen und unten etwas an Ihren Beinen streift - es macht Sie fast wahnsinnig, wenn Sie nicht wissen, was es ist. Es ist die Angst vor dem Unbekannten. Ich beschloß beim Drehen von "The Creature from the Black Lagoon", diese Angst so weit wie möglich auszukosten, aber ich wollte auch Sympathie für das Monster schaffen..." Diese Sympathie erreichte Arnold dadurch, daß er dem Monster auch den Wunsch nach Nähe und Zärtlichkeit zubilligte, was sich sehr deutlich in einer balzenden Pose bei den Unterwasseraufnahmen zeigt. Damit reihte sich der Kiemenmensch in die lange Reihe der imgrunde friedfertigen klassischen Monster à la King Kong und Frankenstein-Kreatur ein, die aufgrund ihrer Andersartigkeit als bedrohlich empfunden werden.
Eine Gruppe von Forschern, die in der Schwarzen Lagune nach Fossilien sucht, sieht sich plötzlich mit einem urzeitlichen Kiemenmenschen konfrontiert. Bei den Auseinandersetzungen kommen zwei Expeditionsmitglieder ums Leben. Als die Kreatur die hübsche Kay entführt, wird sie von den übriggebliebenen Forschern aufgespürt und versinkt, von Kugeln niedergestreckt, im Wasser.
Die Story ist so simpel, daß man sie auch in 17 Minuten ohne weiteres darstellen kann. Der Anfang, in dem der Sinn der Expedition erläutert wird, fehlt in der S-8-Fassung völlig, aber auf dem Boot der Forscher wird durch den Dialog zumindest ansatzweise klar, was sie vorhaben. Sehr schön ist - bei Universal-8-Kopien fast schon selbstverständlich - daß der Originalvorspann ausführlich enthalten ist.
Die Möglichkeiten des 3-D-Films sind wiederum recht vielseitig eingesetzt; effekthascherische Momente wie das Abfeuern einer Harpune sind ebenso vertreten wie sorgsam gebaute Vordergrund/Hintergrund-Arrangements. Besonders eindrucksvoll wirken dabei die plastischen Unterwasseraufnahmen mit im Vordergrund durch das Bild wischenden Wasserpflanzen.
Obwohl auch dieser Streifen sehr sauber kopiert wurde, stört doch immer wieder die Unausgereiftheit des Anaglyph-Verfahrens, das uns ab und an ein "doppeltes" Bild sehen läßt.
Aber was soll's - ein Schmankerl sind Universals 3-D-Kuriositäten aus den 50ern allemal! Eberhard Nuffer



Piccolo Film (Universal 8) 9192 120m (106m) SW, Magnetton
Laufzeit: 17 Minuten
Originallänge: 79 Minuten
Bildqualität: gut
Bildschärfe: gut
Bildstand: gut
Ton: gut
Bildformat: Normalbild, 3-D
Material: Eastman Acetat (Color)
Schnitt: gut



Was Sie schon immer über 16mm wissen wollten ...

... bisher aber nicht zu fragen wagten. Kapitel X: Über den Umgang mit 16mm-Projektoren, Folge 7. Von Filmlaufrollen, vom richtigen Ölen und von der Inspektion des Tonlaufwerks

Ich weiss nicht, was Sie in diesem Moment tun, in dem Sie diese Zeilen lesen. Ich könnte Ihnen allerdings sagen, was ich gerade mache: ich hocke mit leicht ölverschmierten Fingern vor der Schreibmaschinentastatur und riskiere einen Blick nach draussen: wir schreiben (noch) Juli, einen der verregnetsten dieses Jahrhunderts, und es giesst gerade mal wieder fürchterlich. Alles, was mir dazu einfällt: it's movie-time; nur, dass ich eben noch schnell den jüngsten Beitrag fürs Movie-Magazin fertigstellen müsste.

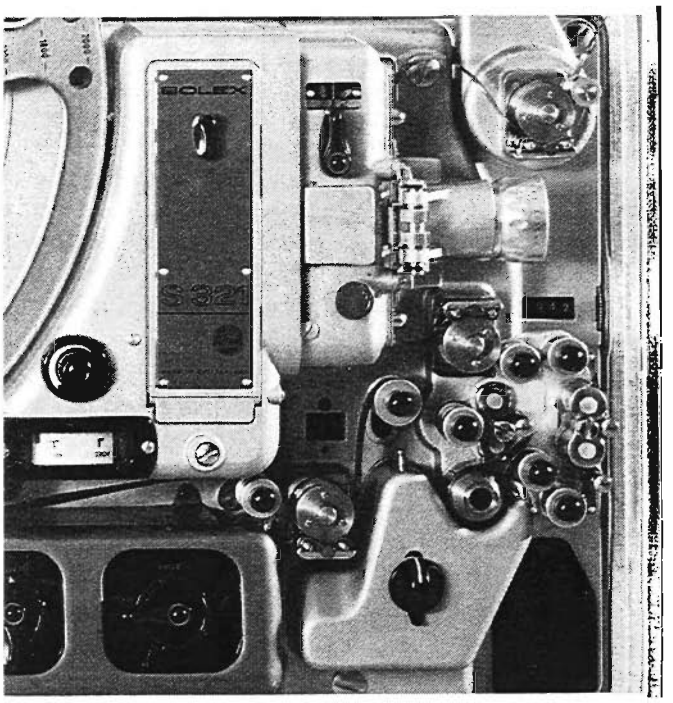
Von wegen ölverschmiert: ich war mal wieder mit meinem Projektor zugange gewesen. Nein, nicht inwendig, es reichte mir die äusserliche Behandlung. (Über die Innereien eines Projektors unterhalten wir uns in dieser Folge ausnahmsweise einmal nicht.) Filmlaufrollen ölen - das gehört zu den Tätigkeiten, die mit ziemlicher Regelmässigkeit bei der Wartung anstehen. Tja, ein Filmprojektor ist eben doch kein Videorecorder; ein bißchen Pflege verlangt er schon.

Womit ich Sie nicht erschrecken will; aber vielleicht wäre es doch keine schlechte Idee, wenn Sie eben auch Ihren Projektor zu dem Zwecke einer kleinen Nachölung mal vorholen würden. Sagen Sie mir bitte nicht, das hätten Sie erst letztes Jahr getan. Viel zu lange her! Die Rollen, mit denen der Film in Berührung kommt, müssen sehr, sehr regelmässig einer Behandlung unterzogen werden - übrigens auch dann, wenn der Projektor nur steht; erklärender Hinweis folgt gleich. Wenn ich Ihnen sage, alle zwei Monate wäre es wieder Zeit, werden Sie's vermutlich sowieso nur alle Vierteljahr angehen; und das würde ich für einen ganz guten Zeitabstand halten.

Damit Sie nicht auf die Idee kommen, mit mir hierüber länger diskutieren zu wollen, gleich folgender Einschub zur Warnung: es gibt, auch unter unseren Profis aus der Kinobranche, immer wieder Exemplare, die meinen, sie könnten die Erfordernis einer Nachölung nicht nur länger hinausschieben, sondern, praktischerweise, durch Abrollen eines Fingers auf einer der Filmrollen, deren Leichtgängigkeit prüfen. Also, wissen Sie, auf diese Weise können Sie vieles prüfen, aber ich sage Ihnen: wenn Ihnen bei einem derartigen Selbsttest irgendetwas schwergängig vorkommen sollte - dann ist es selbstverständlich schon viel zu spät.

Warum so viel Aufmerksamkeit angesichts einer vielleicht doch etwas lästigen Tätigkeit? Weil - das Ganze hat zwar irgendwo *auch* etwas mit Filmbeanspruchung zu tun und damit der Frage, was Sie Ihrer Filmperforation eigentlich insgesamt glauben zumuten zu können. Aber das eigentliche Problem sitzt tiefer. Womit ich Sie bitte, einen freundlichen Blick auf die nachfolgende Abbildung zu werfen.

Was Sie sehen, ist das Tonlaufwerk eines 16mm-Projektors - eines Bolex. Der Name Bolex hat bekanntermassen in der Branche einen gu-



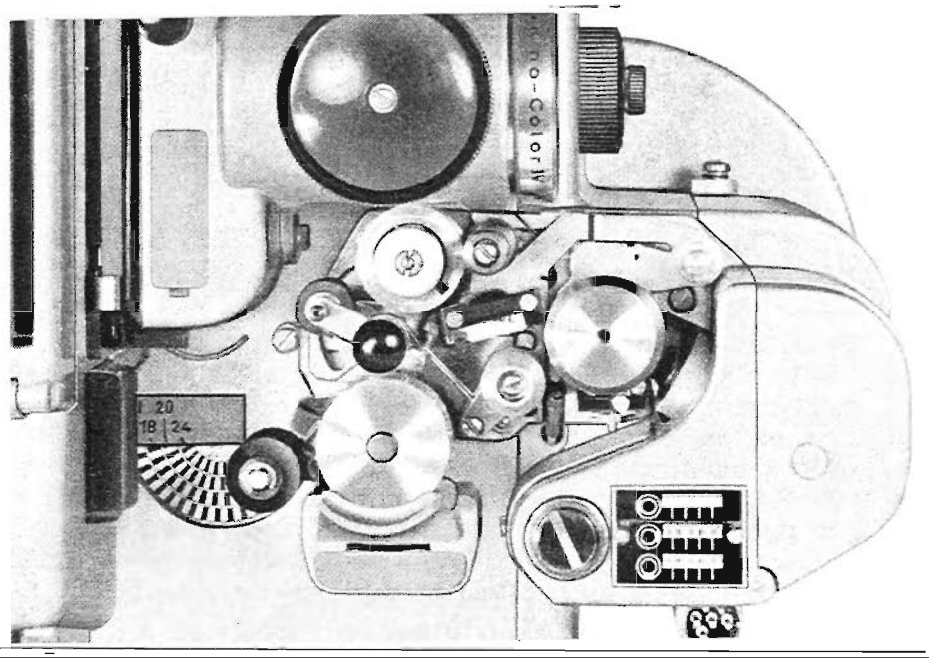
Filmlaufrollen - das sind die passiven Rollen die durch den Film in Bewegung gehalten werden; wir reden also nicht über die (aktiven) Filmtransportrollen, die ihrerseits den Film in Bewegung halten. Was Sie links sehen, ist das Laufwerk eines älteren Bolex-Projektors, besonderes Kennzeichen: eine Vielzahl von Filmlaufrollen (allein im Bereich des Tonlaufwerks deren sechs). Freilich: je mehr Rollen, desto mehr Probleme. Vorbildlich sind in dieser Beziehung Tonlaufwerke, die mit nur einer oder zwei Filmlaufrollen auskommen.

ten Namen, wobei man zuallererst an Filmkameras denkt. Ob der Hersteller in gleicher Weise auch mit Projektoren zu reüssieren verstand, ist eine Frage, die wir anstandshalber an dieser Stelle einmal unbeantwortet sein lassen sollten. Wenn Sie scharf hinsehen, erkennen Sie nicht weniger als acht Filmlaufrollen, neben der Filmbahn-Schwungmasse (um die der Film ja auch noch in einer guten 180°-Windung laufen muss), sowie gleich drei Zahnkranzrollen mit jeweils zwei sehr kleinen Gegenrollen. Ölen dürfen Sie demnach nicht weniger als dreizehn Rollen, nämlich alle die, die durch den Film passiv mitbewegt werden; und wehe, auch nur eine sitzt fest!

Besondere Aufmerksamkeit sollten Sie dabei zunächst einmal den kleinsten unter den kleinen Filmlaufrollen widmen, nämlich denen, die den (drei) Transportzahnkränzen gegenübersitzen. Gerade am Vorwickelzahnkranz - also dem ersten Zahnkranz projektorseits, mit dem der Film in Berührung kommt - wird aller Erfahrung nach eine Menge Schmutz von den Filmrollen eingeschleppt (es sei denn, Sie hätten es sich zur Angewohnheit gemacht, jede Kopie beim Zurückspulen zugleich feucht zu reinigen); feiner weisser Filmabrieb. Der setzt sich nur zu gerne an den kleinen Andruckröllchen fest, fällt seitlich auf die Achsen derselben - und schon setzt sich, langsam aber sicher, die Filmlaufrolle zu. Bis sie festsitzt und klemmt. Das merken Sie bestimmt nicht gleich, und dann ist es schon fast zu spät. Denn wohlmöglich schleift der Film auf diesen Röllchen, hat dann mit Sicherheit binnen kurzem einen schönen scharfen Grat eingeschliffen - und dann gibt es nur noch eines: sofort die Rollen wechseln, sonst haben Sie wunderbare Hinterlassenschaften auf Ihren Kopien. (Im Zweifel nicht einmal im Bild, wo Sie es zur Ermahnung hinsichtlich einer besseren Projektorenpflege immerhin sehen können, sondern vielmehr im Ton, wo es als fortwährendes Kratzgeräusch besonders unangenehm ist.)

Was also tun? Erstens: überhaupt Projektoren misstrauen, die mit so furchtbar kleinen Röllchen arbeiten. Es geht schliesslich auch anders; mit sehr viel grösseren Rollen. Vorbild scheint mir in dieser Beziehung der Siemens 2000 zu sein, jeweils in der alten Bauweise. In der neueren, vorwiegend transistorisierten Version hatte Siemens auf Laufrollen an den Zahnkränzen überhaupt verzichtet; stattdessen trat nun, wie man auf der Abbildung vergleichsweise gut erkennen kann, ein Plastik-Andruckstück in Aktion, auf dem die Filmaussenseite (bei normaler 16mm-Schichtlage also ausgerechnet die Schichtseite) munter schleifen konnte. (Das Ergebnis habe ich im Detail noch nicht betrachtet, weil mein Siemens so selten in Aktion ist; aber ich fürchte Schlimmes.)

Was aber kann man noch tun, wenn Ihr Lieblingsprojektor sich trotz allem mit beanstandensfähig kleinen Röllchen präsentiert?



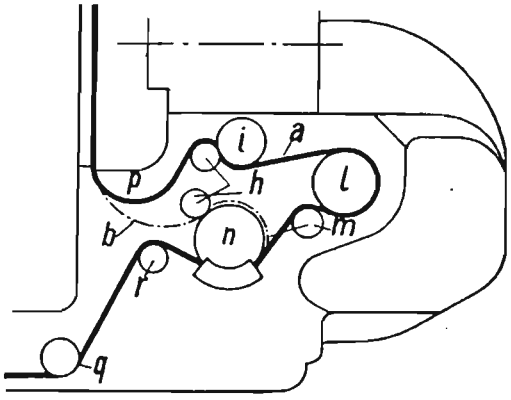
Hier das Tonlaufwerk des legendären Siemens 2000. Womit dieser sich seinen Ruf verdient hat, lässt sich an der Abbildung leicht ablesen. Das Tonlaufwerk besteht aus gerade vier Elementen: Bremsrolle mit gegenüberliegender Andruckrolle, Schwungbahn, Ausgleichs-Pendelrolle und Nachwickel-Zahnkranz. Einfacher kann man ein Tonlaufwerk wohl kaum konstruieren.

(Nur als Merkpunkt: die besten Projektoren weit und breit haben irgendwo doch auch eine Schwäche, und das sind meistens irgendwo zu kleine Filmlaufröllchen. Die wahnsinnig tolle Bauer Selecton, eigentlich *der* Projektor aller 16mm-Projektoren, weist als Gegenrollen zur Malteserkreuz-Schaltrolle eben gerade zwei solche superfipselig-kleinen Röllchen auf. Alle laufwerksseitigen Probleme, die Sie mit der Selecton haben, hängen wohl immer irgendwie mit diesem Schwachpunkt zusammen.) Also: wenn Ihr Projektor schon mit so kleinen Rollen arbeitet, dann achten Sie um Himmelswillen darauf, dass der Abstand dieser Rollen zur gegenüberliegenden Transportrolle richtig eingestellt ist. Diese Rollen sollen ja nichts anderes bewirken, als zu verhindern, dass sich das Filmband in einer ungünstigen Minute aus dem Filmlauf verkrümelt - beispielsweise angesichts einer nicht ganz so exakt ausgeführten Klebestelle. Im Normalfall haben diese Gegenrollen aber nichts zu tun; keineswegs handelt es sich um »Andruckrollen«, die etwa die Aufgabe hätte, das Filmband an den Transportzahnkranz zu drücken. Nein, nein, mit-

nichten! Und damit sollten Sie vor allem darauf achten, dass der Film im Normalfall nicht auf diesen Röllchen schleift; das schaffen Sie, indem Sie den Abstand dieser Rollen zur gegenüberliegenden Transportrolle auf anderthalb Filmdicken einstellen. Dann berührt der Film beim einfachen Durchlauf diese Rollen überhaupt nicht mehr.

Bild 7
Filmlauf durch das Laufwerk

a Tonfilm
b Stummfilm
h Andruckrolle
i Bremsrolle
l Schwungbahn
m Pendelrolle
n untere Zahntrommel
p Filmschleife
q Führungsrolle
r Führungsrolle



In schematischer Ansicht: das Tonlaufwerk des Siemens 2000.

Theoretisch jedenfalls. Denn praktisch kann es durchaus sein, dass Sie das mit der Einstellung schon deswegen nicht hinbekommen, weil Ihr Projektorenhersteller - in der weisen Voraussicht, Ihnen allzuviele Komplikationen ersparen zu wollen - überhaupt keine Einstellelemente vorgesehen hat. Tja, da mögen sie pfeifen oder »pfui« rufen - im 16mm-Bereich ist eben nicht alles perfekt. Und was bei 35mm schlichtweg selbstverständlich ist, haben leider auch viele professionelle 16mm-(Theater-)Maschinen *nicht*. (Das schliesst nicht aus, dass Sie sich nicht doch etwas ausdenken könnten ...)

Drittens, und da sind wir beim eigentlichen Thema: reinigen und ölen; und zwar mit grosser Regelmässigkeit. Dazu kommen wir gleich genauer.

Werfen Sie zunächst noch einmal einen abschliessenden Blick auf den Bolex-Projektor. Wie erwähnt, verfügt er über drei Filmtransportrollen, also drei Zahnkranzrollen; bei den meisten Projektoren sind es nur zwei. Der zusätzliche Zahnkranz ist hier unmittelbar hinter dem Filmkanal angeordnet, also unterhalb der Projektionsoptik. Vorteile? Nun, möglicherweise hat sich der Projektorenhersteller gedacht, eine solche Anordnung könne zur Filmberuhigung beitragen, damit der Film bei der Tonabtastung gleichmässiger anliegt. In der Praxis scheint sich ein solcher möglicher Vorteil nach meinen Beobachtungen jedoch eher in sein Gegenteil zu verkehren. Denn was nunmehr praktisch völlig fehlt, ist eine Filmschleife zwischen Tonlaufwerk und Nachwickelzahnkranz (die befindet sich jetzt ja *vor* dem zweiten Zahnkranz, hat also keinen Einfluss mehr auf den Filmlauf innerhalb des Tonlaufwerks). *Ohne* ein solches Ausgleichselement innerhalb des Tonlaufwerks wird jedoch der Film beim Anfahren ziemlich ruppig behandelt (immerhin muss er die Schwungmasse der Schwungbahnrolle 'anwerfen'), und wenn der Film zwischen zweitem und drittem Zahnkranz nur ein wenig zu stramm eingelegt ist, dann haben Sie jede Menge Rauhigkeiten im Ton, weil sich jede Unebenheit im Filmmaterial in der Tonwiedergabe unvermeidlich nie-

derschlägt. Ein Projektor mit drei Zahnkränzen verlangt nach meiner Erfahrung ein superexaktes Filmeinlegen und ist damit alles andere als »pflegeleicht«. Wie einfach man demgegenüber ein hervorragendes Tonlaufwerk konstruieren kann, beweist der Siemens 2000: Bremsrolle, Schwungbahnrolle, Pendelrolle, Zahnkranz; das war's, und mehr braucht man auch nicht!

Zurück zu unserer Ausgangsfrage: die Laufrollen des Tonlaufwerks, also jenes Projektorenbereichs, in dem die Tonabtastung stattfindet. Warum Sie hier mit besonderer Sorgfalt vorgehen müssen, sollte sich fast wie von selbst erläutern. Denn jedes auch noch so geringe »Unrundlaufen« einer einzelnen Filmlaufrolle schlägt unvermeidbar auf das Filmband durch - und damit auf die Filmabtastung und somit auf die Tonwiedergabe. Damit meine ich noch längst nicht einen 'jaulenden' Ton; sowas gibt's schrecklicherweise auch, da folgen noch einige Bemerkungen zu, nein, an dieser Stelle meine ich Laufungenauigkeiten im Vorfeld, also weit bevor daraus echte 'Tonjauler' werden. Freuen Sie sich darüber, dass Sie in aller Regel nicht mit Frequenztestfilm und Messgeräten ausgestattet sind, Sie würden sonst wohl so manche schlaflose Nacht verbringen. Was Sie mangels Messgerät messtechnisch nicht erfassen können, hört aber Ihr Ohr - in dieser Beziehung viel präziser als jedes Messinstrument. Und wenn Sie des Filmtons schon nach der ersten Filmrolle überdrüssig sind, weil Ihnen der Filmton, je länger Sie ihn ertragen müssen, um so mehr ruppig-rauh vorkommt - verdammen Sie nicht gleich die Filmkopie oder Ihren Verstärker, sondern nehmen Sie zunächst das Tonlaufwerk Ihres Projektors unter die Lupe. Klar doch, die Tonwiedergabe beim Filmton bleibt, was den Gleichlauf betrifft, hinter allen anderen Aufzeichnungsmedien zurück, gerade beim 16mm-Format; geschrumpfte und geklebte, an den Filmkanten vom Abspielen rauh gewordene Kopien lassen sich nun einmal nicht innerhalb der Toleranzen von nur 0,2 oder 0,3% Gleichlaufabweichung abtasten, wie Sie das heute selbst von mittelklassigen Kasettenrecordern erwarten können. Aber immerhin könnten Sie das Ihre tun, damit jedenfalls unter den gegebenen Umständen die bestmögliche Tonwiedergabe möglich wird.

Wie? Wie schon gesagt: durch regelmässige Ölungsintervalle, einem kleinen Kännchen säurefreien Nähmaschinenöls (nehmen Sie nicht irgendeines, sondern das beste, das Sie bekommen können), einem fusselfreien (Leinen)-Läppchen und diesen berühmten Wattetupfern mit Stab dran (»Q-Tips«). Letztere dienen (hoffentlich) dazu, die Innenachsen der Rollen von altem Öl zu reinigen; wie Sie sich überhaupt grösster Mühe unterwerfen sollten, erst einmal restlos alles Altöl zu entfernen (hierzu das Leinenläppchen). Und dann: ganz, ganz vorsichtig neu einölen. So paradox es sich anhören mag: lieber einen halben Tropfen zuwenig als zuviel. Denn: der halbe Tropfen zuviel macht sich unweigerlich selbständig, wird durch die Drehbewegung der Rolle nach aussen transportiert - und landet auf der Aussenseite der Filmlaufrolle, also dort, wo der Film aufliegt; wo er nicht hingehört. Verölte Kopien sind jedoch, glauben Sie mir, eine rechte Plage; und mit einem hauchdünnen Ölfilm fängt es immer an.

Bevor Sie sich auf diese Weise betätigen können, hat der Konstrukteur Ihres Filmprojektors möglicherweise noch eine Aufgabe gesetzt, die dazu dient, Ihre Fähigkeiten in Ausdauer und Verbissenheit zu testen. Die meisten Filmlaufrollen sind - ja wie wohl? -

mit kleinen Sprengringen auf den Achsen festgehalten. Die müssen Sie erst einmal herunterbekommen; dafür haben sie auf der der Achse zugewandten Seite zwei kleine Einbuchtungen, in die Sie mit einem kleinen Schraubenzieher einhaken können. (Nehmen Sie am besten gleich Oma's Nähmaschinen-Spezialwerkzeug; in Ihrem Elektriker-Notfallkoffer werden Sie einen so feinen Schraubenzieher vergeblich suchen.) Und dann: viel Glück. Wahrscheinlich fliegt der Sprengring beim Abziehen viel weiter, als geahnt. Vermutlich werden Sie als nächstes für einige Viertelstunden auf Knien durch die Wohnung rutschen, um die verlorengegangenen Sprengringe wieder aufzusammeln. Kleiner Tip am Rande: vorher einen kleinen Vorrat anlegen; Sprengringe unterschiedlichster Grösse gibt's zum Beispiel im Versand bei Conrad Electronic in Hirschau.

Womit ich Ihre Aufmerksamkeit auf das delikateste Teil des Tonlaufwerks lenken möchte. Zwischen unterer Filmschleife - am Ausgang des Filmkanals - und Tonabtastung muss der Film irgendwie gebremst, beruhigt werden. Und die meisten Projektorenhersteller haben sich verschworen, dies mithilfe einer Bremsrolle zu bewerkstelligen, gegen die der Film von einer Andruckrolle aus Gummi gedrückt wird. An dieser Stelle pflegen nun die meisten Probleme aufzutreten.

Problem Nummer eins: die Gummirolle ist nicht mehr weich und anschmiegsam, wie sie sein sollte, hat ihre Elastizität im Lauf der Zeit verloren (dazu neigen Gummirollen nun einmal), hat möglicherweise sogar Flachstellen. Einzig vernünftiger Ratschlag: Gummirolle auswechseln; strikt darauf achten, dass die Gummirolle im ausgeschalteten Zustand des Projektors von der Bremsrolle abgehoben ist (damit sich keine Flachstellen bilden können!); und: Vorsicht beim Ölen: kein überschüssiges Öl auf die Gummirolle gelangen lassen, dies beeinträchtigt über kurz oder lang ebenfalls ganz erheblich deren Elastizität!

Problem Nummer zwei: die Gummirolle läuft nicht gut auf der Achse, selbst nach bestmöglicher Nachölung nicht. Da die Gummirollen durchweg einen vergleichsweise kleinen Durchmesser aufweisen, überträgt sich jedes minimale Problem zwischen Achse und Achsbuchse notwendigerweise sehr deutlich auf den durchlaufenden Film. Abhilfe: nicht nur die Gummirolle, sondern auch die Gummirollen-Achse wechseln.

Problem Nummer drei: der Film hat zwischen Brems- und Andruckrolle Schlupf, wird mal stärker und mal weniger stark gebremst, die Pendelausgleichsrolle bewegt sich heftig, der Filmton jault in höchsten Tönen. Binnen kurzem ist Ihr Kinoraum leer (die Zuschauer haben fluchtartig den Ort der Tortur verlassen), und Sie stehen allein mit sich selbst vor Ihrem Projektor: was tun? Ja, was wohl?

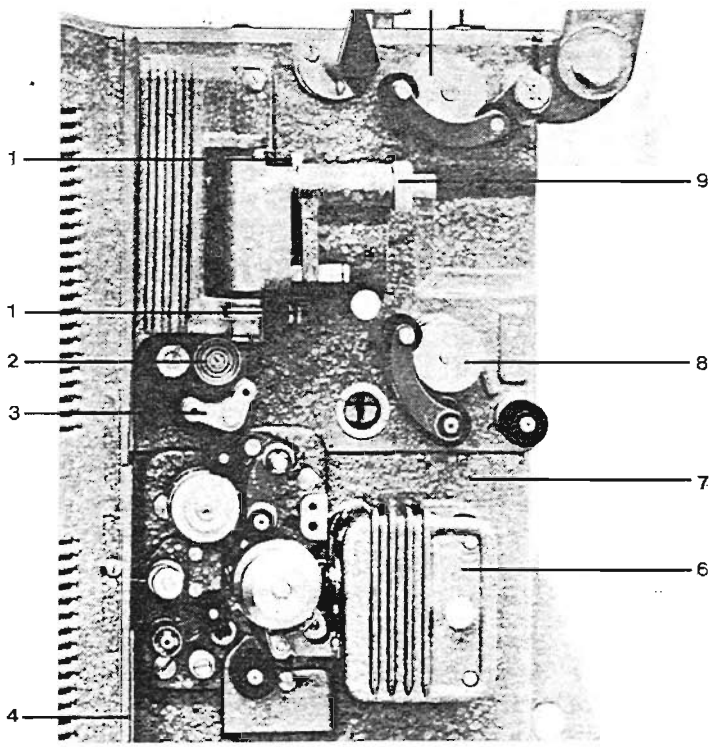
Leider kenne ich das Problem nur zu gut. Verfolgt hat es mich auf der Bauer Selecton weit über zwei Jahre lang, und mal wähnte ich, es durchaus im Griff zu haben (was trügerisch war), und dann fiel es wieder mit voller Brutalität auf mich, vorzugsweise natürlich am Sonntagnachmittag, wenn die Kids zum x-ten Male die Beatles in »A Hard Day's Night« sehen wollten.

Dabei hatte das Problem, entgegen erstem Anschein, überhaupt nichts mit dem Zusammenwirken zwischen Bremsrolle und dem eigentlichen Bremsmedium zu tun; letzteres ist bei der Selecton, je nach Baujahr, entweder eine Filz- oder eine Korkscheibe, die seitlich über eine Feder gegen die Bremsrolle drückt. Das eigentlich Problem

war ein Doppelproblem und deswegen alles andere als leicht lösbar. Auf der gegenüberliegenden Achsseite wird besagte Bremsrolle - durch den Druck der Feder - ohne jegliches Spiel gegen die Metallführung gedrückt. Der sich an dieser Stelle notwendigerweise bildende Ölfilm - kleine Mengen Öl, die durch die Drehbewegung der Bremsrolle hierhertransportiert werden - verändert die Bremseigenschaften der Bremsrolle; diese beginnt regelrecht am Metall zu 'kleben'; mal stärker, mal weniger stark. Das ist der erste Teil des Problems. Der zweite: läuft eine Kopie mit sehr glatter Filmoberfläche, vorzugsweise also eine neue Kopie, dann kann der Widerstand der Bremsrolle wegen des Klebeffektes schon viel zu gross sein; das Filmband neigt dann dazu, zwischen der (oberflächenpolierten!) Bremsrolle und der Andruckrolle durchzurutschen. Soll heissen: die Bremsrolle hängt mal, steht also völlig still, mal hängt sie nicht, die Kopie rutscht mal durch, mal tut sie es nicht. Selbst wenn Sie den Seitendruck der Korkscheibe völlig wegnehmen: die unkontrollierbare Wirkung des Ölfilms auf der Gegenseite können sie damit nicht bändigen. Anders ausgedrückt: mit alten, rauhen Kopien gab es nie Probleme, und Probleme gab es auch dann nicht, wenn die Seitenfläche der Bremsrolle sorgfältig von jeglichem Ölfilm gereinigt war. Im Prinzip war also ein kontrollierbarer Zustand herstellbar, nur: ihn immer unter Kontrolle zu halten, dies gelang in der rauhen Praxis nie.

Die Abhilfe war schwierig, aber möglich. Heute sitzt auf dieser Selecton anstelle der polierten Bremsrolle ein Zahnkranz.

Klaus Martin Boese



1 = Rändelmutter zur Einstellung des Kufendrucks
2 = Schaltrolle
3 = Andruckrollenhalter für Schaltrolle
4 = Filmeinlegeschema
5 = Aufwickelarm
6 = Tonlampenhaus
7 = Tongerät (siehe auch Bild 10)
8 = Nachwickelrolle
9 = Objektiveinstellung
10 = Abwickelarm
11 = Oleinfüll-Schraube
12 = Vorwickelrolle
13 = Handdrehknopf
14 = Bildstrichverstellung

Die Bauer-Selecton II O, eine schicke 16mm-Maschine aus der professionellen Filmtheatertechnik. Aber auch dieses Schmuckstück ist nicht ganz ohne Probleme. Hier eine Detailansicht des Tonlaufwerks.

NEUE 16mm TRAILER VON AV-FILM

Freunde des 16mm Films kommen, was Trailer in deutscher Tonfassung betrifft,nun auch voll auf ihre Kosten. Die 16mm-Firma AV-Film (s. MOVIE Nr. 3/93, Seite 77) bietet gleich zwei verschiedene Trailer-Rollen als Neukopien zum Kauf an.
Neugierig, aber auch mit etwas Skepsis was letztendlich die Bildqualität anbelangt (auch das 16mm-Format ist nicht automatisch Garant für brilliante, gestochen scharfe Filmbilder, leider...), bestellte ich mir die komplette Trailerrolle mit insgesamt 8 Trailern aller Filmrichtungen. Nach langer, ja sehr langer Wartezeit kam sie dann endlich, die heissersehnte Trailer-Rolle Nr. 1, endlich!
Natürlich reinigte ich umgehend die gesamte Filmlaufbahn meines Bauer P6 ehe ich die Neukopie einlegte. Es war soweit - Erstprojektion - Spannung, Erwartung.
Nach dem AV-FILM Logo (übrigens vor jedem Trailer) ging es dann los: "Das Geheimnis meines Erfolges", großes Aufatmen meinerseits,das Bild (NB) war insgesamt gut und der Lichtton kam über die neu installierte Subwoofer-Lautsprecheranlage sauber und brilliant "rüber". Trailer 2: "Dirty Dancing", gleiche Qualität wie T1 (NB), der längste Trailer von allen, ein optisches und akustisches Feuerwerk, einfach Spitze! Trailer 3: "König der Winde", Breitwand, mit Balken,nochmals eine Steigerung in Bezug auf Bildauflösung und Farbkontrast. Trailer Nr. 4: "Jäger des verl. Schatzes", leider wurde dieser Action-Trailer nicht ordentlich kopiert. Nicht unbedingt störend, doch deutlich sichtbar ist über dem unteren Balken dieser BW-Kopie der Bildstrich mit in's Bild einkopiert worden, schade, guter Trailer. Nr. 5: "Angriff ist die beste Verteidigung", (NB), Bildqualität wie 1+2. Trailer Nr. 6: "Das Jahr des Drachen" (NB), besticht nicht nur durch satte Farbgebung, sondern auch durch äußerste Bildschärfe. Mehr ist einfach nicht rauszuholen - sehr nahe am Diapositiv! Nr. 7: "Der Herr der Ringe", (NB), optische Traumwelt zwischen Realität und Zeichentrick, Qualität wie 1,2,5. In die gleiche Sparte läßt sich auch der letzte Trailer Nr. 8 "Der Himmel soll warten" (BW), einordnen, wobei die Farbgebung durch den angewandten Weichzeichnereffekt etwas flacher ausfällt.
FAZIT: Eine gute 16mm Kopie bei der während des gesamten Durchlaufs weder Bildstrich noch Lautstärke nachgeregelt werden müssen. Bei der Abnahme "en bloc" ergibt sich gegenüber Einzelkauf noch ein zusätzlicher Rabatt von ca. 40%. Mein Tip - gehört unbedingt in's 16mm Archiv.

Reinhold Carius

Testbedingungen / Ergebnisse

Projektor: Bauer P6 TS (L+M-Ton)	Bildschärfe: gut - sehr gut
Lampenstärke: 250 Watt(HLX-Halogen)	Ton: (Lichtton-mono): gut
Projektionsentfernung: 7,5 Meter	Material: Eastman (Acetat)
Betrachtungsabstand: 4,0 Meter	Filmlänge: 209 Meter
Bildbreite: 1,64 Meter (NB)	Laufzeit: 19 Minuten

SUCH UND F(N)-Gelegenheitsmarkt !

ZU VERKAUFEN: "MeOpta 16mm EL 2 * Licht-/Magnetton-Wiedergabe + Magnetton-Aufnahme * originalverpakct, NEU, incl. allem Zubehör auch 1993 zum LUMIERE-FILMCLUB-SONDERPREIS: 950.- DM!! - "16mm EIKI SSL - 2" * Licht-/Magnetton-Wiedergabe, guter Zustand, gebraucht = 1.350.- DM - Verschiedene 16mm-Kameras: Bolex, Arri, Krasnogorsk, AK 16...! * * * [redacted] * * *

****

VERKAUFE: Super-8 Trailer: "Die Wildgänse kommen", "Stadt in Flammen", "Freibeuter des Todes", "Der Dicke in Amerika", "Das Imperium schlägt zurück", "The big Red One", "Held der Arena", zu je 9.90 DM * * "Dracula", "Abwärts", "Teenwolf", "Top Gun", "Werberollen A + B" (Kempski), "Cinema-Werberolle", "Super-8-Demo Show Reel", Kurzfilme "Fotojagd in tropischen Gewässern" (60m), "The Dapper Dalmation" (60m) zu je 25.- DM. Anfragen an: [redacted] * * *

****

SUCHE FOLGENDE 16mm LICHTTON-SPIELFILME:"Drei Männer im Schnee" (s-w, mit Paul Dahlke) * "Der Untergang der Titanic" (deutscher Spielfilm mit Hans Nielsen) * "Wiener Mädeln" * "Das Mädchen v. Fano" (deutsch) * "Gräfin Mariza" (deutsch) * Es besteht auch Interesse an 16mm Lichtton- Kurzspiel-, Reise-, Tier-, Natur-, Tanz- und Musikfilmen, mit viel Opern- und Operetten- sowie Volksmusik. Alle Laufzeiten!! * * * Gebe einige 16mm Lichtton-Spiel- und Dokumentarfilme gegen Bezahlung oder im Tausch gegen 16mm LICHTTON AB: Filmangebote und Anfragen unter: **Chiffre-Nr. 03/4-93 an die MOVIE-Redaktion. * * ***

****

SUCHE: Harte italienische Horrorfilme (1976-1982), auch italienische Originalfassungen, sowie "Zwei glorreiche Halunken" auf 35mm und Super-8mm. Außerdem 360m Spulen/Dosen für S-8, 1300m Dosen/Spulen für 35mm und Kataloge von Anfang der 80er Jahre. [redacted]

****

ZU VERKAUFEN: Super-8 Stereo-Projektor "Heurtier Stereovox", 240m, Lampe 12V/100 Watt, guter Zustand = 499.- DM. * 16mm Projektor "Bell & Howell", Typ 1680, neuwertig = 200.- DM * * 2 x 16mm Objektive für Eiki (Zoom 30-70mm), neuwertig = 300.- DM und (1 : 1,4 - 12,5mm), neuwertig = 300.- DM. * * Anfragen an: [redacted] * * *

****

VERKAUFE: "Super-8 Filme, Soundtracks, sowie Super-8-Kameras". Liste gegen 1.- DM (Rückporto) anfordern bei: [redacted] * * *

****

SUCHE: "Bauer Zwei-Format Ton-Projektor" in neuwertigem Zustand. & "Der Untergang des römischen Reiches" (Super-8 Komplettfassung in CinemaScope) * * [redacted]4) * *

****

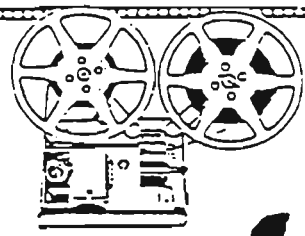
SUCHE: "Die Feuerzangenbowle" (Teil 1) der Gesamtfassung, "Fünf Millionen suchen einen Erben" (Rühmann - Teil 1 + 2), "Grease" (Teil 3), "Der Querkopf" (Teil 3), "Der Räuber Hotzenplotz" (Teil 1 - Der Goldschatz von UFA), "Heidi" (Der einzig echte Heidi-Film - Teil 3 oder komplett), "Heidi" (Zeichentrick-Serie - versch. Teile von UFA), ferner Spulen/Dosen bis 360m. [redacted] * * *

****

VERKAUFE FOLGENDE SUPER-8 FILME: "Baracuda" = 100.- DM, "Der Pate I" = 100.- DM, "Der Pate II" = 100.- DM, "Nur Samstag Nacht" = 100.- DM, "Steiner II" = 100.- DM, "Im Todesgriff der roten Maske" = 50.- DM, "Carrie" = 60.- DM, "Flammendes Inferno" = 70.- DM, "Reise zum Mittelpunkt der Erde" = 40.- DM, "Die Kampfmaschine" (Marketing-Komplettfassung, Rarität, deutscher Ton) = 500.- DM (VB). * [redacted] * * *

****

Mobilmachung auf jeder Leinwand



Machen Sie Kino.

Bequem zu Hause im Wohnzimmer.

vorhang auf

PRIVATSAMMLER GIBT GÜNSTIG AB: 16mm Spielfilme - Komplettfassungen, (Lichtton - deutsch), Western, Krimis u.s.w., sowie Dokumentar- und Kulturfilme in Farbe und s-w, außerdem Super-8 Filme, Ein- und Mehrteiler. Verschiedene Super-8 und 16mm Tonfilmprojektoren nebst Zubehör. 12-seitige Liste gegen 3.- DM Rückporto. Bei Listenanforderung bitte ich um Formatangabe. Verkauf erfolgt ausschließlich nur für Sammlerzwecke - von/an Privat. * [redacted] *

****

VERKAUFE: Super-8-Projektor, "Beaulieu 708 EL-Stereo", neues Gerät(!) = 5.000.- DM. 2 Stück "Stufenlinsen-Scheinwerfer" Marke "Weinert", 2 Kw mit Tor und Lampe inkl. Stahlstative, gebraucht = 1.100.- DM. * * [redacted]) * * *

****

VERKAUFE: Kameras: "Beaulieu 6008 S + Objektiv" = 1.000.- DM, "Leicina Special", "Bauer S 207XL", "Nizo 6080", "Canon 310XL", "Beaulieu 4008-ZM 2" ** Projektoren: "Bolex SM 8", "N-8 Noris Synchroner TS","16mm Hasso","S-8 Norissound 110","Elmo ST 1200" "Elmo ST 180", "Bauer T5", "Bauer Bildschirmprojektor TR100", "Noris Norimat Electronic" ** Verschiedenes: "Uher F422", "Uher UWW 3", "Uher Report 4400", "Uher SG 520", "Uher CR 210", usw. "S-8 und N-8 Spielfilme und Zubehör (Liste!) bei [redacted]) *

****

VERKAUFE: Super-8 Filmprojektor "Elmo ST 1200", Objektiv 1:1,3, mit original Elmo-Koffer, in gutem Zustand. Super-8 Spielfilme z.B.: "Die ungl.Reise i.e.v.Flugzeug" (3x110m Mark./Polyester), "Rollerball" (2x110m Marketing/Polyester), "Der Mann m.d.Todeskralle" (4x110m Ufa) usw., sowie div. Trailer von Ufa/Piccolo u.a. * * **SUCHE:** "CinemaScope-Optik" Kowa 8-Z in gutem Zustand, und eine "Würker" Filmklebepresse. * * [redacted] * * *

****

VERKAUFE SUPER-8-FILME: z.B. "Charlie - alle Hunde...", ungek. Fassung (85 Min.) in Dolby-Stereosound (D) = 799.- DM! Außerdem ständig Gebrauchtkopien wie: "Zwei außer Rand und Band" * "Zwei sind nicht zu bremsen" je 330m col/Ton * "Dracula", 220m, col/Ton * "Der Tod ritt dienstags", (CS), dt. Ton, (Komplett-Fassung (ca.110 Min.) * und weitere Titel. * Ferner Trailer: "Pappa ante Portas".... sowie Cartoons: "Brave little Bat", "Lachkonzert".... * [redacted] * * *

****

ZU VERKAUFEN 16mm - LICHTTON: "Angst essen Seele auf" (*) von R.W. Fassbinder, deutsch, Farbe, Kopie-neu, 93 Min. = 350.- DM. "Falsche Bewegung" (*) v. Wim Wenders, deutsch, Farbe, Kopie - neu, 103 Min. = 300.- DM, "Fiedele Tankstelle" v. Joe Stöckel, deutsch, Farbe, Kopie-gut, 98 Min. = 550.- DM, "Madame X - eine absolute Herrscherin" (*), deutsch, Farbe, Kopie-neu, 130 Min. = 300.- DM, "Das Tagebuch der Anne Frank", deutsch, s/w, Kopie-gut, 156 Min. = 650.- DM. + + + **ZU VERKAUFEN Super-8mm - MAGNETTON:** "This is Scope 2" (CS), Demo-Rolle, Kopie-neu, Farbe, 60 Mtr. = 90.- DM, "Das sensationelle Fußballspiel - Walt Disney", deutsch, Farbe, Kopie-neu, 45 Mtr. = 50.- DM, "Der Wolf u.d. 7 Geißlein", stumm, s/w, Kopie-neu v. Defa, 60 Mtr. = 50.- DM, "Fritz und Fratz", (Normal-8mm), stumm, s/w, Kopie-neu von Defa, 60 Mtr. = 60.- DM. (*) = mit engl.Untertiteln! Bestellungen ab 15. September 93 an: [redacted] * * *

****

VERKAUFE SUPER-8 FILME: "Brainstorm" (Komplettfassung,deutscher Stereo-Ton, CS-Format),"Rollerball" (2x110m,col/Ton,Marketing), "Ben Hur" (3x110m, col/Ton, Ufa), "Quo Vadis" (3x110m, col/Ton, Ufa), "Brubaker" (2x110m col/Ton, Piccolo), "Robin Hood"(3x110m col/Ton,Ufa), "Mord im Orientexpress" (2x110m, col/Ton,Piccolo) "Die Insel des Dr. Moreau" (3x110m, col/Ton, Marketing), "Barbarella" (3x110m, col/Ton, Marketing), "Superman" (3x110m, col/Ton, Ufa), "Die Augen der Laura Mars" (2x110m, col/Ton,Piccolo) "Schlappschuß" (2x110m, col/Ton, Piccolo), "Brust oder Keule" (3x110m, col/Ton, Marketing), "Der kleine Sausewind" (2 x 110m, col/Ton, Marketing), "Deutschland" (1 x 180m, col/Ton, Ufa, Rarität), "Die Reise zum Mittelpunkt der Erde" (1x110m, col/Ton, Marketing), "Der Malteser Falke" (2x120m, s/w, Ton, Marketing), "Flash Gordon" (2x110m, col/Ton, Piccolo-Film), "Der Pate I und II" (je 3x110m, col/Ton, Marketing), "Der Clou" (2x110m, col/Ton, Piccolo), "Barrabas" (1 x 110m, col/Stereo-Ton, Piccolo), "Das war der wilde, wilde Westen" (1x110m, col/Ton, Ufa), "Das verflixte 7. Jahr" (1 x 110m, col/Ton, Inter-Pathe), "Steiner I und II" (je 3x110m, col/Ton, Marketing), "Chinatown" (3 x 110m, col/Ton, Marketing), "Der weiße Hai" (2 x 110m, col/Ton, Picc.) [redacted]

****

ACHTUNG! FILMFREUNDE! Aus Sammlungsauflösung sind interessante Spielfilme auf Super-8, auch Raritäten preiswert zu verkaufen. Ausschnitt- und Langfassungen, Licht- und Magnetton. Es sind insgesamt über 50 Titel vorhanden. Ferner werden auch einige 16mm-Kopien abgegeben. Info gegen 1.- DM (Briefmarken) bei: [redacted]. * * *

****

LIEBE MOVIE-LESER,SENDEN SIE UNS IHRE ANZEIGEN NACH MÖGLICHKEIT IMMER MASCHINENGESCHRIEBEN ZU.HANDSCHRIFTLICHE TEXTE SIND TEILWEISE NUR SEHR SCHLECHT LESBAR. SIE ERSPAREN UNS NICHT NUR VIEL ARBEIT, SONDERN HABEN AUCH DIE GEWÄHR, DAß IHRE ANGABEN EXAKT WIEDERGEGEBEN WERDEN. VERSUCHEN SIE BITTE AUCH DEN INHALT AUF MAXIMAL 20 ZEILEN ZU BEGRENZEN. VIELEN DANK! * * *

****

ung ·:· letzte Meldung ·:· letzte Meldung ·

NAMENSÄNDERUNG

Die Firma A.I.C. Fototechnik GmbH wurde bereits im Frühjahr in Soligor GmbH geändert. Zukünftig wird nicht nur der Fotofachhandel, sondern auch der Rundfunk- und Videofachhandel bedient. Die genaue Adresse lautet: Soligor GmbH, Schulze-Delitzsch-Straße 7, 70771 Leinfelden. * * *

++

FILMBÖRSEN-TERMINE

Der 17. Frankfurter "Filmsammler-Markt" findet am 11. Sept. 93 in der Zeit von 10:00 bis 17:00 Uhr, Am Schaumainkai 41 (Filmmuseum), in Ffm.-Sachsenhausen statt. Veranstalter: O. Hermann (Tel: 069 - 55 17 81) und R. Schmidt (Tel: 06187 - 65 85) * * *

Am Samstag, 23. Oktober 1993, findet im Pschorr-Keller, Theresienhöhe 7, 80339 München,von 11:00 bis 17:00 Uhr die 24. Deutsche Film-Sammler-Börse statt. Auf mehr als 200 Verkaufstischen findet der passionierte Filmfreund und Sammler alles, was das Herz begehrt - von den Kindertagen des Films bis zur Gegenwart, von Charlie Chaplin bis Kevin Costner: Filmprogramme, Plakate, Fotos, Bücher, Zeitschriften, Starpostkarten, Autogramme, Alben, Kalender, Videocassetten, Super-8 Filme, Soundtracks, Geräte u.v.m. Kauf und Tausch sind möglich. Zu dieser traditionsreichen und weltgrößten Veranstaltung ihrer Art werden wiederum Hunderte von Besuchern aus dem In- und Ausland erwartet. * * *

++

STEREO-TON FÜR POLTERGEIST

Seit einigen Tagen steht ein neuer hervorragender Stereo-Ton für die Super-8 Kopie von "Poltergeist" zur Verfügung. In Kürze wird auch für die Fortsetzung "Poltergeist II" Stereo-Ton verfügbar sein. Alle S-8 "Poltergeister-Besitzer" haben jetzt also die Möglichkeit ihren bisherigen Ton, der ja bekanntlich nur in Mono war,gegen den neuen Stereo-Sound auszutauschen.Interessenten wenden sich an die bekannten Händler bzw. an die Redaktion.

++

ANAMORPHOTEN-HALTER FÜR BAUER-S-8-PROJEKTOREN

Bei FFR-Film ist jetzt ein neuer Anamorphoten-Halter auch für Bauer-S-8-Projektoren lieferbar geworden. Um die Halterung (wie bei Elmo und Beaulieu) fest am Gerät anbringen zu können, muß man bei Bauer zwei Löcher mit der Bohrmaschine bohren. * * *

++

16MM-VERLEIHKATALOG DES BJF

Der "Bundesverband Jugend und Film e.V." verleiht preiswert attraktive Filme in 16mm an seine Mitglieder. Darunter sind Titel wie "Die Abenteuer des Prinzen Achmed" (1923-26, Lotte Reiniger) und Chris Menges "Zwei Welten" (1987).Der 244 Seiten starke Katalog ist gegen eine Gebühr von 10.- DM + 3.50 DM Versandkosten zu haben bei: BJF, Schweizer Straße 6, 60594 Frankfurt

++

EX-AIRLINE-PRINTS BEI C.E.C.

Endlich werden in England mal wieder Super-8-Lichttonkopien angeboten. Obiger Firma gelang es, einige Airline-Prints des Grusicals "Beetlejuice" (mit Michael Keaton) und des Kriegsfilms "Jagd auf Roter Oktober" (mit S. Connery) zu ergattern. Mit etwas Glück erhalten Sie noch ein Exemplar bei: Cinema Entertainment Company, 503a Hale End Road, Highams Park, Chingford, London, E4 6LE, (Great Britain). * * *

++

SUPER-8-TAGESLICHTFILM

Wie die Firma FFR-Film mitteilt, soll mit Hilfe der russischen S-8-Nachfüllkassette (s. MOVIE 3/93) künftig auch Color-Tageslichtmaterial im Super-8 Format verfügbar werden. Voraussetzung ist jedoch eine entsprechend große Nachfrage.Wer Interesse hat, sollte sich deshalb umgehend bei FFR-Film, Ralf Wornast, Limburger Straße 53a, 65510 Idstein/Ts. melden. * * *

++

NOCH'N DIGITALTON-SYSTEM FÜR'S KINO

Eine amerikanische Firma hat mit DTS-STEREO jetzt das (nach Dolby SR-D) zweite Digitalton-Verfahren für 35mm entwickelt. Ähnlich wie bei Hi-16 befinden sich Bild und Ton auf zwei getrennten Trägern: Über eine Timecode-Spur auf der Filmkopie wird der Projektor mit einem CD-ROM-Laufwerk verkoppelt. Tritt ein Fehler auf, schaltet das System automatisch auf die zusätzlich aufgebrachte Backup-Lichttonspur um. Der erste in diesem System gedrehte Film (für das weltweit schon 1000 Kinos ausgerüstet sein sollen) ist Steven Spielbergs "Jurassic Park". * *

++

SUPER-8-NEWS VON DERANN

Derann hat eine neue S-8-Werberolle auf den Markt gebracht. (Vorstellung bereits in dieser MOVIE-Ausgabe).Ebenfalls neu bei Derann ist die Will-Hay-Komödie "Oh Mr. Porter" (Otto,zieh' die Bremse an, GB 1937), der Tom & Jerry-Cartoon "Hatch up your Troubles" sowie der Trailer zu "Tom & Jerry - Der Film"! * * *

Weitere Derann-News: Zum Jahresende 93 werden einige Super-8 Titel wegen abgelaufener Rechte aus dem Programm genommen. Darunter sind Filme wie: "Arielle - die kleine Meerjungfrau", "Terminator", "Charlie - alle Hunde kommen in den Himmel". Wer noch daran interessiert ist,sollte sich also sofort informieren und rechtzeitig bestellen. * * *

++

DISNEY-NEWS VON PS-FILM

Bei ps-film sind jetzt alle Derann-Titel von Disney auch mit dt. Ton lieferbar - zu sehr fairen Preisen! Auch die anderen Spielfilme gibt's auf Anfrage in deutsch. Den Gesamtkatalog mit umfangreichen Zubehörangeboten (Weißblechdosen, Spulen von 60 - 720m, S-8/16mm, etc.) gibt es bei: PS-Film, Peter Schmidt, Schelsener Weg 6, 41363 Jüchen. * * *

++

LUMIERE-TRAILER-CLUB-EDITION

Vor wenigen Tagen erreichte uns aus England die Nachricht, daß sich die Auslieferung der Trailer-Kombirolle verzögern wird. Der Grund dafür sind Lizenzschwierigkeiten. Sobald die Sachlage geklärt ist, werden die Besteller benachrichtigt. * * *

++

NEUE "SUPER-SPOOLS" FÜR SUPER-8

Die US-Firma Taylor bietet seit längerem, genau wie Derann, eine 360m Spule mit kleinerem Kern an, die damit in der Lage ist, ca. 480m Film aufzunehmen. Sie ist daher ideal zur Konfektionierung der Disney-Filme ("Cinderella" etc.) geeignet. Mit knapp 30$ ist die 1600' feet - Superspool sicher recht günstig zu bekommen. Wir werden in einer der beiden folgenden MOVIE-Ausgaben eine kurze Besprechung dazu bringen. * * *

++

ADRESSENÄNDERUNGEN

TEILEN SIE UNS BITTE BEI EINEM WOHNUNGSWECHSEL IMMER IHRE NEUE ANSCHRIFT MIT. SIE BEKOMMEN DANN IHR MOVIE-MAGAZIN PÜNKTLICH ZUGESCHICKT,OHNE DAß WIR ERST NACHFORSCHEN MÜSSEN! VIELEN DANK!

++

Vorschau

Movie-Ausgabe Nr. 5/93 (November– Dezember) erscheint voraussichtlich am 31. Oktober 1993

Mit Berichten und Beiträgen über:

NEUES VOM SUPER-8 MARKT:

Die phantastische Reise (FANTASTIC VOYAGE) USA 1965 (geplant)
Disney-Feature (Titel standen bei Redaktionsschluß noch nicht definitiv fest)! (geplant)

* On Location - Drehorte großer Filme **von Ronald Vedrilla**
* Stummfilm-Klassiker auf S-8 (Die Nibelungen) **v. P. Ahrendt**
* Laufbildprojektoren für Super-8 Filme **von K.H. Leonhardt**
* Camera Collector's Club **von Wolfgang Frank**
* Zum 40. Geburtstag von CinemaScope **von Klaus Dreibholz**
* Bruce Lee - Kurzbiografie (Schluß) **von Klaus Dreibholz**

CARTOONS * KINO ZU HAUSE * DIE SOUNDTRACK-ECKE * SUPER-8-RETRO * LESER BERICHTEN * DIE 16mm RUBRIK * u.v.m. * * *

****
****

NOSFERATU
Eine Symphonie des Grauens

In Erinnerung
und mit Dank an
Harald Nentwich

Diese Ausgabe wurde Ihnen präsentiert von:

WWW.OFF2.DE